

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

## Der Präsident.

Wie der Herrgott in Frankreich, so leben derzeit auch die französischen Minister. Die Politik scheint sozusagen abgeschafft, der Präsident der Republik hält Festreden bei militärischen Festmählern, der Präsident des Ministeriums rüht sich zu gleich löblichem Thun bei civilen Anlässen und auch die übrigen Staatslenker figuriren häufiger in den Kurlisten der Seebäder, als in den politischen Rubriken der Journale. Doch die Schonzeit für Kabinete ist nicht ganz nach dem Geschmacke unbeanstandeter Leitartikel, die da täglich ihrem Publikum eine Affaire vorzusetzen haben, und so muß denn auch ein politisches X, eine derzeit noch total unbekannte Größe, der junge Herzog von Orleans, herhalten, etwas Bewegung in die absolute Windstille des Blätterozeans zu bringen. Das gegenwärtige Haupt des „Hauses von Frankreich“ hat bekanntlich Aeußerungen von so unbändiger Energie vom Stapel gelassen, daß die orleanistischen Blätter schon seit einigen Tagen von ihnen geradezu leben können. Der Spätenfel Hugo Capet's hätte demnach plötzlich sein politisches Herz entdeckt und Wallungen gefühlt, die über das seither gepflegte Mäcenatenthum für weibliche Kunst hinausgingen. Mit kaltem Blute hätte der jüngste Orleans der Galanterie Valet gesagt und sich ganz auf das Prätendententhum geworfen.

Ein Schauer wonnigen Entsetzens geht darob durch die entnernte Welt. Feminin, wie unser Jahrhundert ist, sehnt es sich ja nach dem Erlöser, dem Mann. Und der Mann ist gekommen, wenigstens wenn man den verzückten Berichterstatter der legitimistischen Presse glauben darf. Der Herzog von Orleans hat einem Redakteur des „Matin“ einige Minuten Gehör zu schenken geruht. Der also Beglückte erzählt: Der Prinz ist gerührt von dem Vertrauen, dem Glauben und der echten Zuneigung, von der er umgeben ist; er fühlt Kraft und Muth zu dem Entschluß, den er gefaßt hat, ohne Zögern seine ganze Pflicht zu thun. Nach einer kurzen Pause fuhr der Herzog folgendermaßen fort: „Sie begreifen, daß ich augenblicklich der Erklärung nichts hinzuzufügen habe, die ich bei der Versammlung von Grosvenor abgab. Ich habe dort Alles gesagt, was ich zu sagen hatte, was ich sagen konnte. Indessen, Sie können versichern, ohne die Furcht, sich zu täuschen oder durch meine Thaten demontirt zu werden, daß ich handeln werde. Sie werden sehen... Sie werden sehen!“ Der Journalist war betroffen von der „kaltblütigen, ruhigen Entschlossenheit“, die bei diesen Worten in den Augen des Herzogs zu lesen war. Als er den Prätendenten verlieh, nahm er den Eindruck mit sich, daß er es hier „mit einer Intelligenz, mit einem Willen, mit einem Manne“ zu thun gehabt.

Verblüffenderweise meldet der Telegraph gerade heute, daß trotz dieser Offenbarung des wahren Eigentümers von Frankreich Casimir Périer noch immer fortfährt, sich als das Oberhaupt der Republik zu betrachten, Truppenrevuen abhält, Toaste spricht und vom Provinzpublikum mit Begeisterung sich feiern läßt. Die Gottlosigkeit hat eben von Frankreich Besitz ergriffen, der edelste Prinz von Gottes Gnaden, der jetzt schon in Rheims der Krönung harren mußte, wird von einem simplen Bourgeois-Präsidenten beiseite gedrängt und das gleich gottlose Europa sieht den Frevler mit an, ohne dem allerchristlichsten König zu Hilfe zu eilen! Doch halt! Der Herzog von Orleans braucht ja keine fremde Hilfe... Er hat es doch versichert, dem Redakteur des „Matin“ zum Druck gegeben, daß er „handeln“ werde. Handeln! Gewaltiges, schauererweckendes Wort. Um so wirksamer, als es geheimnißvoll, dunkel und tief ist, wie der Abgrund der legitimen Mystik. Ah, der Prinz wird handeln! Schade, daß kein Shakespeare die Scene gestaltet, wie der junge Heißsporn vor

seine gepanzerten Schaaren tritt und mit fürstlicher Haltung dem Herold zuruft: Verkünde es, die Parole ist „handeln“! Jammer schade, daß in Frankreich der Sinn für Romantik seit Zola und Flaubert so stark geschwunden ist und kein Alexander Dumas mehr mit seinen „Drei Grenadiere“ die Phantasie der Bevölkerung beherrscht! Wer weiß, welche Wirkung damals das eine Wörtchen „handeln“ auf die Gemüther ausgeübt hätte!... So aber... nun, so erkühnen sich die gottlosen Revolutionäre, die da in Frankreich herrschen, spöttisch zu fragen, was denn der thatenlustige junge Mann unter dem Wörtchen „handeln“ wohl verstehen könne? Will der Herzog von Orleans etwa mit dem allerdings nicht unbeträchtlichen Familienschatz des Hauses von Frankreich Truppen werben zum Kreuzzug gegen das verruchte Seinebabel? Will er konspiriren wie ein Bonaparte oder ein Boulanger und sich die Gelegenheit schaffen, rettend in die Geschichte Frankreichs einzugreifen? Legitimistisch, wenigstens wie der Graf von Chambord und der Graf von Paris das Wort verstanden, wäre das gerade nicht gehandelt. Diese beiden klugen Prätendenten glaubten ihre legitimistische Pflicht zu thun, wenn sie sich bereit hielten, auf den ersten Ruf der Nation, aber wohl verstanden, der ganzen Nation, in die väterlichen Hallen zurückzukehren, Frankreich die Weihe des legitimen Königthums zurückzugeben. Aber warten heißt nicht handeln. Zum Handeln gehört ein Plan, der ausführbar ist, der einige Chancen des Gelingens bietet. Wo ist aber ein solcher Plan? Nach dreißig Jahren ungestörten Bestandes ist die dritte Republik nicht wie die früheren Regimes des Jahrhunderts schwächer, sondern immer stärker geworden. In den Aemtern sitzen Republikaner, die Armees wird von Republikanern kommandirt, die Wähler senden Republikaner in die Kammer, der Papst hat die Republik gesegnet und damit das Häuflein der Monarchisten fast weggehaut: wo ist also der archimedische Punkt, von dem aus der junge Herzog die Republik aus den Angeln heben will?

Nun, vielleicht überlegt der thatenlustige Jüngling noch einmal reiflich, was er denn zu beginnen gedenke, und wenn er dann die Schwierigkeit des Problems erst erkannt hat, an dessen Lösung er sich wagen will, dann wird er vielleicht auch die Gründe verstehen, die seinem Vater solch unwürdige Zurückhaltung auferlegt, und vielleicht auch die melancholische Resignation, die aus seinem Testamente spricht. „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“, die That aber will wohl erwogen sein, wenn sie nicht mit dem Schaden des Thäters enden soll. Dem jungen Herzog fehlt noch Manches zu seinem Vater. Der alte Graf von Paris war ein sehr kluger Mann...

Grauköpfe freilich meinen, in Frankreich sei nichts unmöglich und blutiger könne über den Herzog von Orleans nicht gespottet werden, als einst über den Holzkopf Louis Napoleon gespottet worden sei. Der Holzkopf aber wurde Kaiser von Frankreich und herrschte fast zwanzig Jahre lang. Möglich, daß die Grauköpfe recht haben. Wenn die Anarchistenfurcht den alten Freigeist Crispi in die Arme der von ihm so hart geschmähten kirchlichen Autorität treiben konnte, wenn in Frankreich weiter ein engherziges Bourgeoispatriziat mit Hochschuzzollen und Steuerprivilegien der Reichen den Massen das Leben erschwert, wenn der Sinn für Brunk und die Revanegier noch länger die oberen Klassen beherrschen, kann auch für die scheinbar so festgefügte Republik noch der Tag des Bankens kommen. Ein Messias aus dem Hause Orleans würde das Uebel eher verschlimmern als es lindern. Aufgabe der Staatslenker in Frankreich wird es also sein, die demokratische Republik so auszubauen, daß auch in aller Zukunft über das drohende „Handeln“ eines Exilanten so herzlich ge-

lacht werden kann, wie dieser Tage in Paris über die Thatenlust des jungen Herzogs von Orleans gelacht worden ist.

## Die Delegationen.

— Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für Neufere. —

Der auswärtige Ausschuss der ungarischen Delegation setzte heute Abends die gestern abgebrochene Diskussion über die auswärtige Politik, beziehungsweise über die rumänische Frage fort. Die schwüle Temperatur, welche die gestrige Debatte charakterisirt hatte, war heute so ziemlich geschwunden und hat einer wesentlichen Abkühlung der ob der rumänischen Agitation erregten Gemüther Platz gemacht. Dieser Stimmungswechsel vollzog sich auf Grund einer heute Mittags abgehaltenen vertraulichen Konferenz der zur liberalen Partei gehörenden Ausschussmitglieder, die nach einer lebhaft erregten Berathung den Text des ein Vertrauensvotum für den Grafen Kálnoky enthaltenden Beschlusses vereinbarten. Die gestrigen Erklärungen des Ministers des Aeußern Grafen Kálnoky, seine Versprechungen, die Vorgänge in Rumänien mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und die ungarischen Interessen nach Kräften zu wahren, haben also ihre beruhigende Wirkung auf die Ausschussmitglieder nicht verfehlt. Es entwickelte sich wohl auch heute eine animirte Debatte, die aber die Frage des Vertrauens in die auswärtige Politik des Grafen Kálnoky nicht tangirte, da Niemand während der ganzen Berathung gegen diese Politik in ihrer Totalität Einwendungen erhob. Nachdem der Referent Falk den Inhalt seines mit dem üblichen Vertrauensvotum (auch hinsichtlich der rumänischen Frage) schließenden Berichtes skizzirt hatte, machte Graf Apponyi bloß die Bemerkung, daß zwischen einem so rückhaltlosen Vertrauensvotum und den Klagen der liberalen Ausschussmitglieder über die rumänische Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten ein starker Widerspruch bestehe. Nach Ansicht des Grafen Apponyi hätten die regierungsfreundlichen Redner ihrem Mißfallen über die fragliche Affaire entweder konkreten Ausdruck verleihen oder lieber schweigen sollen. Nun, diese Auffassung ist keine ganz unbefangene. Es war durchaus nicht überflüssig, in der zur Kontrolle unserer auswärtigen Politik berufenen Körperschaft auf die für die Dauer unzulässigen Umtriebe der rumänischen Ultras hinzuweisen und sowohl den Leiter unseres auswärtigen Amtes als die rumänische Regierung über die Stimmung und die Forderungen der ungarischen Politiker nachdrücklich aufzuklären. Es kann dies nur von guten Folgen begleitet sein. Die Herren Csernátorny, Koloman Tiffa, Deszider Perczel und Albert Berzeviczy konnten daher den Vorwurf der Inkonsequenz mit Recht zurückweisen, indem sie betonten, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen sich füglich mit den Erklärungen des Grafen Kálnoky zufrieden geben konnten. Man kann in der That einen Minister des Auswärtigen nicht in einem Athem Vertrauen votiren und gleichzeitig etwa den Zeitpunkt und die Art des Einschreitens gegen einen fremden Staat vorschreiben. Ob, wann und wie Graf Kálnoky den unstrittig berechtigten Beschwerden Ungarns Rumänien gegenüber energischeren Ausdruck als bisher geben soll, kann und muß ihm überlassen werden; dafür trägt er auch die Verantwortung. Die Debatte schloß also mit einem Vertrauensvotum für den Minister. Graf Kálnoky kann mit dem Verlaufe der zweitägigen Berathungen im Großen und Ganzen vollständig zufrieden sein. Anfangs schien es, als ob ein Sturm im Anzuge sei, bald aber verzogen sich die Wolken und es herrschte wieder heller Sonnenschein. Es wäre auch ein ausgesprochener Fehler

gewesen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen ernstlichen Konflikt mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten hervorzurufen. In unserer inneren Politik herrscht Verwirrung genug, als daß es gerathen sein könnte, die Komplifikationen noch zu vermehren. Für das Land könnte es nur von Vortheil sein, wenn aus diesem Anlasse das Verhältnis zwischen unserer Regierung und dem Minister des Auswärtigen vollständig geklärt und auf Basis gegenseitiger lokaler Auseinandersetzung aplanirt würde. Die beiden Regierungen sind auf einander angewiesen und müssen sich gegenseitig nach Maßgabe der Bedürfnisse der aktuellen Politik unterstützen. Graf Kálnoky hat es heute wahrnehmen können, daß die ungarischen Politiker mit der Wahrheit wohl nicht hinter dem Berge halten, daß sie aber im geeigneten Momente auch wissen, was sie der Solidarität der gemeinsamen Interessen schuldig sind. Ministerpräsident Wekerle stellte in dieser Beziehung vollständig seinen Mann und auch an der Haltung der liberalen Partei angehörenden Delegations-Mitglieder kann selbst die strupulöseste Kritik nichts bemängeln. — Zu Beginn der Sitzung brachte Erzbischof Samassa seine Bedenken bezüglich des künftigen Konklaves nochmals zur Sprache, aber Graf Kálnoky erklärte, nicht näher auf diese Frage eingehen zu können.

Präsident Koloman Tisza eröffnete die Ausschusssitzung um 5 Uhr Nachmittags, worauf zunächst Erzbischof Samassa das Wort ergriff. Gestern, so führte der Redner aus, sei er wegen Unpäßlichkeit nicht in der Lage gewesen, die Antwort des Ministers des Aeußern auf die an ihn gerichteten Fragen abzuwarten. Heute habe er die ertheilte Antwort in den Zeitungen gelesen und gefunden, daß sie den Fragen nicht ganz entsprach. Die das Konklave betreffende Frage habe sich darauf bezogen, ob die volle Freiheit der Kirche bei der Wahl ihres Oberhauptes gewahrt und der Ausschuss jedes weltlichen Einflusses gewährleistet sein werde. Darauf habe der Minister die aus den Zeitungen bekannte Antwort ertheilt, welche sich jedoch nach der Ansicht des Redners bloß auf den äußeren politischen Schutz beziehe. Allerdings habe sich die Frage des Redners auch darauf bezogen, doch sei sie damit nicht erschöpft gewesen. Jedenfalls finde er es bemerkenswerth, daß mit Bezug auf die nächste Papstwahl zwischen unserer Monarchie und Italien schon jetzt ein Uebereinkommen getroffen sei. Auch hinsichtlich seiner zweiten Frage sei nach der Ansicht des Redners die Antwort des Ministers nicht erschöpfend.

Minister Graf Kálnoky erwiderte, er müsse Seine Excellenz um Entschuldigung bitten, wenn er seine Ausführungen nicht richtig verstanden haben sollte, aber da er der ungarischen Sprache nicht mächtig ist und der Herr Vorredner seine sehr umfangreiche, mit gelächerten Details und persönlichen Apercus reich ausgestattete Rede in ungarischer Sprache hielt, so war es ihm nicht leicht, in der sofortigen Uebersetzung derselben zu folgen. Aus diesem Grunde habe auch der Minister auf Vieles in der Rede des geehrten Delegirten nicht reflektirt oder reflektiren können, was eine Bemerkung oder Widerlegung erheischt hätte, und er habe sich darauf beschränken müssen, auf die konkreten Fragen zu antworten, die Seine Excellenz übrigens ihm im Texte auch nicht mitgetheilt hatte. Obwohl nun der Herr Vorredner die Fragen jetzt vorgelesen und auch den Text der Antworten denselben gegenüber gestellt hat, indem er daran die Bemerkung knüpfte, daß die Antworten nicht „adäquat“ wären, so könne der Minister diesen Vorwurf eigentlich nicht anerkennen. Aus den ganzen Ausführungen seiner Excellenz gehe jedoch hervor, daß er Beforgnisse hege, es könne in der auf die bezeichneten Fragen ertheilten Antwort etwas versäumt worden sein, und das berechtige auch den Minister, dem Herrn Delegirten die Versicherung auszusprechen, daß von Seite der gemeinsamen Regierung ein Versäumnis nicht zu befürchten sei.

Diesem war dieser Zwischenfall erledigt. Der Präsident ertheilt nun dem Referenten das Wort.

Referent Mar Falk legt in großen Zügen dar, wie er den Ausschussbericht zu halten gedenke. Er glaube, daß, nachdem die Diskussion über die sogenannte rumänische Frage in den Verhandlungen des Ausschusses eine so hervorragende Rolle gespielt, auch im Berichte derselben eingehend gedacht werden müsse. Da jedoch die auswärtige Politik der Monarchie weder bezüglich ihrer Grundlage, noch bezüglich ihrer Richtung seit der jüngsten Delegation eine Aenderung erfahren und dies auch für die Zukunft nach den Erklärungen des Herrn Ministers nicht zu erwarten stehe, da weiters der Herr Minister in seiner gestrigen Rede ausdrücklich versichert hat, daß er neben den Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie jederzeit auch jene Ungarns im Auge behalten werde, beantragte der Referent, konform dem Vorgange, welcher bereits seit einer Reihe von Jahren beobachtet wurde, im Namen des Ausschusses für Auswärtiges im Plenum zu beantragen, daß die ungarische Delegation im Pleum von dem Herrn Minister befolgte auswärtigen Politik, sowie ihrer Anerkennung und ihrem Vertrauen für den Leiter dieser Politik Ausdruck geben und das Budget des Ministeriums des Aeußern für das Jahr 1895 im Allgemeinen als Basis für die Spezialdebatte annehmen möge.

Graf Albert Apponyi erklärte in seinem Namen und in jenem seiner Genunungsgenossen, daß er den aufgetauchten Fragen gegenüber selbstständig Stellung nehmen werde. Er sieht sich daher nicht berufen, auf

den Inhalt des Auswärtigen Einfluß zu nehmen, bemerkt jedoch, daß das in Angelegenheit der rumänischen Umtriebe erreichte Resultat, bezüglich dessen der Ausschuss konstatirt, daß die bereits vor zwei Jahren von der Delegation als unbedeutend bezeichnete Lage sich seither nicht gebessert hat, mit der einfachen Billigung des von dem Minister bisher befolgten Verfahrens im Widerspruche stehe und außer Verhältnis zu jener großen Emphase sei, mit welcher die maßgebenden Mitglieder der Majorität die Diskussion über diese Frage in Aus gebracht haben. Redner bezweifelt, daß diese Diskussion, wenn das Resultat ein so geringes ist, von irgend einem Nutzen für die Sache begleitet sein könne.

Indwign Czernatony entgegnete, er vermag den vom Grafen Apponyi hervorgerufenen Widerspruch nicht zu finden. Nachdem auch Graf Apponyi zugibt, daß leere Drohungen durchaus nicht am Platze wären, kann die Delegation nicht mehr thun, als einerseits der öffentlichen Meinung Ausdruck geben, andererseits konstatiren, daß der Minister des Auswärtigen bisher all das gethan hatte, was er, ohne zu extremen Mitteln zu greifen, zu thun in der Lage war. Redner reflektirt noch darauf, daß in der Delegation keine Parteien, sondern nur vom Parlament gewählte Mitglieder säßen, und daß Graf Apponyi ja selber sich in manchen Fällen den Beschlüssen der Majorität angeschlossen hat. Nachdem nach seiner Ansicht der Minister des Aeußern seine Pflicht nicht nur bisher erfüllt hat, sondern, wie Redner überzeugt ist, dies auch in Zukunft thun werde, schließt auch er sich dem Ausdruck des Vertrauens zum Pflichtgefühl des Ministers rückhaltlos an.

Graf Albert Apponyi hob in seiner Antwort an Czernatony hervor, daß es in der Delegation denn doch einen Unterschied gebe zwischen der Stellung Derjenigen, welche der auf die auswärtigen Angelegenheiten einen konstitutionellen Einfluß übenden ungarischen Regierung Vertrauen entgegenbringen, und zwischen Jener, welche ein solches Vertrauen nicht hegen. Redner hat allerdings an der Diskussion über die rumänische Angelegenheit theilgenommen, weil er die vorgebrachten Klagen merith gerechtigt gefunden und weil er in Folge des energischen Auftretens der entscheidenden Faktoren der Majorität glauben mußte, daß dieselben der Sache in wirksamer Weise abhelfen wollen. Er könne es nur bedauern, daß er ein so fruchtbares Wollen nicht wahrgenommen hat, und nur weil dieses Wollen fehle, hielt er es für verfehlt, daß die Sache in so feierlicher Weise initirt wurde.

Präsident Koloman Tisza sagte hierauf, er wolle nur als einfaches Mitglied der Delegation eine kurze Bemerkung machen. Die Initiative in dieser Angelegenheit sei nicht von den Mitgliedern der gegenwärtigen Delegation, sondern wie dies geklärt auch vom Referenten nachgewiesen wurde, schon im Jahre 1892 ergriffen worden. Auch er ist der Meinung, daß die rumänische Frage mehrere Fragen der inneren als der äußeren Politik sei, und er kann nur bedauern, daß dieser Frage so übertriebene Wichtigkeit beigelegt wird, weil sie außerhalb unserer Landesgrenzen leicht die ganz unbegründete Meinung erwecken könnte, als ob uns diese Angelegenheit mit irgend einer ernstlichen Besorgnis erfüllen würde. Auch er schließt sich dem Antrage des Referenten an und vermag den vom Grafen Apponyi hervorgerufenen Widerspruch nicht zu entdecken. Von allen Seiten ist erklärt worden, daß wir uns auf leere Drohungen nicht einlassen sollen. Dagegen hat der Minister des Auswärtigen ausdrücklich erklärt, er werde, wenn es notwendig ist, auch zu energischen Maßregeln greifen, nur eruche er, daß man die Entscheidung, ob und wann dies zu geschehen habe, ihm überlassen möge. Der Ausschuss handelt daher nur konsequent, wenn er in dieser Beziehung dem Minister sein Vertrauen ausdrückt.

Desider Verzezel acceptirt den Antrag des Referenten in vollem Umfange. Er habe diesen Antrag auch nicht so verstanden, daß der Schwerpunkt unserer auswärtigen Politik in die rumänische Frage gelegt werden soll, obwohl dieselbe bei der Diskussion im Vordergrund gestanden. Er legt das Hauptgewicht auf den Fortbestand des Dreibundes und auf das demselben gegenüber stets zunehmende Vertrauen jener Mächte, welche außerhalb des Bundes stehen.

Albert Verzevirzy bemerkte gegenüber dem Grafen Apponyi, er könne es nicht zugeben, daß es ein Fehler gewesen sei, die rumänische Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen. Die Delegation sei doch verpflichtet, sich mit denjenigen Fragen zu beschäftigen, welche aktuell sind und die öffentliche Meinung beschäftigen. Daß Graf Apponyi die rumänische Angelegenheit ebenfalls für eine solche halte, habe er dadurch bewiesen, daß er bezüglich dieser Angelegenheit sehr viele wichtige und interessante Dinge zu sagen wußte. Es möge also von der aus dieser Diskussion entspringenden Verantwortlichkeit Jeder seinen Theil übernehmen, was umso leichter geschehen kann, weil damit durchaus kein Fehler begangen wurde und es nur als getreuer Ausdruck dieses wichtigen Verfahrens des Ausschusses zu betrachten sein wird, wenn der Bericht so abgefaßt wird, wie dies der Referent in Vorschlag gebracht hat.

Hienit war die Generaldebatte geschlossen und der Präsident sprach den Beschluß aus, daß der Ausschuss den Antrag des Referenten annehme, selbstverständlich mit dem Vorbehalte, sobald der vollständige Text desselben vorliegt, sich bezüglich der Details zu äußern.

Es folgte nun die Spezialberatung und wurden sämtliche Posten des Budgets der Ziffer nach unverändert angenommen.

Bei dem Posten „Haus-, Hof- und Staatsarchiv“ beantragte Referent Falk, es möge im Berichte in anerkannter Weise konstatirt werden, daß der Minister des Auswärtigen dem von der ungarischen Delegation wiederholt ausgesprochenen Wunsche betreffend die Anstellung eines zweiten Vizedirektors, welche Stelle stets einem Ungar vorzubehalten sei, in loyalster Weise nachgekom-

men ist und auf diesen Posten einen hervorragenden ungarischen Gelehrten ernannt hat.

Für den Bau des Sommerpalais in Neufeld sind im Budget 300,000 Gulden präliminirt, welchen Betrag das Ministerium des Auswärtigen in zwei gleichen Raten zu 150,000 Gulden aus den gemeinsamen Mitteln gegen jährliche Amortisation von 3000 Gulden als Anlehen aufzunehmen beabsichtigt. Der Referent beantragt, daß diese Posti unter denselben Bedingungen bewilligt werde, wie dies im vorigen Jahre bezüglich des Londoner Botichatspalais geschehen ist, nämlich in der Form, daß der Ausschuss das Präliminare votirt, da er erstens aus den vorgelegten Daten die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Beginn des Baues dieses Sommerpalais nicht bis zum Zusammentritt der Delegationen aufgeschoben werden konnte; zweitens daß der Betrag von 300,000 Gulden dem thatsächlichen Bedarfe entspricht; drittens weil der kön. ungarische Finanzminister vor dem Ausschusse die Erklärung abgegeben hat, daß er bezüglich der Verwendung der Zinsen der gemeinsamen Mitteln zu dem oben gedachten Zwecke im gesetzlichen Wege die Zustimmung des ungarischen Reichstages einholen werde.

Bei einer anderen Post stellte Ghyrfvics die Anfrage, ob der Minister sich mit der Frage der technischen Utensilien bei unseren verschiedenen Vertretungen beschäftigt und welche Ansicht er sich hierüber gebildet habe? — Minister Graf Kálnoky erwiderte, es hätten hierüber auf Anregung der Delegation des österreichischen Reichsrathes schon vor einiger Zeit Vorberechnungen mit beiden Regierungen stattgefunden; die österreichische Regierung habe den Gedanken mit Bereitwilligkeit aufgegriffen, während sich die ungarische Regierung nicht geneigt zeigte, darauf einzugehen. Der Minister glaubt übrigens, daß die Frage nicht als eine gemeinsame zu betrachten wäre, da jede Regierung auf ihre und nicht gemeinsame Kosten von Fall zu Fall der gleichen technische Sachmänner bestimme, denen eine entsprechende Anlehnung an die Missionen, doch ohne diplomatischen Charakter, eingeräumt würde und die in dieser Stellung vom Minister der Aeußern gewiß bestens unterstützt werden würden.

Bei der Post von 20,000 Gulden für das in Pittsburg zu errichtende Konsulat sprach Albert Verzevirzy dem Minister seine Anerkennung dafür aus, daß er die Errichtung dieses Konsulats in sein Budget von 1895 aufgenommen habe. Dieses Konsulat sei nämlich vom Gesichtspunkte des Rechtsschutzes und der materiellen Interessen der in Pennsylvania sich massenhaft aufhaltenden nordungarischen Auswanderer unbedingt nothwendig. Er bittet nur den Minister, daß bei diesem Konsulat wenigstens ein Individuum angestellt werde, welches der ungarischen und womöglich auch der slavischen Sprache mächtig ist und jedenfalls die ungarischen Gesetze, sowie die hiesige Rechtspraxis kennt, weil der Mangel eines solchen Funktionärs von den Auswanderenden bisher sehr lebhaft empfunden wurde, so oft es sich um irgendwelche Rechtsansprüche auf Grund ungarischer Dokumente oder um Zuschriften ungarischer Behörden handelte.

Minister Graf Kálnoky antwortete, er werde diesem Wunsche nicht nur bereitwillig Rechnung tragen, sondern er könne selbst hinzufügen, daß er auch bei den beabsichtigten Ernennungen schon jetzt sich diese Rücksicht vor Augen gehalten habe.

Nachdem auch noch der Nachtragskredit von 39,000 fl. für Bau und Reparaturen an dem Botichatspalais in Konstantinopel ohne Bemerkung votirt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Zugleich bemerkte der Präsident, daß die zur Authentifikation des Berichtes abzuhaltende Sitzung in keinem Falle vor dem 28. d. stattfinden werde.

Die Mitglieder des Heeresauschusses der ungarischen Delegation hielten heute Nachmittags 5 Uhr eine Konferenz, in welcher die von den einzelnen Delegirten an den gemeinsamen Kriegsminister zu richtenden Fragen angemeldet wurden.

**Budapest, 20. September.**

\* Die der liberalen Partei angehörenden Mitglieder des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation hielten heute Mittags eine Konferenz ab, deren Zweck es war, das Verhalten dieses Ausschusses und der ungarischen Delegation gegenüber dem Exposé des Grafen Kálnoky festzustellen. Der streng vertrauliche Charakter der Konferenz wird von den Theilnehmern in jeder Beziehung gewahrt; es verlautet nur so viel als zuverlässig, daß ein Vertrauensvotum für den Minister des Aeußern vereinbart wurde, nachdem die ungarische Delegation von der Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der allgemeinen auswärtigen Politik überzeugt ist. In der rumänischen Frage wurde vereinbart, daß sich der Ausschuss darauf beschränke, seine Ansicht und Willensmeinung im Ausschussberichte zum prägnanten Ausdruck zu bringen. Der „N. Fr. Presse“ wird ferner über den Verlauf der vertraulichen Konferenz gemeldet: Es dient immerhin zur Kennzeichnung der Lage und der vorherrschenden Stimmungen, daß die Herbeiführung einer derartigen Vereinbarung nicht so ganz glatt abliefe, daß es vielmehr des wiederholten persönlichen Eingreifens des anwesenden Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und des Aufgebotes seiner Autorität bedurfte, um die Einstimmigkeit des Vertrauensvotums, ja das letztere überhaupt, soweit die liberale Partei in Betracht kommt, sicherzustellen. Der Präsident des auswärtigen Ausschusses, Koloman Tisza, unterstützte den Ministerpräsidenten in diesem Streben auf das Lebhafteste. — Die Resultate dieser Konferenz sind aus dem Gange der Beratung in der

heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Ausschusses ersichtlich.

Der ungarische, sowie der österreichische Handelsminister haben, wie wir erfahren, dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß bei jenen Verhandlungen, welche im Sinne der zwischen den beiden Ministern in Budapest getroffenen Vereinbarungen demnächst in Wien zu dem Zwecke fortgesetzt werden sollen, damit die bei dem Donauverkehr interessierten gesammten Kommunikations-Unternehmungen, und zwar unter Berücksichtigung ihrer berechtigten Interessen, eine Vereinbarung zustande bringen mögen, auch die neue ungarische Fluß- und Schifffahrtsgesellschaft vertreten sei. Da aber die Konstituierung dieser Gesellschaft erst nach Verhandlung des hierauf bezüglichen Gesetzentwurfes erfolgen wird, haben jene zwei Gesellschaften, die mit dem Handelsminister den auf die letztgenannte ungarische Gesellschaft bezüglichen Vertrag abgeschlossen, die Berufung erhalten, sich bei den in Rede stehenden Verhandlungen vertreten zu lassen. Dieser Berufung Folge leistend, werden die Direktoren Sigmund Kornfeld und Emerich Bekár an den erwähnten Verhandlungen teilnehmen.

In Folge der heuer durch die anhaltende Dürre verursachten Missetheile sowie des Futtermangels sind sonst sehr fruchtbare Theile des Uföld von einem schweren Nothstande bedroht, so daß die bestehenden Jurisdiktionen schon jetzt Maßregeln vorbereiten, um die bevorstehende Noth nach Thunlichkeit zu lindern. So hat das Komitat Bekés gestern ein Nothstandskomitee gebildet und zur Unterstützung der Nothleidenden 200,000 fl. votirt. Die Municipal-Ausschüsse der Städte Szegedin und Hódmezővársárhely treffen ebenfalls Vorbereitungen und werden an den Finanzminister die Bitte richten, daß er Steuernachlässe gewähren und die Steuerexekution suspendiren möge. Das Komitat und die Stadt Szongrád haben ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Der Abgeordnete Karl Göttös wird bekanntlich am 30. d. in Nagybörzsöny seinen Abschiedsbericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird er, wie wir vernehmen, in erster Reihe den zwischen dem unteren und oberen Alerus ausgebrochenen Zwist besprechen, in zweiter Reihe auf die Jährlicher Rede des Grafen Albert Apponyi reflektiren, und zwar hauptsächlich auf jenen Passus, welcher sich auf die Berührungspunkte zwischen den verschiedenen Parteien bezog. Göttös wird erklären, daß auch er Berührungspunkte suche, aber ohne Rücksicht auf die oppositionelle oder nicht oppositionelle Stellung der Parteien, da es sein hauptsächlichster Zweck ist, die Förderung der nationalen Wünsche zu erreichen.

In Chateaudun hielt gestern beim Banket Präsident Casimir Périer in Erwiderung auf den Trinkpruch des Maire eine Rede, in welcher er dem Maire und der Bevölkerung seinen Dank für den herzlichen Empfang ausdrückt.

Indem ich nach Chateaudun kam, sagte er, hatte ich das Vergnügen, zweimal in zwei Tagen edle Herzen zu ihrer Ergebenheit für das Vaterland leghüchlichen zu können und mich inmitten glorreicher Erinnerungen zu befinden. Morgen werde ich einer Schau über unsere wieder geordnete Truppenmacht beiwohnen, die ein fruchtbringendes Beispiel darbietet und das unerschütterliche Vertrauen in die Zukunft Frankreichs rechtfertigt. Der Präsident führte weiter aus, daß die Regierung sich das Vertrauen der Demokratie erhalte und, indem sie die Mitwirkung aller gutgesinnten Bürger verdiene, wissen wird, im Namen der Republik zu handeln und treu den Traditionen Frankreichs der Sache des Fortschritts und der Zivilisation zu dienen. Präsident Casimir Périer forderte sodann Allen, denen Frankreich theuer ist, auf, aus der Republik ein System zu machen, wo die Liebe zum Guten alle Worte und Thaten befehlt, und legt ihnen nahe, die alten Kämpfe und Streitigkeiten zu vergessen. Alle hier Anwesenden haben vor 24 Jahren unter einer Fahne gekämpft. Heute ladet die Republik ihre Aender ein, sich die Hände zu reichen und des Friedens und des sozialen Fortschritts. Die Rede des Präsidenten machte einen tiefen Eindruck und wurde mit lebhaften Beifallsrufen und Rufen: „Es lebe Périer! Hoch die Republik!“ aufgenommen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. September.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuss. Die äußerst schwach besuchte Generalversammlung erledigte heute unter dem Voritze des Oberbürgermeisters die die restlichen Gegenstände der Tagesordnung wie folgt:

Der Klemm'sche Ziegelschlaggrund wurde zu dem mit dem Eigenthümer vereinbarten Preise (110,000 fl.) angekauft. Die Tarife für den neuen Friedhof im Wolfsthal wurden für sämtliche Friedhöfe als obligatorisch erklärt. Die projektirte Verlängerung der Medvegasse in Ofen wird fallen gelassen. Die Magistratsverfügungen betreffend die Regelung des Kalvarienplatzes werden gut geheißen. Der „Hungaria“-Ziegelfabrikdirektion wird die Leasing eines Arbeitsaerleises im 10. Bezirk

gestattet. Für die Leasing des Hauptrezipienten in der Szondi-gasse wird ein Nachtragkredit von 728 fl. gewährt. Die Leasing von Wasserleitungsröhren in verschiedenen Theilen der Stadt wurde genehmigt. Der Viaritenorden hätte an Gebühren für Wasserleitungs-Mehrerbrauch 918 fl. zu zahlen; die Generalversammlung erließ demselben aus Billigkeitsgründen die Hälfte dieser Summe. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Personal- und Pensionierungsangelegenheiten schloß hierauf die Generalversammlung.

Bürgermeister Kamermayer hat sich von seinem Unwohlsein bereits gänzlich erholt und wird am nächsten Montag wieder seine amtliche Funktion antreten.

Zum Ankauf der Margaretheninsel. Der heutige Magistrats-Sitzung wurde das bekannte Schreiben des Erzherzogs Joseph bezüglich des Ankaufes der Margaretheninsel durch die Hauptstadt unterbreitet. Der Magistrat beschloß, die Angelegenheit vorerst in einer vertraulichen Konferenz zu besprechen, zu welcher der Bürgermeister die Präsidenten der einzelnen Bezirksrepräsentanten, sowie die Mitglieder des Magistrats laden wird. Erst nach dem Ergebnis des Meinungsaustausches in dieser Konferenz soll darüber beschloßen werden, ob in dieser Frage eine offizielle Verhandlung einzuleiten oder die Angelegenheit gänzlich fallen zu lassen sei. Die Konferenz findet im Laufe der nächsten Woche statt.

Magistratsrath Dr. Nagh ist nach nahezu einjähriger schwerer Krankheit heute eingetroffen. Auf Anordnung des Bürgermeisters wird derselbe die Steuersektion übernehmen, während der bisherige Leiter dieses Amtes, Magistratsrath Csécsényi, die Sanitätssektion zu übernehmen hat.

Zum Bau der Zollamtsbrücke. Der Handelsminister verständigte die Stadtbehörde, daß für die Brückenköpfe der Zollamtsbrücke am linken Ufer vor dem Zollamte ein Grundkomplex von 50 Meter Länge und 27 Meter Breite und am rechten Ufer vor dem Bloßbad ein 50 Meter langer und 19 1/2 Meter breiter Grund in Anspruch genommen werden muß. Da diese Arbeiten demnächst in Angriff genommen werden, so wird die Stadtbehörde aufgefordert, die auf diesen beiden Gründen befindlichen Gas- und Wasserleitungsröhren sofort verlegen zu lassen.

Luftspiel-Theater. Magistratsrath Haberhauer referirte in der heutigen Magistrats-Sitzung über das Gesuch um Subventionirung des zu gründenden Luftspiel-Theaters. Bekanntlich äußerte sich die Finanzkommission dahin, daß die Stadt wohl die Herstellung eines neuen, räumlich besser entsprechenden Nationaltheaters zu unterstützen hätte, daß es jedoch nicht auch zu den Aufgaben der Kommune gehöre, private Gründungen durch Beiträge aus Steuergeldern zu unterstützen. Der Magistrat beschloß, vorerst auch noch das Gutachten der Unterkommision einzuholen.

Neues Pfarrhaus. Der Magistrat hat heute das Ingenieuramt angewiesen, für den Bau eines monumentalen Pfarrhauses in der Festung nächst der Mathiaskirche (an Stelle des gegenwärtigen Pfarrhauses) Pläne und Kostenvoranschläge anzufertigen.

Die Ziegelsteuer. In der heutigen Magistrats-Sitzung kam der bekannte Erlaß zur Vorlage, den der Minister des Innern in Angelegenheit der Einführung der Ziegelsteuer an das Municipalium der Hauptstadt gerichtet hat. Von der Auffassung geleitet, daß die Kommune ihre Einnahmen unbedingt steigern müsse, wenn sie die von ihr geforderten neuen Einrichtungen herstellen solle; in der Erwägung ferner, daß die Ziegelsteuer eine kaum nennenswerthe Belastung darstelle und jedenfalls eine solche sei, die vergleichsweise am wenigsten empfunden würde: beantragt der Magistrat, der Municipal-Ausschuss möge auf seinem Standpunkte in dieser Angelegenheit verharren und eine ausföhrlich motivirte Repräsentation an die Regierung richten.

Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy folgende weitere Angelegenheiten:

Magistratsrath Böszöpy berichtete über das Ergebnis der heutigen Schuleinschreibung. Der Zudrang der Schüler war ein so großer, daß 51 Parallellklassen eröffnet werden mußten. Der Magistrat beantragt, daß die in Folge dessen erforderlichen Bekehrkräfte, nämlich 76 Lehrer und Lehrerinnen, durch Veranung beige stellt werden. Nachdem der Minister des Innern den Bau des neuen Krankenhausitals nach dem Blocksystem genehmigt hat, wird der Antrag gestellt, daß nunmehr zur Ausführung geschritten und vor Allem die Ausarbeitung der Generalpläne und approximativen Kostenüberschläge angeordnet werden solle. Zur Aufnahme in den Post- und Telegraphenrath, beziehungsweise zur Besetzung der dort freier städtischen Sitzungsplätze wurden sechs Bewerber in Vorschlag gebracht. Aus der Köstlichen Dienstboten-Stiftung wurden an die würdigsten Bewerber 17 Prämien zu je 50 fl. verliehen. Zur Aufklärung der Ursachen, denen der Rückgang des städtischen Verzehrungssteuerzuschlages beizumessen ist, wurden schon im vorigen Jahre kommissionelle Verhandlungen angeordnet. Der Magistrat forderte nun, daß diese Verhandlungen zu Ende zu führen und über das Ergebnis derselben bis Ende Oktober Bericht zu erstatten sei. Schließlich wurde angeordnet, daß bei den Steuerämtern, nachdem die Rückstände zum größten Theile bereits eingearbeitet sind, die außerordentlichen Amtsstunden zu entfallen hätten.

Neue Artilleriekaserne. Die Pläne und der Kostenvoranschlag zu der neuen, hinter der Franz-Josephs-Neuerkaserne zu errichtenden Artilleriekaserne sind bereits fertiggestellt und hat sie der Magistrat behufs Gutheilung dem Minister des Innern unterbreitet. Es wird dies eine der größten Kasernen der Monarchie werden und belauft sich der Kostenvoranschlag auf eine Million Gulden.

Gegen das Abladen von Traverien. Im hauptstädtischen Verein wurde die Beschwerde erhoben, daß bei Neubauten die zugeführten Eisentraverien von den Fuhrwerken in geräuschvoller Weise hinabgeworfen werden, wodurch nicht nur das Trommelfell Gefundner und Kranter, sondern auch die nächstgelegenen Häuser erschüttert werden. Die zur Begutachtung dieser Angelegenheit aufgeforderte Kommission für Privatbauten hat sich nun dahin ausgesprochen, daß die Verhinderung öffentlicher Ruhestörungen in den Wirkungskreis der Polizei gehöre. Die Kommission muß jedoch bemerken, daß zum Hinabwerfen einer Traverie zwei Mann genügen, während zehn Mann erforderlich sind, um eine Traverie vom Wagen zu heben und vorsichtig niederzulegen, welche Manipulation Mehrausgaben, respektive eine Verheuerung der Bauarbeiten zur Folge hätte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. September.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Vom Manövergebiete (von F-S), Gerichtshalle (Ein Arbeiter-Preßprozeß etc.), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, ferner: Die „Feuilleton“-Zeitung (Die Gefahren des Vizeleports, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gilda“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir haben nunmehr konstant schöne Herbstzeit. Auch heute verzeichneten wir einen angenehmen milden Tag bei klarem Himmel ohne jegliche Unthirömung. Die Minimaltemperatur war wieder 16 Gr. N., der Barometerstand ist auf 764 Mm. zurückgewichen. Die Witterung ist auf dem ganzen Kontinent seit einigen Tagen stationär, ohne welche Niederschläge, nur in Rußland hat es hier und da ein wenig geregnet. Auch die Vertheilung der Temperatur hat keine Aenderung erfahren. In Ungarn dauert das heitere, milde, Nachts kühle Wetter weiter an, nur in Kroatien und im Vittorale gab es etwas Regen. Es ist keine wesentliche Aenderung des Wetters zu erwarten.

Das rumänische Königspaar ist um halb 8 Uhr Abends auf der Rückreise nach Sinaia aus München in Wien eingetroffen und jetzt morgen Nachmittags die Reise fort. Die Königin sieht trotz der überstandenen langen Krankheit blühend aus. Zum Empfange des Königspaares hatten sich die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft im Bahnhof eingefunden. Die Königin trug eine lichtbraune Herbsttoilette und einen mit Pelz verbrämten Samtmantel.

Von der Honvéd-Armee. Se. Majestät hat die Verlegung des Generalmajors Alexander Ulanffy v. Bracsegaj, Kommandanten der 84. Honvéd-Infanterie-Brigade, auf sein eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und den Oberstleutnant des Agrar 25. Honvéd-Infanterie-Regiments Michael Dreškovic zum Kommandanten des Sifferer 27. Honvéd-Infanterie-Regiments ernannt. Se. Majestät hat die Verlegung des Honvéd-Oberintendanten I. Klasse Julius Mannó, Leiters der Wirtschaftsabtheilung des VI. Honvéd-Distrikts-Kommandos, auf sein eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und gestattet, daß ihm aus demselben Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht werde.

Hohe Gäste. Erzherzog Friedrich sammt Gemahlin und Kindern wird am 24. d. zu Schiff in Mohács eintreffen. Dasselbst wird Obergespan Koloman v. Kardos die erzherzogliche Familie erwarten und die hohen Gäste nach Föherczeglak geleiten. Der Erzherzog gedenkt in Föherczeglak einige Wochen zu verbringen. Für heuer bleiben die geplanten Bellheer Jagden aus, aber es wurde, nach der „Fünf. Stg.“, bereits positiv festgesetzt, daß im September des nächsten Jahres in den dem Erzherzog Albrecht gehörigen Urwäldern eine Hirschjagd stattfindet, an welcher auch der Kaiser Wilhelm mit unserem König teilnehmen wird. Heuer wird das Wild geschont, damit im nächsten Jahre die Jagd umso ergiebiger sei.

Die 66. Wanderversammlung deutscher Aerzte und Naturforscher findet vom 24. bis 30. d. M. in Wien statt. Von Ungarn haben für diesen Kongreß Vorträge angemeldet: Prof. Kalescsinsky, Dr. Leopold Glük (Serajewo), Prof. Anton Hermann, Dr. Heinrich Wliskoeki, Prof. L. Böcgy, Prof. L. K. S. (Ziume), Dr. L. Silberstein, Dr. S. H. Scheiber, Dr. Edmund Lufkai, Dozent Dr. Wilhelm Goldzihner, Primarius Dr. Adolf Szili, Dr. Sigmond Szenes, Dr. Adolf Noddi, Dr. Eduard Baumgarten, Prof. Ernst Schwimmer und Dr. Adolf Havas.

Todesfall. Aus Weis wird uns telegraphirt: Gräfin Wolkstein, geb. Gräfin Erdödy, Palastdame Ihrer Majestät und Sternkreuz-Ordensdame, ist heute 78 Jahre alt gestorben.

Dr. Roux. Unsere Leser werden sich noch an den aufsehenerregenden Vortrag erinnern, den der Assistent Pasteur's, Dr. Roux, auf dem hygienisch-demographischen Kongresse in Budapest über den Bacillus der Diphtherie und die Schutzimpfung gegen diesen „Würgengel der Kinder“ gehalten. Die heute hier angelangte Nummer des Pariser „Figaro“ bringt über Dr. Roux eine interessante Anekdote, der wir Folgendes entnehmen:

Dr. Roux ist bereits seit fünfzehn Jahren Mitarbeiter Pasteur's. Als nämlich dieser sich mit Bakteriologie zu befassen begann, brauchte er, da er von Beruf Chemiker ist, die Mithilfe eines Arztes. Er wandte sich an Professor Vulpian, der ihm den Dr. Roux empfahl. Eine glücklichere Wahl konnte gar nicht getroffen werden. Eine mächtige Arbeitskraft vereinigend sich in Roux mit viel Wissen, scharfer Beobachtungsgabe und ziellosem Forschertrieb. Bald partizipierte er an allen Entdeckungen Pasteur's, um schließlich seine eigenen Wege zu gehen. Er gab sich so lange mit den Mikroben der Diphtherie ab, bis er das Virus entdeckte, das Immunität gegen dieses fürchterliche Uebel verleiht. Dr. Roux ist noch nicht über die Vierzig hinaus; er ist ein Landsmann und Jugendfreund des Ministerpräsidenten Dupuy; lang, mager und blond mit einem kleinen Kopfe, in welchem zwei sehr lebhaft glänzende Augen mit durchdringendem Blicke. Er hat das Aussehen eines Nektars und trägt sich wie ein Quaker. Er hat im Knopfloch nie eine Blume getragen, wohl aber ist daselbe mit der Offiziers-Krosette des Ordens der Ehrenlegion geschmückt. Er ist von einer schroffen Aufrichtigkeit, aber ein hochherziger, unendlich guter Mensch. Er ist ledig und lebt mit seiner Schwester, einer Professorswitwe, deren Kinder er mit väterlicher Liebe umgibt. Im Kinderhospital entfaltet er eine aufopfernde Thätigkeit und verbringt oft in den entferntesten Stadtteilen ganze Nächte am Krankenbette eines Kleinen. Er lebt von seinem Gehalt als Chef de service im Pasteur'schen Institut, und nicht einmal diese bescheidenen Bezüge braucht er für sich auf. Auf den Ruhm ist er nicht verfallen. Er paßt mit einem Worte nicht in unsere Zeit; das einzige Moderne an ihm ist seine Vorliebe für das Bicycle; auf diesem legt er den Weg von seiner Wohnung in Auteuil zum Laboratorium des Pasteur'schen Instituts zurück.

Tod in der Hypnose. Die Tragödie im Tuzlérer Schlosse des Großgrundbesizers Theodor v. Salamon bildet noch immer den allgemeinen Gesprächsstoff. Von Neufom wird jetzt erzählt, daß er jüngst in Groß-Weiskerel eine Produktion veranstaltete, bei welcher Gelegenheit er zwölf Medien einschläferte. In Nyiregyháza war gestern das Gerücht verbreitet, daß Neufom in seiner Verzweiflung über den Vorfall einen Selbstmordversuch verübt habe. Ueber die Katastrophe selbst erzählt Dr. Bragassy, der Augenzeuge der Schreckensszene war, Folgendes:

Als Ella v. Salamon vom hypnotischen Schlaf erfaßt wurde, schien sie sehr ermüdet. Gegenstand der Hypnose war nicht — wie irrtümlich angegeben wurde — die Suggestion einer Lungenkrankheit; dies würden weder die Eltern der jungen Dame zugegeben haben, noch auch hätte ich es als Arzt geduldet, denn es war mir bekannt, daß Fräulein Ella an hysterisch-epileptischen Anfällen leide und mit einer hochgradigen Suszeptibilität gegen jederlei Einwirkung behaftet sei. Mit Zustimmung der Eltern und des Mediums selbst wollte der Hypnotiseur Neufom von der zu hypnotisierenden Aufschlüsse über das Wesen der Krankheit seines in Verwichen lebenden Bruders haben, über dessen Leiden die Ärzte verschiedener Meinung waren, indem die Einen behaupteten, er leide an Magenblutungen, die Anderen, er sei tuberkulös. Neufom richtete an das Medium die Aufforderung, seinen (Neufom's) Bruder in Verwichen aufzusuchen, zu befehlen und darüber auszusagen, welcher Art seine Krankheit sei und was zu ihrer Bekämpfung unternommen werden könnte. „Wir sind in Verwichen. Versehen Sie? Dort in der Gasse wohnt mein Bruder. Sehen Sie ihn?“ fragte Neufom. — „Ich finde ihn nicht“, antwortete Fr. Salamon. — „Ein Haus mit rothem Dach, rechts im dritten Zimmer ist mein Bruder, wir sind dort“, fuhr Neufom fort. — „Wir sind hier“, sagte Fr. Salamon. — „Wie befindet sich mein Bruder?“ — „Sehr schlecht.“ — „Was fehlt ihm? Ist er tuberkulös?“ — Und nun ereignete sich das Unglaubliche. Das Medium machte die genauesten Angaben über die kleinsten Details, stellte die Diagnose auf Lungentuberkulose und erklärte, „die Prognose sei sehr ungünstig, da gegen diese Krankheit ärztliche Kunsthilfe sich leider als machtlos erweise“. Zum Schluß sagte sie wörtlich: „Diese Krankheit endet mit Oedema pulmonum acutum hydropicum suffocativum.“ — „Sagen Sie mir, was halten Sie jetzt von seinem Zustand?“ — Fr. Salamon antwortete nach einer Pause: „Wir müssen auf das Beste gefaßt sein.“ — Unmittelbar darauf sank sie mit einem Ausschrei zurück und fiel in eine Ohnmacht. Sofort wendete ich alle erdenklichen Mittel an, damit sie wieder zu sich komme: horizontale Lagerung, Befreiung von allen beengenden Kleidungsstücken, Erhebung der Extremitäten, künstliche Athmung, Aetherinjektion u. dgl. Alle Bemühungen waren vergeblich. Nach Verlauf von etwa acht Minuten ging die Ohnmacht unter Erscheinung von Pulsmanangel, tiefem In- und Expiration mit längeren Intermissionen und schließlich Apnoe in den Tod über. Der Obduktionsbefund ergab hochgradige Blutleere und Zeichen feröser Durchfeuchtung der Hirnmasse, aber weder eine Anomalie in der Beschaffenheit des Centralorgans, noch sonstige pathologische Veränderungen an den häutigen Hüllen; die knöcherne Hülle war auffallend stark entwickelt. Der Tod war durch Hirnischlag und nicht, wie anfangs berichtet wurde, in Folge Gehirntuberkulose eingetreten.

Der Séance, die einen so traurigen Verlauf nahm, wohnten die Eltern des Mediums, ferner Graf Ladislaus Korácz mit Gemahlin, Graf

Stephan Forgách, Gräfin Szirmai, Baron Jungensfeld mit Gemahlin, der Sekretär des Grafen Forgách und Dr. Bragassy bei. Das unglückliche Opfer der Hypnose, Fr. Ella Salamon, wird als überaus liebenswürdiges, zuvorkommendes und geistreiches Mädchen geschildert. — In Angelegenheit des tragischen Falles wurden gestern von einem Mitarbeiter des „B. G.“ die Universitätsprofessoren Dr. Karl Laufenauer, Dr. Ernst Moravcsik und Dr. Karl Réilly interviewt. Dr. Laufenauer hält den Fall vom ärztlichen Standpunkte als sehr interessant. Die Hypnose habe sich zu einem segensreichen medizinischen Hilfsmittel entwickelt. Bei einzelnen Nervenleiden sei die Hypnose das einzige Heilmittel. Es ist der erste Fall, daß während der Hypnose der Tod eingetreten. Von einem erfahrenen Arzt durchgeführt, kann die Hypnose nicht schaden. Gestern habe er noch geglaubt, Ella Salamon sei nur scheinbar todt. Gehirntuberkulose als Todesursache anzunehmen, hält er für vollständig ausgeschlossen. Der Tod kann nur in Folge Erstickung oder in Folge der Suggestion eingetreten sein. Nach Ansicht Dr. Laufenauer's habe sich Neufom der Kurpfuscherei schuldig gemacht. Professor Laufenauer hält die Anwendung der Hypnose vom ärztlichen Standpunkte für erlaubt. — Professor Moravcsik findet keinen direkten Zusammenhang zwischen der Hypnose und dem Tode des jungen Mädchens. Das viele Hypnotisiren kann das hysterisch-epileptisch veranlagte Mädchen für die Katastrophe zugänglich gemacht haben. Professor Moravcsik ist gleichfalls der Ansicht, daß Neufom leichtsinnig vorgegangen ist. — Professor Réilly meint, daß das Mädchen ein schweres organisches Leiden hatte und daß durch das viele Hypnotisiren die Katastrophe herbeigeführt wurde. Professor Réilly glaubt, daß ein Herzschlag das Mädchen getödtet habe. Professor Réilly ist der Ansicht, daß das Hypnotisiren nur an den Klintiken von Gelehrten geübt werden soll. Die Hypnose ist bei manchen Nervenleiden behufs Feststellung der Diagnose sehr nützlich, doch darf die Sache nicht übertrieben werden. Mit der Hypnose wurde bisher noch Niemand geheilt, aber schon sehr viel Schaden angerichtet.

Ein Schreiben Leo Tolstoi's. Der bekannte philosophische Schriftsteller Herr Eugen Schmitt in Budapest hat von Leo Tolstoi das folgende Schreiben erhalten:

Er. Hochwohlgeboren Herrn Dr. Eugen Heinrich Schmitt, Budapest, Herengasse 58. Geehrter Herr! Ihre Broschüre „Mammon und Belial“ habe ich mit Ihrem Briefe längst erhalten und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür. Ich glaube, daß jetzt die Zeit gekommen ist, wo die größte Energie auf das Zerlören der Grundlagen, auf welchen alle Uebel unserer Gesellschaft ruhen, gerichtet werden soll, wie Sie es so schön in Ihrer Broschüre thun. Der größte Feind der Wahrheit und des wahren Progresses ist heutzutage nicht die Unwissenheit, sondern die listigen Kompromisse, die in alle Verhältnisse eingebracht sind. Diese bloßzulegen und die Wahrheit des Lebens klar und einfach auszudrücken, ist die notwendigste und wichtigste Thätigkeit unserer Zeit. Ihre Broschüre werde ich überlegen lassen und so viel wie möglich verbreiten. Ich möchte gerne eine Idee von Ihrer Zeitschrift: „Die Religion des Geistes“ haben. Veröffentlichen kann ich sie wegen der Censur nicht; wenn Sie sie an... senden könnten, so wäre ich Ihnen sehr dankbar und würde sogleich den Preis dafür an angegebene Adresse übersenden. Gott helfe Ihnen und Ihrer muthigen und guten Thätigkeit. Ihr Freund Leo Tolstoi. 18./30. August 1894.

Das Leichenbegängniß des pensionirten Ministerialrathes Stephan Szalay hat heute Nachmittags unter überaus großer Theilnehmung von Leidtragenden stattgefunden. Im Trauerhause hatten sich unter Anderem eingefunden: Minister Emerich Josipovich, die Staatssekretäre Tarkovich und Eouard Reischig, Kronhüter Joseph Szalay, FML. Ghyczy, die Abgeordneten Dr. Max Falk, Ignaz Daranyi, Friedrich Harkanyi, die Universitätsprofessoren Paul Gyulay, Julius Wlassits, Joseph Hampel, Theophil Fabinn, die Ministerialräthe Baravits, Gyongyossy, Peter Heim, Julius Schnierer, Alois Schneider, Hugo Kelenyi, Koloman Pfannschmidt und Georg Szatmari, die Sektionsräthe Franz Csöke, Thomas Biró, Joseph Puf, Vizbürgermeister Karl Gerlóczy, Andreas Györg, Karl Badany, Johann Friedwaldsky, Sigmund Ritter v. Falk, Dr. Ladislaus Toldy, Ministerialsekretär Lersch, Julius Vizvári, zahlreiche hauptstädtische Repräsentanten u. Die Einsegnung der Leiche vollzogen vier Kapuzinerpatres, worauf die sterblichen Ueberreste im Wasserstädter Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurden.

Griechische Räuberromantik. Aus Athen telegraphirt man: Eine Räuberbande unter Papafrysiopulo überfiel nächst Lamia einen Wagen, in welchem sich ein Staatsanwalt, ein Untersuchungsrichter und zwei Gerichtsreiber befanden. Die Briganten vermurdeten den Staatsanwalt und entführten Alle als Gefangene in die Berge. Drei Reiter, welche dem Wagen das Geleite gegeben, alarmirten sofort Truppen, welche eine Stunde nachher die Bande cernirt hatten. Die Räuber massakrirten inzwischen den Staatsanwalt, fügten dem Untersuchungsrichter eine schwere Verwundung zu und versuchten zu entfliehen, wurden aber sämmtlich niedergemacht. Die Leichen des Staatsanwaltes und der Briganten wurden nach Lamia gebracht. — Eine spätere Depesche

meldet: Der bei dem Ueberfalle durch die Räuberbande des Papafrysiopulo verwundete Richter ist seinen Wunden erlegen. Die Beerdigung des Staatsanwaltes und des Richters fanden Nachmittags unter großer Theilnehmung statt.

Eisenbahnzusammenstoß in Kelenföld. In der Kelenfölder Eisenbahnstation stand heute Abends 7 Uhr 30 Minuten ein Lastzug zur Abfahrt bereit, als der um 7 Uhr 30 Min. fällige Wiener Gilzug mit ziemlicher Fahrgeschwindigkeit in Folge schlechter Weichenstellung auf den Lastzug aufzufuhr. Unter den Reisenden entstand eine große Panik, da der Zusammenstoß ein sehr heftiger war. Die Passagiere sprangen erschrocken aus den Waggons und kamen glücklicherweise mit heiler Haut davon, da kein Unfall zu beklagen ist. Drei der letzten Waggons des Lastzuges wurden zum Theile zertrümmert, doch das in den Waggons befindliche Hornvieh nicht ernstlich beschädigt. Die Lokomotive des Gilzuges ist an den Buffern wenig beschädigt. Der Verkehr erlitt eine Störung. Der Zusammenstoß geschah in Folge Unachtsamkeit der Bahnorgane. Der Lastzug war so lang, daß er über den Wechsell hinausragte, welchen der Gilzug passieren sollte. Von Seite der Polizei war auf dem Schauplatz Konzipist Hugo Baur erschienen, der eine Untersuchung nach den Schuldtragenden einleitete.

Sport. Aus Wien telegraphirt man uns: Das Direktorium des Jockeyklubs hat ein neues Statut für die Buchwetten geschaffen, welches im Oktober ins Leben tritt.

Es werden sogenannte Zahlalons eröffnet, in welchen an bestimmten Tagen der Woche alle Wetten baar regulirt werden müssen. Das Statut wird außerordentlich strenge Bestimmungen enthalten, durch welche die Buchmacher und Spieler so fest gebunden sind, daß eine Uebertretung unter Umständen mit der Ungültigkeitserklärung aller später abgeschlossenen Wetten verbunden sein kann. Defaulters werden an der Tafel publizirt. — Herr Lang-Buchhof, der Besitzer von „Gloire de Dijon“, soll Herrn von Béchy zwischen dieser Stute und dem bei uns umgeschlagenen „Tofio“ einen Wettkampf vorge schlagen haben. Wie es heißt, soll Herr v. Béchy abgelehnt, sich aber bereit erklärt haben, Viertenant Kobzer's „Paratlan“ auf 1000 Meter Distanz gegen 30,000 Mark Einsatz und 5000 Mark Neugeld laufen zu lassen. Der Kampf soll diesen Sonntag oder beim Oktobermeeting auf der Wiener Rennbahn ausgetragen werden. In Sportkreisen sieht man diesem Turireigniß mit dem größten Interesse entgegen, weil man „Tofio“ allgemein als Kenner ersten Ranges anerkennt. Die zustimmende Antwort aus Berlin ist an Herrn v. Béchy bisher nicht eingetroffen.

Die Einführung der Szt.-Endreer Vizinalbahn bis zum Kettenbrückenkopfe. In dieser Angelegenheit machte heute eine aus den Gemeindevorstehern von Szt.-Endre, Pomáz, Buda-Kaláz und Bekásmegyer und aus sonstigen Interessenten bestehende Deputation unter Führung Dr. Géza Kenedi's ihre Aufwartung beim Handelsminister Béla Lukács. Der Führer und Sprecher der aus 16 Mitgliedern bestehenden Deputation führte aus, daß die von der Pölylogera geschädigte, andererseits aber zur Villeggiatur besonders geeignete Gegend einer besseren Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt, namentlich aber die Verlegung des Ausgangspunktes der Szt.-Endreer Vizinalbahn nach dem Dfner Kettenbrückenkopfe dringend bedürfe, was übrigens schon bei der Erbauung dieser Bahn in Aussicht gestellt worden. Der Minister möge im Einvernehmen mit der Hauptstadt und der Eisenbahn-Unternehmung das Entsprechende veranlassen. Zugleich wurde dem Minister ein auf diese Angelegenheit bezügliches, mit mehreren hundert Unterschriften versehenes Memorandum überreicht. Minister Lukács betonte in seiner Antwort, daß die Einführung der Vizinalbahn bis zum Kettenbrückenkopfe nicht nur im Interesse der betreffenden Ortsgschaften, sondern auch in demjenigen der Hauptstadt liege. Der Minister habe die kompetenten Faktoren für den 24. d. zu einer Konferenz einberufen und er hoffe, daß die Angelegenheit in Bälde ihre günstige Erledigung finden werde. Hochbefriedigt von dieser Antwort, entfernten sich die Deputationsmitglieder unter Entzusehen auf den Minister.

Freies Lyceum. Der Direktionsrath des „freien Lyceums“ hielt gestern unter dem Präsidium des gewesenen Staatssekretärs Georg Joannovic's nach den Ferien seine erste Sitzung. Die Vorträge begannen in der zweiten Hälfte Oktober. Für die Mitglieder des Bürgerklubs im II. Bezirk wird ein spezieller Vortragszyklus veranstaltet. Im Winter wird auch für die Dauer von 3-5 Monaten ein Haushaltungskurs für erwachsene Mädchen veranstaltet. Es werden täglich Vorträge und praktische Übungen vorgenommen werden. Das detaillirte Programm dieses Kurles wird demnächst fertiggestellt.

Konkursauschreibung. Der ung. isr. Handwerks- und Ackerbauverein schreibt einen Konkurs auf mehrere Stipendien aus. Die betreffenden Gesuche sind mit Schul- und Amuthszeugnissen versehen bis 20. Oktober an die Vereinskanzlei zu senden.

Ein interessantes Jubiläum feierte dieser Tage der hauptstädtische Schuldirektor Anton Falva. Er hat nämlich im Laufe seiner 30jährigen Lehrthätigkeit unzähligen Schülern Korreptorenposten verschafft und es war eben der tausendste Posten, den er vor kurzer Zeit einem seiner Schüler

verkauft. Seine einzigen Protektoren benützten diesen Anlaß, um ihrem Protektor eine herrliche Ovation darzubringen.

\* Eine furchterliche Kesselexplosion trug sich — wie uns aus Debreczin telegraphirt wird — heute Morgens in Szabad zu. Kurze Zeit nach dem Einheizen des Dampfkessels der Aktien-Dampfmühle explodirte derselbe plötzlich und richtete eine beträchtliche Verheerung am Gebäude an. Eisenbestandtheile und Ziegelstücke flogen 50 Meter weit. Die benachbarten Häuser wurden erschüttert, durch das Feuerrohr wurde eine in der Nähe befindliche Heutrisse in Brand gesetzt. Inmitten der entstandenen Verwirrung ging man an das Lösen der Triste, statt der verletzten Männer zu denken. Der Heizer Alexander Szabó wurde lebensgefährlich, Joseph Foris, Valentin Nagy, Martin Weinstein ernstlich, Andere leicht verletzt. Ein im Augenblicke der Explosion des Weges kommender Bauer Mann wurde über einen hohen Akazienbaum geschleudert. Derselbe erlitt wunderbarer Weise keinerlei Verletzung und erholte sich alsbald aus seiner Ohnmacht, die der Schrecken verursacht hatte. Die Nachricht von der Explosion, welche einen Schaden von 18,000 fl. anrichtete, erreichte in Debreczin, woselbst heute Jahrmärkt stattfand, peinliches Aufsehen.

\* Die Cholera im Marmaroser Komitat. Aus Marmaros-Sziget schreibt man dem „Nemzet“:

In der Zeit vom 6. bis 14. September sind auf dem Gebiete des Marmaroser Komitates insgesamt 23 choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, von denen neun letalen Ausgang nahmen. Die Erkrankungen ereigneten sich in den Ortschaften Körösmező, Borfú, Nádó, Tóbalta, Fejérvata, N. Bocskó und Karácsonyfalva. Von den Erkrankten waren achtzehn Eisenbahnarbeiter. Die Zahl der Erkrankungen beweist, daß von einer Epidemie nicht die Rede sein könnte, doch ist die größte Gefahr vorzuziehen. Obergespan Dr. Baron Erwin Kóssuth ist, als er von den Erkrankungen hörte, sofort von Budapest in sein Komitat zurückgekehrt und hat noch am Tage seiner Rückkunft im Vereine mit dem Sanitätsinspektor Dr. Emerich Miskolczy eine Inspektionsreise nach Körösmező unternommen, um sich persönlich von der Einhaltung der Schutzmaßnahmen zu überzeugen. Komitats-Oberphysikus Dr. Ladislaus Badány hat im Auftrage des Vizegespans Koloman Kuttka die im Bau befindliche Eisenbahnlinie, sowie sämtliche Gemeinden des Biskör Districts und die Paresinaer und Csibópatafer Beobachtungsstationen beauftragt. Weiter entsandete der Vizegespan die Epidemieärzte Dr. Heinrich Hüvös und Dr. Heinrich Deutscher nach Körösmező, indem er gleichzeitig anordnete, daß die Wohnungen der Erkrankten gründlich desinfiziert werden. Der Minister des Innern sandte an das Komitat zwei auf Dampf eingerichtete Desinfektionsapparate, von denen der eine nach Körösmező, der andere nach Marmaros-Sziget dirigirt wurde. Die sich entfernenden Eisenbahnarbeiter werden ärztlich untersucht und auf die Weise von Marmaros-Sziget weiterbefördert, daß sie nur miteinander in Berührung treten. In Marmaros-Sziget wurde zur Platzierung der Arbeiter eine Baracke errichtet, in welcher der Rigorosant Alexander Hüvös den ärztlichen Dienst versehen wird. Der Vizegespan veranlaßte, daß der Gendarmerepochen in Körösmező um zehn Mann vermehrt werde, und es sollen dem Bedürfnisse angemessen auch die anderen Gendarmerepochen entsprechend vermehrt werden. Die Epidemie-Kommission hat sich am 10. d. unter Vorsitz des Vizegespans Koloman Kuttka konstituiert. Derselbe zählte alle die Verfügungen auf, welche getroffen wurden und die seitens der Kommission mit Befriedigung und Verbilligung entgegengenommen wurden. Gleichzeitig wurde der Vizegespan ermächtigt, auch ohne Befragen der Kommission vorzugehen. Der Vizegespan verfügte hinsichtlich der Aufstellung der Agenten der behördlichen Aerzte im Tisvárdinger Bezirke und verbot die Abhaltung des für den 24. d. anberaumten Nádóer Jahrmärktes. Weiter verbot derselbe die Abhaltung von Kirchweihen, von Todtenmahlen, Prozessionen und überhaupt Ansammlungen. Ueber Auftrag des Ministers des Innern wurde die Beförderung von Flößen auf dem Gebiete des ganzen Komitates eingestellt. Mit einem Worte, es wurden alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Verbreitung der Epidemie zu verhindern.

\* Einbruchsdiebstahl. In die im Hochparterre des Hauses Nr. 3 in der Medvegasse (II. Bezirk) befindlichen Wohnung des k. k. Post- und Telegraphen-Revidenten Alois Krauß drangen heute Abends zwischen 6 und 7 Uhr, während sich die Gattin des Genannten in der Küche befand, Einbrecher, welche Bettzeug und andere Gegenstände zusammenpackten und dann wieder den Weg durch das Fenster nahmen. Daß die Einbrecher in der ziemlich belebten Gasse von keinem Konstabler bemerkt wurden, kann nicht Wunder nehmen, da die Konstabler bei uns — wie es scheint — nicht dazu da sind, um auf der Straße zu stehen. Daß aber der Beschädigte sowohl bei der II. Bezirkshauptmannschaft, als auch bei der Oberstadthauptmannschaft auf seine Anzeige hin die Antwort erhielt, man könne in einer solchen Sache, speziell in den Abendstunden nichts machen, das ist für die herrschenden Sicherheitszustände sehr bezeichnend.

\* Polizeinachrichten. Gestern Nachts wurden gelegentlich einer in Stadtwaldchen und am Wettrennplatz vorgenommenen Razzia neunzehn gemeingefährliche Individuen verhaftet. — In der Neffelegasse Nr. 21 wurde dieser Tage eine Kasserolle entdeckt, in welcher Stubenmädchen, Kaffierinnen u. s. w. zusammenkünfte mit Lebemannern hatten. Die Eigentümerin der Wohnung, Frau Anton Natoli, wurde wegen unzüchtlichen Verhaltens von der Polizei zu fünfzehn Tagen, die drei Töchter der Frau und deren Stiefsohn zu je zwei Monaten Arreststrafe verurtheilt.

\* Im Circus Ed. Wolff findet morgen, Freitag, den 21. September, eine große Galavorstellung zum Benefiz der hier so sehr beliebten Kunstreiterin Senorita Dolinda de la Plata statt. Samstag, den 22., findet zum ersten Male in der diesjährigen Saison eine große „High-Life“-Vorstellung mit den auserwähltesten Tieren aus dem Repertoire statt.

\* Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. (Einführung des Herbstfahrplans.) Mit 26. September d. J. tritt der Herbstfahrplan auf sämtlichen Strecken in Wirksamkeit. Nach demselben verkehren zwischen Engelhartzell und Grein dreimal wöchentlich (erste Fahrt 21./22. September), dann zwischen Melk-Stein-Krems sechsmal wöchentlich (erste Fahrt 20. September) die Lokalschiffe. Tägliche Fahrten werden unterhalten zwischen Wien-Weißgärber und Presburg (letzte Fahrt am 21./22. Oktober), zwischen Budapest und Párlány durch den St. Andreeer Arm (letzte Fahrt am 19./20. Oktober), zwischen Budapest und Mohács mit Ab- und Rückfahrt um 10 Uhr Vormittags. Von Budapest nach Semlin-Belgrad-Orsova werden zwei direkte Postschiffverbindungen unterhalten. Abfahrt von Budapest Dienstag und Samstag 10 Uhr Vormittags, Rückfahrt von Orsova Samstag und Mittwoch 5 Uhr Früh. Zwischen Turn-Severin und Braila-Galaz werden unter Verührung sämtlicher Zwischenstationen drei Postschiffverbindungen weitergeführt. Abfahrt Sonntag, Dienstag und Freitag 5 Uhr Früh, Rückfahrt Montag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr 30 Min. Früh. Zwischen Widin und Silistria fährt ein Personendampfer unter Verührung sowohl der rumänischen als bulgarischen Zwischenstationen zweimal wöchentlich. Abfahrt Mittwoch und Samstag 4 Uhr Früh, Rückfahrt Donnerstag und Sonntag 12 Uhr Mittags. Zwischen Galaz-Ulcia werden bis auf Weiteres sechs Verbindungen per Woche weitergeführt. Von Galaz nach Batum verkehrt Dampfer „Medea“ monatlich ein- bis zweimal. Die Verbindung Galaz-Deffa wird alle vierzehn Tage durch den Dampfer des österreichischen Lloyd hergestellt. Auf der Theiß werden zwei Personenschiffverbindungen per Woche zwischen Szolnok-Szegedin und zwischen Szegedin-Semlin aufrechterhalten. Auf der Save finden täglich Personenschiffahrten zwischen Belgrad-Schabaz statt. Längs dem serbischen Donauufer finden außer den erwähnten zweimal wöchentlichen Postschiffahrten Belgrad-Orsova noch zweimal wöchentliche Verbindungen Belgrad-Dubrovic und zweimal wöchentliche Verbindungen Belgrad-Gradište-Golubac statt. Außerdem werden noch die Lokalschiffe in Budapest-Orsova, zwischen Semlin-Belgrad-Pancsova und Galaz-Braila unterhalten. Direkte Fahrten ab Budapest und den unterhalb gelegenen Stationen werden in der Theißahrt nur bis Orsova verkehrt. Zwischen Orsova und Turn-Severin besteht keine Personenschiffverbindung.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 20. September. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus — 1, Blattern — 1, Variolois — 1, Schafblattern 1, Scharlach 2, Masern 6, Diphtheritis 2, Group — 1, Trachoma 2, Dysenterie — 1, Keuchhusten — 1, Rothlauf 2, Puerperal-Fieber — 1, Cholera — 1. Krankenzustand im Hochspital 1858, im Johannes-Spital 266. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk — 4, Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, in Spitälern 22. Todesursachen: Gehirn- und Nerventrübungen 4, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1.

\* Vorträge. Im Saale Elisabethring Nr. 7 wird Herr Dr. J. W. Baedeker am Freitag um 8 Uhr Abends und am Sonntag um dieselbe Zeit biblische Vorträge halten.

\* Einjährig Freiwillige erhalten Uniformen in feinsten Ausstattung bei Moriz Tiller u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne. Kostenvorschläge und Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Königliche Oper.) In der Rolle der Königin in den „Hugenotten“ setzte heute Fräulein Hedwig Camil ihr auf Engagement abzielendes Gastspiel fort. Obwohl die in Spiel und Gesang ein wenig schwermüthige Interpretation der Gastin die leichte Eleganz und kokette Grazie, welche die Wiedergabe namentlich des musikalischen Theiles der Partie erfordert, völlig vermissen ließ, so müssen wir gleichwohl konstatiren, daß der Eindruck ihrer heutigen Leistung ein ungleich freundlicherer war, als der ihres ersten Debuts. Immerhin ist das Lob, welches der Sängerin zu zollen wir gerne Anlaß nehmen, auch heute nur ein negatives: ohne etwas besonders gut zu machen, hat Fräulein Camil doch nichts verdorben. Ein abschließendes Urtheil über ihre Fähigkeiten wird uns ihre Julia ermöglichen. Die Vorstellung, welche von Alexander Grel mit gewohnter Umächt geleitet wurde, stand auf anerkanntem Niveau. Neu in dem alten, oft gewürdigten Ensemble der Damen Basquez und Gáboz, der Herren Broulik, Ney und Gáboz, der Herren Beck, der in der Partie des Grafen Nevers auch diesmal sorgfältiges Studium, Verständnis und Geschmac befandete. Der Vorstellung wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das seinem Beifall wiederholt lebhaften Ausdruck verlieh.

\* Summerrisikische Konzerte finden Samstag, den 22., und Sonntag, den 23. d., im großen Redoutensaal statt, in denen der Komiker Witkeles von k. k. priv. Carltheater in Wien, die Soubrette Moller vom k. k.

priv. Theater a. d. Wien, Richard Bürgler, Opernsänger aus Wien (Tenorist) und der in Wien so beliebte Humorist Herr Maax mitwirken. Die Zwischenpausen werden durch die Produktionen der k. u. k. Regimentskapelle Graf Zellacsi Nr. 69 ausgefüllt.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt Samstag, den 22. d., zum Benefiz des Oberregisseurs Peter Andorj die Operette „König Uff“ zur Aufführung; die Primadonna des Volkstheater, Fel. Klara Kürz, wird als Gast in diesem Stücke mitwirken.

Offener Sprechsaa. \*)  
Letzte Woche  
Haupttreffer 60.000 fl.  
1. a. Lemberger Ausstellungs-Lose  
2024 Treffer  
6 Lose 5 fl. 50 kr.  
11 Lose 10 fl. — kr.  
Göncy Vilmos, Dorobcsa, 11.  
Béla Klinger, Zitate, Joseph- ring 7.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
Gisella Weisk, Marczalli,  
Sidor Pich, Báltaszék,  
allen ihren Verwandten und Bekannten als  
Verlobte. 65291

Kälön értesítés helyett:  
Örömmel értesítjük rokonainkat, barátainkat és jó ismerőseinket, hogy folyó hó 16-án Eperjesen jegyvet váltottunk.  
Szendrovics Antónia, Eperjes,  
Dr. Schwarcz Sándor, ügyvéd, Szolnokon.

Französischer Cognac!  
Sazerac de Forge & Fils, Angoulême pres Cognac.  
Propriétaires. Gegründet 1782.  
Anerkannt feinste Marke!  
Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer:  
HEINRICH FISCHER, Budapest, Königsgasse 85.

Ein Praktikant,  
absolvirter Handelschüler, mit guter Handschrift, findet  
Ausnahme bei  
Brüder Reiter,  
Kolonialwaaren-Agentur, Szatmar.

Danksagung.  
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Ableben meines unvergesslichen Gatten, des Herrn Karl Fleischmann, sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.  
Karl Fleischmann's Witwe,  
Königsgasse 21.

Siedurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich das von meinem seligen Gatten, Herrn Karl Fleischmann, betriebene Gas- und Wasserleitungs-Zustallationsgeschäft (Königsgasse 21) unverändert fortführen werde und bitte die geehrten Kunden, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch mir bewahren zu wollen, indem ich solideste und sorgfältigste Ausführung aller Zustallationsarbeiten zusichere.  
Hochachtungsvoll Karl Fleischmann's Witwe.

The Mutual  
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.  
Der neueste Versicherungs-Vertrag, welchen die „Mutual“ dem p. t. Publikum offerirt, ist die  
50ige Obligations-Police  
welche dem Versicherten bei äußerst mäßiger Prämie das Recht einräumt, dem Begünstigten eine 20 Jahre hindurch laufende Jahresrente in der Höhe von 5 Prozent des versicherten Kapitals zu hinterlassen.  
Das Kapital fällt nach Ablauf der 20 Jahre gleichfalls dem Begünstigten zu, während es, falls dieser in der Zwischenzeit mit dem Tod abgeht, sofort an seine Erben ausgezahlt wird.  
Mit näheren Aufschlüssen und Prospekten dient die  
„GENERAL-DIREKTION für UNGARN“,  
Budapest, Károly-körut 26.  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

die Räuber- Richter ist des Staats- ttags unter  
Kelenföld. and heute ur Abfahrt ige Wiener in Folge a ft zu g stand eine st oß ein sprangen en glück- in Un- gons des doch das t ernstlich ist an den erlitt eine folge Un- e. Der e ch sel passiren m Schau- der eine nleitete. man uns: hat ein geschaffen,  
öffnet, in le Betten ird außer- durch welche sind, daß Ungiltig- Betten ver- der Tafel der Ve- ern von t uns un- g vorge- abge- Rodzet's 000 Mark affen. Der ermeeting rden. In dem größ- emein als dem Ant- her nicht  
er Vizi- n dieser emeinde- aláz und ten be- t. Geza minister der aus rte aus, dererjeits Gegend Haupt- sgangs- ch dem e, was ahn in im Ein- senbahn- zugleich heit be- ven ver- Lukács ung der ht nur sondern r Mi- 24. d. daß die digung ntwort, t Eisen- th des um des v o vic be- ie Mit- weittler auch für u n g s- nstaltet. zungen n dieses  
Hand- rs auf he sind Oktober  
dieser Fa l- hrigen wofien r d st e Schüler

Telegramme. Die Königs-Manöver.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Se. Majestät und die Mitglieder der Manöver-Oberleitung begaben sich schon zeitlich Früh auf das Manöverfeld, um die bei schönster Witterung bereits nach sieben Uhr beginnenden Feindseligkeiten in ihrer Entwicklung zu beobachten.

Nach einem mehrstündigen hartnäckigen Ringen der fast ganz gleichen Kräfte, nachdem das Korps des FML. Prinzen Lohkowitz bloß um zwei Bataillone stärker ist, mußte FML. Kovács die mit voller Energie und Umlicht angelegte Offensive, namentlich angeht die überaus geschickt vertheilten und vortrefflich positionirten mächtigen Batterielinie des IV. Korps, aufgegeben und trat um 11 Uhr seinen geordneten Rückzug an, seine günstige, fast uneinnehmbare Stellung von gestern auf den Höhen hinter der Linie Tefeteviz besetzend.

Se. Majestät tritt mit seiner Suite in die Stadt zurück, während die Manöveroberleitung von Szily aus sich zu Wagen ins Hauptquartier begab, welches nun hauptsächlich auch heute in Balassa-Gyarmat verbleibt. Erzherzog Albrecht war auf seinem Wege nach Balassa-Gyarmat seinem lagernden Infanterie-Regimente Nr. 44 begegnet, blieb stehen und sprach geraume Zeit mit dem Regimentsoberst Spinger. Unterdessen war das Regiment zufällig um Balassa-Gyarmat eingetroffen. Erzherzog Albrecht begab sich zur Besichtigung desselben von der Honvédkaserne auf das Feld, verblieb hier längere Zeit und lud das ganze Offizierskorps zum Souper ein.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Das heutige Manöver bildete fast den ganzen Nachmittag den Gegenstand eingehender Besprechung der Mitglieder der Manöver-Oberleitung und der Schiedsrichter.

Was dem FML. Prinzen Lohkowitz am ersten Tage bei den ganz gleichen Kräften mit seiner Kavallerie-Brigade und am zweiten Tage mit den weitaus überlegenen Kräften bei der Offensive nicht gelang, nämlich die Linie des Tefeteviz-Baches zu erreichen, in dem sich übrigens jetzt nicht ein Tropfen Wasser befindet, das gelang ihm heute auf der ganzen Linie, als er in der Defensive gegen den konzentrirten Angriff des FML. Kovács mit einem Gegenstoße das VI. Korps zurückdrängte, wenn auch FML. Kovács, allem Anscheine nach die Entscheidung der Schiedsrichter gar nicht abwartend, freiwillig auch schon deshalb gerne zurückging, weil er dadurch seine Truppen der Eisenbahnlinie näherbrachte und damit den Truppen einen neuen Gewaltmarsch zur Einwaggonirung ersparte. Wo aber die Truppen des IV. Korps einwaggonirt werden sollen, konnte auch heute noch nicht entschieden werden. Dies wird erst morgen mit Schluß der Uebung telegraphisch angeordnet werden können und die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen muß demnach noch immer bereit sein, entweder von Waizen und Veröcse oder von Kis-Tereme und Salgó-Tarján die Truppen zu befördern.

FML. Kovács, dessen Hauptquartier sich heute Nachts neuerdings in der Bukta Gárdony befand, hat heute die ausgesprochene Absicht gehabt, die Offensive energisch zu ergreifen, um den Gegner nach Norden und zwar deshalb abzuwürgen, weil ja diese Manöver von der Supposition ausgehen, daß die beiden Korps die nördlichen Flügel je einer Armee bilden; dem gegenüber hatte FML. Prinz Lohkowitz von seinem Hauptquartier Deitár aus vorerst nur die Weisung erteilt, zunächst die zu erwartenden feindlichen Angriffe abzuwehren. FML. Kovács sah bald ein, daß er nicht durchdringen könne, und deshalb unterließ er auch das Einziehen der letzten Reserve.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Erzherzog Albrecht beglückte das seinen Namen führende Infanterie-Regiment heute durch wiederholte Auszeichnungen auf dem Manöverfelde.

Gelegentlich der Rückfahrt von Szily ließ er bei dem an der Straße rastenden Regimente halten, um die Meldung des Regimentskommandanten Obersten Spinger entgegenzunehmen, und ließ sich von demselben eingehend über den Antheil des Regimentes an den Manövern Bericht erstatten, namentlich ob und wo das Regiment in Aktion gekommen war, wie es bei demselben mit der Unterkunft und der Verpflegung bestellt sei und dergleichen. Nachdem der Regimentskommandant über Alles berichtet hatte, dankte Erzherzog Albrecht und gab der Freude Ausdruck, sein Regiment wie wieder zu sehen, dessen Offiziere und Mannschaft, sich an der Straße angeht des durchlauchtigsten Regimentsinhabers zusammengeschaart hatten und fuhr dann unter wiederholten Kundgebungen seiner Huld salutierend gegen Balassa-Gyarmat weiter.

Bei der Bestimmung der Nächstigungsstationen fügte es sich, daß das Regiment gerade Balassa-Gyarmat zur Nächstigung angewiesen erhielt. Am Eingange der Stadt angelangt, mußte es so lange warten, bis die Quartiermacher fertig wurden. Zufällig befindet sich auch die Manöverleitung bei demselben Stadteingange in der Honvédkaserne. Kaum hatte Erzherzog Albrecht

vom Eintreffen seines Regiments Meldung erhalten, hob derselbe die Tafel des Diners sofort auf und verfügte sich zu dem vor dem Hauptquartiere haltenden Regiment, dessen Mannschaft die Gewehre in Pyramiden angelehnt hatte und abgetreten war. Ueber ausdrücklichen Befehl des Erzherzogs mußte der Regimentskommandant auch diesmal das Regiment weiter rufen lassen. Erzherzog Albrecht durchschritt die Kolonnenintervalle der nächststehenden Bataillons und sprach zahlreiche Soldaten leutselig an. So wurden durch Ansprachen des Erzherzogs nachfolgende Unteroffiziere und Soldaten beglückt: der Infanterist Michael Tótes aus Sárvar, der Einjährig-Freiwillige-Korporal Lorenz Lüttke, der Infanterist Anton Krieger aus Szegvár, der Korporal Joseph Schmidt aus Bádomb, der Infanterist Samuel Ring aus Östöpar, der Zugführer Bernhard Tein aus Voglár, der Korporal Michael Bais aus Szegvár; den Infanteristen Joseph Fekete aus Gamas fragte der Erzherzog, ob er etwas um Essen im Brodsack habe, wobei sich der Erzherzog in der That auch zeigen ließ, was darin war. Ferner sprach Se. Hoheit den Infanteristen Joseph Guban aus Zákány, den Feldwebel Joseph Kraus aus Csepel, den Korporal Moriz Grünbarm, den Infanteristen Ludwig Béké aus Tóthjuz, den Korporal Joseph Szohner aus Dolna, den Geleiteten Marius Weiß aus Zombor und den Feldwebel Moriz Schäffer aus Darány an. Anderen Soldaten Kopfe der Erzherzog Albrecht im Vorbeigehen leutselig auf die Schulter.

Stolz und Freude leuchteten aus Aller Augen, und als Erzherzog Albrecht, immer wieder haltend und an die ihn geleitenden Stabs- und Oberoffiziere herrliche Worte richtend, seinem Hauptquartier zuschritt, gab sich unter den Vierwüchzigern die freudige, gehobene Stimmung über den Besuch „ihres“ Erzherzogs immer unerschöpflich und immer lauter kund. Der Erzherzog ordnete überdies an, daß auf seine Kosten jeder Mann des Regiments bei dem heutigen Abendessen mit einem halben Liter Wein betheilt werden möge. Außerdem befahl er den Regimentskommandanten Obersten Spinger, die Bataillonskommandanten Oberstleutnants Schwarz und Sturm, die Major Wiak und Zwrin und die ältesten vier Hauptleute Siegler, Vonbi, Uhlík und Wagner zur heutigen erzherzoglichen Abend-Hostafel.

Nachdem die Meldung erhalten worden, daß die Quartiermacher die Unterkunft des Regimentes in Balassa-Gyarmat geregelt hatten, demnach das Regiment einmarschiren konnte, ließ Erzherzog Albrecht das Regiment während der Manöver ganz ausnahmsweise mit klingendem Spiele defiliren; der Erzherzog reichte zum Schluß dem Regimentskommandanten die Hand und verabschiedete sich von ihm mit den Worten: „Das Defiliren war sehr schön; ich habe immer eine wahre Freude, wenn ich mein Regiment sehe.“ Bei dieser Gelegenheit wurde außerdem bekannt, daß Erzherzog Albrecht anlässlich seines dem Regimente vor den Manövern in Timne abgestatteten Besuchs dem Kapellmeister des Regimentes Moriz Kettel zum Dank für einen durch ihn komponirten und dem Offizierskorps gewidmeten Jubiläumsmarsch einen kostbaren Ring mit Krone und Namenszug in Brillanten zum Geschenke machte.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Minister des Innern Hieronymi wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen. Die Minister Hieronymi und Baron Jézervary besuchten gestern den Staatssekretär August Pulskny in Szécsény.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Heute Nachmittags 6 Uhr fand ein Hofdiner mit 48 Gedecken statt; demselben wohnten nebst Sr. Majestät bei:

Prinz Arnulph von Baiern, Erzherzog Franz Salvator, die geheimen Räte Paul Szontágh und Alois Daruvár, Bischof Boldizsár, die Kammerer Bartakovics und Graf Verchtold, die Ministerialräthe Fekelsalussy und Ludwig, die Abgeordneten Edmund Bölönyi, Alfred Sreter und Bela Horváth, Grundbesitzer Julius Lebkázy, die Komitatsauschüßmitglieder Jány und Forgács, Gerichtshofpräsident Kray, Ortsrichter Klemeny, Oberleutnant Polonyi, die Militärattachés, sowie die Suiten.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Se. Majestät hat für die Armen der Stadt 500 fl. für das zu errichtende Gymnasium 1000 fl. und für die freiwillige Feuerwehr 100 fl. gespendet.

Balassa-Gyarmat, 20. September. Eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Deputation der Stadt Balassa-Gyarmat machte heute unter Führung des Obergespans Grafen Ludwig Degenfeld ihre Aufwartung beim Minister des Innern Karl Hieronymi. Als Sprecher der Deputation fungirte der Stadtrichter Karl Meményi, welcher an den Minister eine warme Begrüßungsansprache richtete und an Se. Erzellenz die Bitte stellte, der noch von der Türkenzeit her vielgeprüften Stadt Balassa-Gyarmat sich anzunehmen. Minister Hieronymi erteilte der Deputation eine sehr wohlwollende Antwort; er drückte seine Zufriedenheit über die Balassa-Gyarmater Verwaltungszustände und das Arrangement des Empfanges Sr. Majestät aus. Von den Schicksalsschlägen, von welchen die Stadt in der Vergangenheit betroffen worden, könne sich dieselbe nur durch den Fleiß der Bewohner und durch sparsame Wirtschaft erholen. Der Minister konversirte sodann längere Zeit mit den einzelnen Deputations-Mitgliedern, die ihm mehrere konkrete, die Stadt betreffende Wünsche vortrugen, deren nach Thunlichkeit zu erfolgende Erfüllung Se. Erzellenz in Aussicht stellte.

Die französischen Manöver.

Chateaudun, 20. September. Präsident Casimir-Perier traf mit einer Eskorte von Kavalleristen zu Wagen um halb 10 Uhr Vormittags, wo die Reue abgehalten wurde, ein. Der Leiter der Manöver General Galiffet ritt an der Seite, während dieser unter den Klängen der Marschmusik die Front der Truppen abfuhr. Der Präsident kehrte hierauf zur Tribüne zurück, woselbst ihm General Galiffet die fremden Offiziere vorstellte. Der Präsident reichte Jedem die Hand, indem er beim russischen Militärattaché Baron Fredericks begann, welchem er ganz besonders zu seiner jüngst erfolgten Ernennung zum Generalleutnant beglückwünschte, wobei er bemerkte: Diese Ernennung ist von uns Allen mit großer Freude begrüßt worden. Der Präsident vertheilte sodann die Auszeichnungen an die Truppen und nahm auf der Tribüne zwischen dem Kriegsminister und dem Marineminister Platz, worauf die Truppen vor dem Präsidenten defilirten. Die Reue schloß mit einer von General Galiffet kommandirten, von der gesammten Kavallerie ausgeführten Attacke, nach welcher der Präsident den General Galiffet in wärmster Weise beglückwünschte. Der Präsident kehrte hierauf nach Chateaudun zurück. Während der Defilirung der Kavallerie stürzten einige Reiter, ohne daß sich ein ernstlicher Unfall ereignet hätte. Ein Pferd mußte getödtet werden.

Chateaudun, 20. September. Nachdem der Präsident der Republik von der Reue unter lebhaftem Zurufen der Bevölkerung hierher zurückgekehrt war, gab er den Oberoffizieren und den auswärtigen Militärattachés ein Dejeuner zu 140 Gedecken. In dessen Verlauf hielt der Präsident der Republik eine Anrede, in welcher er zunächst allen Denjenigen Dank sagte, denen er für die so beglückenden Eindrücke verpflichtet sei. Hierauf gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die Armee das Abbild der Nation sei und alle Talente, alle Willenskräfte zu einem einzigen Ganzen vereinigen möge. Der Präsident gedachte der Erfolge, welche während der Periode des Friedens, den Europa genossen hat und noch genießen wird, erzielt wurden, einer Periode, während welcher Vaterlandsliebe, Parlament, Wissenschaft, Arbeit und Aufopferung die Armee wieder mächtiger als jemals gestalteten. Er beglückwünschte die Generale, daß sie nicht allein Bataillone bewaffnet sondern Charaktere geschaffen, und durch ihr Beispiel in der französischen Demokratie den Geist der Disziplin und das Pflichtgefühl rege erhalten haben. An dem Tage, bemerkte der Präsident, an dem das Vaterland bedroht wäre, würde es mit Zuversicht die der Obhut der Armee anvertraute Flagge begrüßen. Redner schloß mit einem Trinkspruch auf den Kriegsminister General Mercier, die ausgezeichneten fremdländischen Offiziere und die französische Armee.

Kriegsminister General Mercier dankte mit der Versicherung, daß die Armee ihre Pflichten erfülle, erinnerte an das Verhalten Casimir-Perier's während des Krieges, an dessen Mitwirkung bei der Reorganisation der Armee in seiner Eigenschaft als Deputirter und brachte Namens der Armee das Wohl Casimir-Perier's aus.

Chateaudun, 20. September. Nach der Rede des Kriegsministers forderte General Galiffet die Anwesenden auf, einem Trinkspruch der Ehrerbietung und des Vertrauens zuzustimmen, und trank auf das Wohl des Präsidenten der Republik.

Paris, 20. September. General Galiffet erließ einen Tagesbefehl an das IV. und XI. Korps, in welchem er erklärt, daß die diesjährigen Manöver nicht nur eine Schule für den Krieg seien, sondern auch eine patriotische Wallfahrt nach den Schlachtfeldern von Ardenay, Coulmies und Chateaudun bedeuten, welche für die Vergangenheit Trost, für die Zukunft ein großes Beispiel geben sollen. Da Galiffet die gesetzliche Altersgrenze demnächst erreiche, nehme er hiemit Abschied von den Truppen. Wenn das Vaterland rufe, werde der General als einfacher Veteran mitkämpfen.

Der chinesisch-japanische Krieg.

London, 20. September. Auch die letzten, immer noch aus chinesischer Quelle stammenden Nachrichten melden, daß die Chinesen vier Schiffe verloren haben. Der „Tchi-yuen“ wurde in den Grund gerannt, der „King-yuen“ ist verbrannt, der „Tschao-yang“ und der „Yang-wei“ sind gestrandet. Die Japaner sollen drei Schiffe verloren haben. Der chinesische Verlust an Menschenleben wird mit 1500 angegeben. Die englische Regierung erhielt Depeschen aus Tientsin, welche die obige Meldung bestätigen. Der japanische offizielle Bericht kann erst übermorgen eintreffen. Die chinesische Flotte zog sich nach Port-

Verkehr zurück. Nach anderen Berichten sollen die Japaner vier Schiffe und 1000 Mann verloren haben. London, 20. September. Ein offizieller japanischer Bericht aus Yokohama vom heutigen besagt: Nach hier eingelaufenen Einzelheiten über die Schlacht bei Pingpang, hätten die Chinesen 2000 Mann an Todten und 14,500 Mann an Verwundeten und Gefangenen verloren. Ungefähr der vierte Theil der chinesischen Truppen konnte entkommen. Der Verlust der Japaner betrug 30 Todte und 269 Verwundete. Die japanische Armee befindet sich jetzt auf dem Marsche in nördlicher Richtung gegen Bi-Dschu, einer Grenzstadt auf der großen Meerstraße, welche nach Mugden, der Hauptstadt der Mandschurei, führt, in welcher sich auch Gräbstätten der Kaiser aus der herrschenden Dynastie befinden. Die japanische Armee dürfte, wie man glaubt, Ende dieser Woche in Bi-Dschu ein treffen.

Tokio, 20. September. Eine offizielle Depesche aus dem japanischen Hauptquartiere meldet: Die japanische Flotte stieß am 16. d. um 1 Uhr Nachmittags auf elf chinesische Kriegsschiffe und sechs Torpedoboote 35 Meilen nordöstlich von Hai-Yang-Tao. Vier chinesische Kriegsschiffe wurden in den Grund gebohrt und eines verbrannt.

Berlin, 20. September. (Privat-Telegramm.) Ueber den Czaren erfährt die „Kreuzzeitung“ aus Petersburg: Kürzlich seien an die Czarenfamilie Nachrichten aus Bjalawent eingetroffen, wonach der Czar sich wieder weniger wohl fühle und sehr angegriffen aussehe. Jrgend welche unmittelbare Gefahr existire jedoch nicht. Auch habe Professor Scharjau das Befinden als ein allgemein gutes bezeichnet. Der Kaiserin gegenüber habe er jedoch zugegeben, daß eine Nierenentzündung in Folge Influenza stets eine ernste Sache sei. Inzwischen habe sich das Befinden wieder ungünstiger gestaltet. Personen, die den Czar an seinem Namenstag gesehen, nehmen an, daß sein Zustand kein ganz befriedigender sei. Derselbe Korrespondent berichtet das unkontrollirbare Gerücht, welches in der Petersburger Gesellschaft betreffend die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix die Runde macht.

Paris, 20. September. Ein amtliches Telegramm aus Hanoi vom 18. d. berichtet: Piraten versuchten einen von Langkon kommenden Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Der Versuch mißlang, doch wurde der chinesische Zugführer getödtet und zwei Franzosen von den Piraten fortgeschleppt. Oberst Gallieni verfolgt die Mörder. In Folge dieser Vorfälle beschloß der Ministerpräsident, einen besonderen Nachrichtendienst zu organisiren.

Rom, 20. September. Die Rede des Erzbischofs Samassa hat großen Eindruck und freudiges Erstaunen hervorgerufen, denn man erwartete nicht, daß ein Kirchenfürst gerade heute, da der „Osservatore Romano“ auf den 20. September anspielend, die Wiederherstellung der päpstlichen Herrschaft für nothwendiger denn je erklärt, das Wort aussprechen würde, der Papst stehe heute höher, als da er über weltliche Kronen verfügte. Die „Riforma“ fragt, was die intransigenten Heißsporne zu der wahrheitsgemäßen, aber auch muthigen Erklärung des ungarischen Erzbischofs sagen werden: ob der Erzbischof, welcher die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft nicht einsieht, etwa ebenfalls, um mit dem „Osservatore“ zu sprechen, „im Monde lebe“. Es sei wahr, was der „Osservatore“ bemerke, die Frage betreffe nicht wenige Quadratsohl Land, sondern die gesellschaftliche und individuelle Lage des Papstes. Aber da der Erzbischof eben die seit 1870 erhöhte Stellung des Papstes hervorhebt, so wird er wohl auch glauben, daß auch seine individuelle Stellung eine vorzügliche sei, und in der That sei Alles, was sich seit 24 Jahren in Rom und im Vatikan abspielte, ein Beweis der unbegrenzten Freiheit, deren sich der Papst erfreue. Als die Krone der weltlichen Macht sein Haupt bedrückte, war er auf die Gunst eines jeden Mächtigen angewiesen. Heute steht er unabhängig und groß, ein ost angelegener Schiedsrichter in den ernstesten Angelegenheiten da. Die freudlichen und schmeichelhaften Worte, mit welchen Graf Kálnoky die Gewissenhaftigkeit Italiens in Ausführung einer völkerrechtlichen Pflicht hervorhob, mögen intransigenten Ohren unangenehm klingen, für unser Land und für seine verantwortlichen Lenker sind sie eine hohe und wohlthätige Rede des Grafen Kálnoky nur in einem kleinen Auszuge.

Rom, 20. September. Der heutige Erntestag der Einnahme Roms wurde hier, sowie in allen anderen italienischen Städten feierlich begangen. Anlässlich des heutigen Tages hatte der Sindaco von Rom ein Telegramm an König Humbert gerichtet, welches der König mit nachfolgender Depesche an den Sindaco beantwortete: „Die Huldigung, welche die römische Municipalität als treuer Dolmetsch der

Bevölkerung alljährlich an diesem ruhmwürdigen Tage dem geheiligten Andenken an meinen Vater darbringt, ist der größte Beweis der Zuneigung, den mein Herz sich wünschen kann. Zudem sie der Tugenden des Königsbefreiers gedenkt, stellt die Hauptstadt des Königreichs ihn als erhabenes Beispiel dafür auf, das Vaterland, welchem er die Unabhängigkeit und Freiheit gab, wohlhabend und groß zu machen. Gott wird dieses edle Unternehmen segnen, und die italienische Nation wird, wenn sie im nächsten Jahre an diesem Tage das erste Jubiläum der Einheit Italiens begeht, gleichzeitig — ich hoffe dies zuversichtlich — dessen wirtschaftliche Auferstehung feiern können. Mit diesem Wunsche danke ich der Stadt Rom für ihren Liebesgruß. Gezeichnet: Humbert.“

Wiener Rennen. (Privat-Telegramm.) Der heutige siebente Tag des Wiener September-Meetings brachte folgendes Resultat:

1. „Maiden-Rennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Capt. George's „Blondine“ mit zwei Längen leicht Erster, Baron G. Springer's „Dunbar“ Zweites, „Serejaner“ Drittes, „Napa“ Viertes, dann „Norton“, „Beesheep“, „Elat“, „Mont“, „Drommond“, „Monopol“, „Eltus“, „Basal“. Totalisateure 5: 179, Platzwetten I. 25: 181, II. 25: 71, III. 25: 37.

2. „Großes Wiener Handicap.“ (Preis 17,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron G. Springer's „Kis Zsly“ und Graf E. Trauttmansdorff's „Panama“ in todtm Rennen Erste, „Griette“ Drittes, „Almos“ Viertes, dann „Patriot“, „Bolosca“, „Nepdal“, „Schneewittchen“. Totalisateure auf „Kis Zsly“ 5: 5, auf „Panama“ 5: 24, Platzwetten auf „Kis Zsly“ 25: 33, auf „Panama“ 25: 59, auf „Griette“ 25: 49.

3. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Under Bédyn's „Hippone“ Erstes, Graf Nikolaus Esterházy's „Baronin“ Zweites, „Sista“ Drittes, dann „Scilla“, „Marcy“, „Marion“, „Philine“. Totalisateure 5: 19, Platzwetten I. 25: 61, II. 25: 47.

4. „Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Nikolaus Semere's „Vicomtesse“ Erstes, Dr. E. Naffo's „Lovely Boy“ Zweites, „Reicle“ Drittes, dann „No halja“, „Nilles II“, „Badar“, „Trisch-Tratsch“, „Eifenkönig“, „Coulour“. Totalisateure 5: 57, Platzwetten I. 25: 100, II. 25: 93, III. 25: 69.

5. „Beneuil-Handicap.“ (Preis 12,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Nikolaus Semere's „Eltol“ Erstes, Graf Bavorowski's „Szenrevald“ Zweites, „Mutineer“ und „Interregnum“ in todtm Rennen Dritte, dann „Conti“, „Don Gomas“, „Vedero“, „Ambrosia“, „Barberry“, „Egoist“, „Tusib“, „Folichonne“, „Mimi Pinson“, „Frente“. Totalisateure 5: 56, Platzwetten I. 25: 78, II. 25: 74, 25: 37 für „Mutineer“, 25: 54 für „Interregnum“.

6. „Hürden-Rennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Anton Dreher's „Gellebt“ mit fünf Viertel-Längen Erstes, Ritter Wiener-Welten „Leonidas“ Zweites, „Barnell“ Drittes, dann „For ever“, „Rochester“, „Naturalist“, „Gillo“. Totalisateure 5: 19, Platzwetten I. 25: 51, II. 25: 62.

7. „Großes Herbst-Steeplechase.“ (Distanz 4800 Meter.) Kapar Geit's „Rube“ mit drei Längen Erstes, Graf F. Kinsky's „Binegar“ Zweites, „Dorneo“ Letztes. Totalisateure 5: 7, Platzwetten I. 25: 26, II. 25: 29.

Wien, 20. September. (Cholerabericht.) In den letzten 24 Stunden sind in der Bukowina 3 Erkrankungen und 1 Todesfall und in Galizien 127 Erkrankungen und 63 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Mähren hat sich während dieser Zeit kein Cholerafall ereignet.

Berlin, 20. September. Nach dem Berichte des „Reichsanzeigers“ über die Ausgrabungen in Troja: Hissalik im Jahre 1894 stellte Kaiser Wilhelm 30,000 Mark aus den Mitteln des Reichs und Preußens für die Fortsetzung und den Abschluß dieser Untersuchungen zur Verfügung. Die Ergebnisse der diesjährigen Arbeit sind sehr zufriedenstellend.

Berlin, 20. September. (Privat-Telegramm.) Der zum Besuch hier weilende 23jährige österreichisch-ungarische Oberlieutenant Max Kraus wurde am Potsdamer Platz beim Abpringen von der Plattform der Pferdebahn überfahren, wobei ihm der linke Unterarm gebrochen wurde.

Frankfurt, 20. September. Der geheime Sanitätsrath Dr. Hofmann, der weltbekannte Verfasser des „Struwwelpeter“, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Mailand, 20. September. (Privat-Telegramm.) In Perugia wurden zehn Anarchisten verhaftet, bei welchen gravirende Korrespondenzen vorgefunden wurden, aus welchen hervorgeht, daß die Verhafteten zu der Brandlegende gehören, welche die zahlreichen Waldbrände in Oberitalien legte. Der Bauernbund in Cremona wurde wegen anarchistischer Umtriebe aufgelöst.

Wien, 20. September. (Oesterreich-ungarische Bank.) Wilhelm Naschauer, der Präsident der hiesigen Fruchtbörse, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Mitglied der Direktion der oesterreich-ungar. Bank niedergelegt.

Berlin, 20. September. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.—, Lombarden 48.—, Diskontobank 202.50, Laura 131.12, Harvener 146.12, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 100.—, Italiener 82.95, Türken —, neue Russen 65.25, Rubel 220.50, Selsen 162.87, Sibirien 134.87, Kronenrente 93.67, Gotthardbahn 175.50, Franzosen 148.12.

Frankfurt, 20. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 304.—, Südbahnaktien 97.50, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 119.25, Alpine —, 4-prozentige Silberrente —, 4-prozentige oester. Goldrente —, Staatsbahn 294.12, Italiener —, ung. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 100.20, — Schwach.

Paris, 20. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.25, 4 1/2-prozentige Rente 108.17, d. u. Staatsbahnaktien 746.25, Südbahnaktien 253.75, französische amortisirbare Rente 101.85, 4-prozentige österreichische Goldrente 103.05, 4-prozentige ungar. Goldrente 100.18, Ottomobank 664.37, österreichische Bodentredit 1308.—, oester. Länderbank 555.—, Türkenlose —, Banque de Paris 707.50, Alpine 181.87, türkische Tabak-Aktien 453.75, Italiener 83.32, Flu.

London, 20. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Am. 132.—, per Oktober Am. 132.—, Roggen per September Am. 120.75, per Oktober Am. 116.75, Hafer per September Am. 122.25, per Oktober Am. 119.25, Rüböl per Oktober Am. 43.50, per Mai Am. 44.40. Spiritus per September Am. 36.—, per Oktober Am. 36.—. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del sehr, Spiritus matt.

Paris, 20. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.50, per Oktober 18.10, per vier Monate vom November 18.—, per vier ersten Monate 18.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 39.50, per Oktober 39.80, per vier Monate vom November 40.10, per vier ersten Monate 40.25. — Rüböl per laufenden Monat 47.75, per Oktober 48.—, per November-Dezember 48.—, per vier ersten Monate 48.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.75, per Oktober 32.25, per November-Dezember 32.55, per vier ersten Monate 33.25. — Weizen und Mehl Waiffe, Del matt, Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 19. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 6 1/2, per November 6.48, per Dezember 6.54, Baumwolle in New-Orleans 6 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Mai 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Mai 5.10, Hohes Petroleum in Newyork per Juli 6, United Pipe Line Certificates per Oktober 82 1/2, — Mehl 2.10, Marke „Spring Clear“ Weizen loco 57 1/2, per September 57 1/2, per Oktober 57 1/2, per Dezember 59.50, Mais per September 62.—, — Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/2, — Rio Kaffee Nr. 3 15 1/2, — Schmalz Marke Wilcox 9.30, Getreidefracht 1/2, Schmalz Marke Fairbanks 9.57, Tageszufuhren 22,000 Ballen.

Wiener Börse vom 20. September.

Die Südbahnfrage und die Verstaatlichungsaktion beherrschten auch heute den Gang des Geschäftes der Börse und brachten neuerdings steigende Bewegungen in den Kursen hervor. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 102.—, 4proz. ungar. Goldrente, 122.45, etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 156er Lose, 148.75, 156er Lose, 148.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 372.12 nach 372.37 und 372, ungarische Kreditaktien 459.50, Anglo-bank 169, Bankverein 147.60 nach 147, Unionbank 283.50, Länderbank 265.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 360.25 nach 360.50, Lombarden 116.25 nach 116.75, Elbenthal 266, Rima-Murányer Eisenwerksaktien 263.25, Tabakaktien 222.25, Alpine 85.60 nach 85.80, Marrene 99.10, ungarische Goldrente 122.40, österreichische Kronenrente 98, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenlose 67.40, Marktnoten 60.91.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

# Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Meinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

## MÖBEL! MÖBEL! MÖBEL!

Verkauf zu den allerbilligsten Preisen in solid erzeugten Tischler- und Tapezierer-Einrichtungen.

Komplettes Schlafzimmer:		Komplettes Schlafzimmer:		Komplettes Speisezimmer:		Einzeln Stücke:		Kompletter Salon:		Einzeln Stücke:		Schreibzimmer:		
Polirt	100 fl.	Polirt	170 fl.	Polirt	110 fl.	2 Chiffone	30 u. 40 fl.	Crepe	78 fl.	1 Ottomane	30 fl.	Ottomane	} 70 fl.	
Polirt	140 fl.	Geschnit	185 fl.	Polirt	140 fl.	2 Betten	24 u. 30 fl.	Bourett	85 fl.	1 Divan	30 fl.	Schreibtisch		} 70 fl.
Matt	140 fl.	Bon 170 fl. bis 1000 fl.	Polirt	170 fl.	2 Nachtkasten	14 u. 18 fl.	Seiden	110 fl.	1 hoher Divan	36 fl.	Fauteuille	} Daselbe zu jedem Preise erhältlich.		
Geschnit	170 fl.	in jeder Form und Qualität.	1/2 matt	140 fl.	1 Waschtisch	12 u. 16 fl.	Profat	145 fl.	1 Teppich-Divan	65 fl.				
Mit Säulen	240 fl.		Geschnit	150 fl.	1 Tisch	10 u. 12 fl.	Peluche	100 fl.	1 Teppich-Divan	85 fl.				
Mit Säulen	290 fl.		Geschnit	170 fl.	1 Umlegetisch	12 fl.	Peluche	140 fl.	1 Teppich-Divan	120 fl.				
" altdeutsch	360 fl.		Barod von 300 fl. bis 1000 fl.	1 Schreibtisch	18 fl.	1 Spiegel	12 fl.	Gold	200 fl.					
Fein barock	400 fl.							Barod	300 fl.					
Fein englisch	425 fl.							Barod	400 fl.					

Freicourant senden wir franco und gratis, das ganz neu zusammengestellte Möbel-Album nach Einigung von fl. 1.

**Szabó Ferencz és társa, Tischler- und Tapezierer- Kunst-Möbel-Fabrikanten,** Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock, vis-à-vis dem National-Theater, im Gebäude de Kerepeser Bazars.

### Theisslos-Promesse.

Ziehung schon 1. Oktober.  
Haupttreffer 200.000 Kronen.  
Preis inklusive Stempel fl. 2.75 franko.  
**FLEISSIG SÁNDOR,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Budapest, VII. Bezirk, Erzsébet-körut Nr. 2.

### Enthaarungs-Pulver



von G. C. Brüning, Frankfurt a. M.  
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial del'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Pinzel 12 fr. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.**



**Meidinger-Ofen,**  
Füllöfen mit Chamotte-Einsatz, Füllöfen in Guss-eis, Coaks-Ofen billigte und sparsamste Heizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei **GUSTAV G. EHRlich, Tabakgasse 3, Illustr. Preislisten gratis.**



**Sparherde,**  
in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei **Gustav G. Ehrlich, Tabakgasse 3, Illustrirte Preislisten gratis. 64094**

**Billigste Einkaufsquelle**  
in der alten, bestrenommierten Galanterie-Alpaca u. Chinasilber-Waaren-Handlung des **Ignatz M. Rothausner.**  
Budapest, Király-utca 6.  
Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenke in größter und schönster Auswahl zu den billigsten Preisen!  
**Krystall-, Façon- und dreith. Spiegel zu tief herabgesetzten Preisen!**

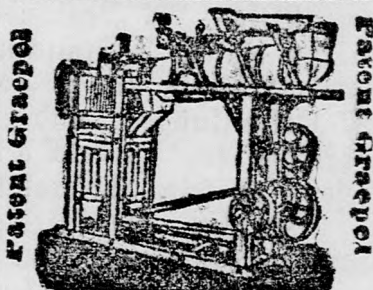
**Nieder-Spezialitäten-Erzeugung**  
**Henriette Lebowitsch,**  
BUDAPEST, Váci-utca Nr. 7, I. Stock  
Wien, VII. Mariahilferstrasse Nr. 64  
Eigene Erzeugung von Wiener und Pariser Niedern jeder Façon, sowie Geradhalter zur Verhütung von Rückgratverkrümmungen.  
**Luftwattirte Nieder**  
für abnormen Körperbau. Mit goldenen, silbernen Medaillen und Staatspreis ausgezeichnet. Illustrirte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.



Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Borovicskabrennerei** für diese Saison in Betrieb setzte und nunmehr sowohl in vorjähriger als neuer heuriger Waare mit meinen auf der **Wiener internationalen Volksernährungs- u. Armeeverpflegungs-Anstellung bestprämiierten Erzeugnissen** in **Trencsiner Borevicska und Slivowitz** dienen kann.  
Ich verleihe wie bisher von 36 Z. Demons aufwärts (Bestere franco Post per Nachnahme von 6. W. fl. 3.60) in garantirt echter Qualität zu möglichsten Tagespreisen. Wiederverkaufern Spezialofferte. Für Budapest Verkaufsstelle im Handelsmuseum Hochachtungsvoll **ISIDOR KELLERMANN, Szoblahó bei Trencsin. 65297**

**Tischweine,**  
verzollt in Fässern von 30 Liter aufwärts, liefert ab Bahn Züme  
**Rudolf Sacer, Züme.**  
Pinzel Capri, alt, weiß, per Liter 24 fr.  
Etna, weiß, 18grabig p. 24 fr.  
Marjato, goldf. alt v. 2. 30 fr.  
Bari, samara, fröhlig p. 2. 17 fr.  
Bosco, Etna, Schiller, 2. 18 fr.  
Bija, balmat. Blumwein, per Liter 17 fr.  
Sacrima Christi, süß, p. 2. 35 fr.  
Muster bis 5 Kilo kosten 1 fl.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den **Budapester und Wiener Militärspitälern**, als auch bei vielen Militär-Regimentern wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten**  
Solche Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Entzündung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nierenleiden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung.  
**Dr. Kajdacsy,**  
gen. F. I. Regimentsarzt, Budapest, V. Waijner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.  
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorarfreie Visiten werden unter Discretion beantragt. Medicamente besorgt.



**Hugo Graepel,**  
Budapest, Mühlenbau-Anstalt,  
übernimmt Neueinrichtungen u. Reparaturen von Flach-, Halbhoch- u. Hochmühlen komplet, mit Dampfmaschinenanlagen oder mit Wasserrädern oder Turbinen. Empfiehlt seine unverweicht vorzüglichen patent. Getreide-Pummaschinen  
**„Nemzeti“**  
für Flach- und Halbhochmühlen, von welchen seit einem Jahre über 50 Stück in Betrieb kamen und zur höchsten Zufriedenheit arbeiten. Beste Referenzen!! Kataloge gratis und franko.

**90%**  
des Kurzwertes leihe ich auf Lose und Effekten. Rückzahlbar in beliebigen Raten.  
**Fleissig Sándor,**  
Bank- u. Wechselgeschäft BUDAPEST, Erzsébet-körut 2. szám.

**Geheime Krankheiten, Hautleiden, Mannschwäche** etc. heilt Dr. med. univ. täglich von 11 bis 1 Uhr und von 6-7 Uhr Abends. **Kossuth Lajosgasse 19** (Eingang Magyar-utca 2). **Honorar mäßig.** In geeigneten Fällen auch brieflich.

**Gőzcséplők.**  
Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.  
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakkavágó felvilágosítással és tanácssal, árak és feltételek közlésével, szívesen és díjmentesen szolgál „Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat”,  
Gyártelep: BUDAPEST, Külső Váci-ut 7. Czimre ügyelni tessenek!

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille  
**TAMAR INDIEN GRILLON**  
Gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden  
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
IN ALLEN APOTHEKEN  
Budapest, J. v. Török, Apotheker.  
Preis einer Schachtel fl. 1.50.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 21. September 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 17. szám.  
**Antonius és Cleopatra.**  
Tragédia 5 felvonásban. Irta Shakespeare.  
Marcus Antonius Szacsavay  
Octavius Caesar Iványi  
Marcus Aurelius Szigeti  
Sextus Pompeius Egressy  
Domitius Bercesényi  
Dimitrios Pálfi  
Eros Abonyi  
Scarus Somló  
Demetrius Hetényi  
Philo Beregi  
Agrippa Faludi  
Menas Pintér  
Euphronius Csabi  
Alexas Latabár  
Cleopatra Jászai  
Octavia Székely  
Charmian Maróthy  
Iras Nagy I.  
Kezdeté 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
**Zárva.**

**Népszínház.**  
**Nebántsvirág.**  
Operette 4 felvonásban. Irták H. Meilhac és A. Millaud.  
Denise Küry  
Kezdeté 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag (Monats-Abonnement Nr. 18) „A menek.“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 31) „Mikányi“.  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Samstag (Monats-Abonnement Nr. 16) „Tannhäuser“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 19) Gastspiel der kön. sächsischen Hofopernsängerin Fräulein Hedwig Camil „Romeo és Julia“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Samstag A, bányászmester. — Sonntag „A viros hűellárás“.  
**Repertoire der Christinenstädter Arena.** Samstag „Huszárosan“.

Chateau Gibusgr Németh  
Fernand Szirmay  
Celestin Tollagi  
Corinna Vidorné  
Apáczafedelem Partányiné  
Szigzagató Ujvári  
Rendező Sántha  
Loriot Solymosi  
Kezdeté 7 órakor.

**Budai szinkör.**  
**Egy jó madár,**  
vagy:  
„Adj a tolnak szállást,  
kideb a házból“.  
Népszínmű 3 felvonásban.  
Kezdeté 7 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
**Csókón szerzett vologény.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta Szigeti József.  
Csontay Lőrincz Hevesi  
Béla, öcsese Csügényi  
Fszti, rokona Bónis  
Ábrai Iren Pajor  
Baranyai Kálmán Szarvasi  
Olga, neje Bónisné  
Imaginé Esztergomi  
Róza Réthy  
Futtaki Andorffy  
Ripacs Nejlasi  
Nefeletts Tharaszovits  
Kezdeté 7 órakor.

## Folies Caprice.

Original! Heute: **Neu!**  
**MUNDY ROSENKRANZ**  
auf der Hochzeitsreise.

**Personen:**  
Mundy Rosenkranz . . . . . Herr Holt  
Malvine, seine Frau . . . . . Fräulein B. Schumann  
Johann, Zimmerbettelner . . . . . Herr Schönborg  
Marie, Stubenmädchen . . . . . Fräulein Simer  
Johann, Hausknecht . . . . . Herr Pfeiffer  
Fled, Weinreißender . . . . . Herr Baumann  
Klein, Kaufmann . . . . . Herr Steinhart  
Ein Detektiv . . . . . Herr Alberti  
Madame Mayer . . . . . Fr. Weiß  
Ein Hotelgast . . . . . Herr Jankus  
Hotelgäste. — Spielt in einem Hotel in Budapest.  
Vorher:  
**MAISONROUGE & SOHN.**  
Restauration in eigener Regie.  
**Elektrische Beleuchtung!**

## Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.  
Artistischer Leiter: Ferdinand Müll.  
Nostalg:  
**Bei der**

## Frau Inspektorin.

Die Inspektorin . . . . . Ferd. Müll  
Eine alte Dame . . . . . Stein  
Eine junge Dame . . . . . Fleischmann  
Ein junges Mädchen . . . . . Morav  
Ein junger Herr . . . . . Schneider  
Ein alter Herr . . . . . Kuppen  
Die Frau Doktorin . . . . . Bianca  
**Vom Turf**  
Quodlibet, gesungen von 8 Damen.  
In Vorbereitung:  
**Husaren in de siècle.**

## Előleges jelentés.

Akár szép! Akár eső!  
**Mattoni sósfürdő**

## nagy szüretelő-ünnepély

Szombaton, 1894. évi szeptember hó 22-én  
egybeköve tombola-, tréfas lottójáték-, távirtdohivatal-, amerikai buffet stb. stb.-vel.  
Este fél 9 órakor a tek. polgármester ur, továbbá a jegyző, csősznök és csőszök, éjjeli őrök stb. ünnepélyes bevonulása.  
A tánczenét

**Balázs Kálmán**  
— kitűnő cigány-zenekara szolgáltatja. —  
A szünóra alatt ennek-előadásokat tart a kedvelt népének KUTNERER ur.  
Társaskocsi-közlekedés egész éjjel a Lloyd épületből.  
Ezen ünnepélyre tisztólettel meghívják  
**Schmidt Viktor és Mimi.**  
Vége soha! Vége soha!

פעדלחננען זיא אין פריובלחט איבער  
אתרום לולבים אונד הרם  
פאם אלטערנאמירטען טראסטהאנדלונגס-הויז  
**SAMUEL ROTTER in Triest.**

Sonntag, den 30. September, unwiderrüchlich letzte 2 Abschieds-Vorstellungen.

## Cirkus Ed. Wulf.

Heute, Freitag, den 21. Sept., Abends halb 8 Uhr:  
**Grosse Gala-Benefit-Vorstellung** der hier so sehr beliebten und vorzüglichen Kunstreiterin **Sennorita Dolinda de la Plata** mit vorzüglichem Programm.  
Morgen, Samstag, den 22. Sept., Abends 7 1/2 Uhr zum ersten Male in der diesjährigen Saison: **Grosse High-Life-Vorstellung** mit den ausgewähltesten Piéces des Repertoirs.

## Morgen Samstag, den 22. September, im grossen Redoutensaal

Erster  
**Humoristischer Konzert-Abend**  
**Julius Wittels,**  
Komiker vom k. k. priv. Carltheater;  
**Moser-Wittels,**  
Soubrette vom k. k. priv. Theater an der Wien;  
**Richard Burger,**  
Opernsänger aus Wien;  
**Herr Marr,**  
Wiener Humorist.  
Die Zwischenpausen werden durch die Regiments-Kapelle des k. u. k. 69. Inf.-Regiments Freiherrn v. Zellacsek ausgefüllt. Karten sind in der Redoutenkasse von 10—1 und von 3—5 Uhr zu haben.

## Für ראש השנה, יום כפור und alle Feiertage

**Geistgebete der Israeliten!!**  
empfehlen die untenstehende Sortiments-Buchhandlung: Nachsor, 9 Bände, Velinpapier, deutsche Uebersetzung, stark und elegant in Leinwand gebunden fl. 3, dieselben in Prachtband fl. 4; Nachsor, 9 Bände, ungarische Uebersetzung, stark und elegant gebunden fl. 4.50, dieselben in Prachtband fl. 5.50; Nachsor, 9 Bände, jüdische Uebersetzung, stark und elegant gebunden fl. 4.50, dieselben in Prachtband fl. 5.50; Nachsor, 4 Bände, deutsche Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.60; Nachsor, 4 Bände, ungarische Uebersetzung, elegant gebunden fl. 2 bis fl. 2.50; Nachsor in 4 Bänden, jüdische Uebersetzung, elegant gebunden fl. 2; Nachsor, 2 Bände, deutsche Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.40; Brautgebetbücher in Kalbleder, Sammt oder Elfenbein-imitation gebunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 7; feinste Schajwoll-Talisch für Männer von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Knaben-Talisch von 50 kr., 80 kr. bis fl. 2; feinste Seiden-Talisch von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Gold- und Silber-Borten von fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis fl. 8; Prima שוברים von fl. 3 bis fl. 4. Postaufträge werden gegen Nachnahme promptest und solidest ausgeführt. Bestellungen über 10 fl. werden franko zugeseudet. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen und der Betrag zurückerstattet. — Hochachtungsvoll  
**B. STAMBERGER,**  
Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei, **MISKOLCZ (Ungarn)**  
Gegründet 1872. 20  
Große Auswahl von ספרים לולבים ותרומים  
Telegramme: **Stamberger, Miskolcz.**

## 600,000 Kronen sind zu gewinnen

nur mit  
**1 St. Wiener Kommunal-Promesse,**  
Ziehung am 2. November,  
Haupttreffer 400,000 Kronen, Preis 4.—  
**1 Stück Theiss-Promesse,**  
Ziehung am 1. Oktober,  
Haupttreffer 200,000 Kronen, Preis 3.—  
Zusammen . . . . . fl. 7.—  
Die zwei Stück zusammen nur fl. 6.50.  
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.  
Bank- und Wechselgeschäft der  
**Administration des „Mercur“**  
**POLITZER S.**  
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

## ZÄHNE

erzeugt aus bestem amerikanischen Material  
**Ludwig Grosz,**  
Budapest, Magyar-utca Nr. 2,  
bei noch nie dagewesenen billigen Preisen  
und garantiren für gute und dauerhafte Ausführung seine in einer 25-jährigen Praxis im In- und Auslande erworbenen Erfahrungen. 45261

Seite 8

L!

70 fl.

Stock,

elle

laaren-

ser.

piegel

ugung

sch,

me

den,

wäche

von 11

Abends.

gasse 19

Magyar-

hätig.

fallen

ich.

pastille

ON

NG

erleiden

Archiv

ker.

Die Gefahren des Bicyclesports.

Paris, 17. September.

Die moderne Medizin ist oft in Verlegenheit, wenn sie uns unsere Gesundheit wiederherstellen soll; aber sie weiß uns dafür ziemlich genau zu sagen, auf welche Weise wir sie verlieren. Das ist schon recht viel, gewiß! Doch wird in der Auffindung des Gesundheitschädlichen ein Feuereifer entwickelt, dem man nicht ohne Sorge zuschauen kann. Gewiß, Alles, was die gelehrten Herren sagen, ist wahr. Respekt vor der Wissenschaft! Aber wenn das so weiter geht, werden die prophylaktischen Vorschriften einen solchen Umfang annehmen, daß Mancher es vorziehen wird, krank zu werden, und wenn man allen Krankheiten wird vorgebeugt haben, so wird die Menschheit an übergroßer Hygiene zugrunde gehen. Insbesondere sobald irgend etwas Einem Vergnügen oder Genuß bereitet, wird sich stets mit Sicherheit irgend ein ärztlicher Forscher finden, der mit Mikroskop und Statistik darzuthun vermag, daß gerade dieses Mittel zu Vergnügen und Genuß voll von Keimen eines jähen Todes steck. Im vorigen Jahrhundert warnte der bekannte Arzt den Voltaire vor dem Kaffee, als einem „langsamem Gifte“. Heute entdecken sie überall Bacillen. Und da schließlich in jedem Dinge irgendwie auch ein Bacillus steckt, so ist das Entdecken gar nicht schwer, wenn man nur mit einigem guten Willen daran geht. Alle Leute aber haben Furcht vor den Bacillen. Das lassen sich nun die Aerzte nicht zweimal sagen. Selbst in den Cigarettenspitzen haben sie, wenn ich nicht irre, Bacillen gefunden. Ein Professor in Pennsylvania sucht gewiß bereits nach dem Bacillus in den Eisenbahn-Retour-Billets. Daß man den Gebrauch des Hausschlüssels wegen Infektions-Gefahr noch nicht unterlagt hat, ist schwer verständlich. Die Auffindung des Tuberkuläer-Bacillus ist bei dem heutigen Stand der Wissenschaft nur mehr eine Frage der Zeit.

Inzwischen haben sich die Herren von der Fakultät über das Bicycle hergemacht. Der Doktor L. H. Petit hat die Gesundheitschädlichkeit des Bicycles herausbekommen, dieses Bicycles, das täglich immer mehr Leuten Vergnügen macht. Wer ist nun froher, als der Doktor L. H. Petit? Er hat zwar den Bicycle-Bacillus nicht gefunden, wohl aber hat er von drei Todesfällen auf dem Zweirade vernommen; daraus zieht er seine Schlüsse; und diese Schlüsse sind weitestgehender Art, wenn sie auch drei Todesfälle und zwei Näher zur Grundlage haben. Aber nein, reden wir im Ernst. Der genannte Arzt also schließt aus drei plötzlichen Todesfällen, die während des Bicycle-Fahrens in jüngster Zeit vorgekommen, daß dasselbe allen Kranken und allen alten Leuten auf das Entschiedenste zu verbieten sei. Er hat darüber eine Arbeit verfaßt, welche die Pariser medizinische Akademie in einer ihrer letzten Sitzungen diskutiert hat. Als Berichterstatter fungierte der Doktor Halloupeau. Dieser erkennt den Dienst an, den der Doktor Petit durch Signalisierung der drei Fälle geleistet, warnt aber davor, aus diesen Fakten allzu absolute Schlüsse zu ziehen. Vielleicht — meint der Berichterstatter — spielte bei der tödtlichen Entwicklung der von Doktor Petit beobachteten Herzkrankheiten das Bicycle-Fahren eine nur untergeordnete Rolle; die betreffenden Kranken wären ohne den Gebrauch des Zweirades möglicherweise ebenso rasch gestorben; und es ist nicht erwiesen, daß gerade das Bicycle den letalen Ausgang beschleunigt hat. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß die Herzfunktionen durch das Bicycle-Fahren lange nicht so gestört würden, wie der Doktor Petit annehme. Die betreffs der Lungenfunktionen gemachten Beobachtungen erlauben Rückschlüsse auf die Herzfunktion. Der berichterstattende Arzt hat festgestellt, daß ein Individuum, welches im Zustand

der Ruhe 20 Athemzüge in der Minute macht, bei mäßiger Bicycle-Fahrt 24- bis 26mal athmet, während es 28- bis 30mal athmet, wenn es zu Fuß geht. Die Athmung des Fußgängers ist also eine raschere als die des mäßig fahrenden Bicyclisten. Was die alten Leute anlangt, so ist der Berichterstatter im geraden Gegensatz zum Doktor Petit der Ansicht, daß das Bicycle-Fahren ihrer Gesundheit zuträglich ist, weil es die Funktionen der Haut und der Lungen befördert, die Muskeln kräftigt, den Appetit vermehrt, die Verdauung erleichtert und die allgemeine Ernährung stimulirt. In der hierauf eröffneten Diskussion trat der Doktor Verneuil dafür ein, daß man bei latenter Tuberkulose das Bicycle-Fahren verbieten müsse.

Der Doktor Codet de Cassicourt will das Bicycle-Fahren den Kindern verbieten, weil sie leicht zu einer Ueberreizung der Geschwindigkeit hingenen und weil ihnen die vornüber gebogene Haltung schädlich ist. Endlich nahm die Akademie folgende Resolutionen an: 1. Dem Gebrauch des Bicycles soll eine ärztliche Untersuchung vorhergehen. Der Arzt soll das Fahren nur Denjenigen erlauben, die weder einen Herzfehler noch ein tuberkulöses Symptom aufweisen. 2. Bei einem erfahrenen Bicyclisten ist durch das Fahren keinerlei Störung der Herzthätigkeit zu befürchten. 3. Nur die mit dem Lernen, mit dem zu raschen Fahren, mit dem Bergauf-Fahren verbundenen Anstrengungen sind als gefährlich zu betrachten. 4. Die Erfahrung allein kann den Einfluß des Bicycle-Fahrens bei plötzlichen Todesfällen in Folge von Herzkrankheiten darthun. 5. Den an Injuffizienz der Aorta leidenden Kranken muß das Bicycle-Fahren unbedingt verboten werden. 6. Die Akademie wird alle diese Fragen betreffenden Dokumente, welche ihr seitens der praktischen Aerzte eingekandt werden sollten, mit Dank entgegennehmen. (Fr. Stg.)

Allerlei.

(Ein Scherz Kaiser Wilhelm's.) Aus Kiel wird von einem Scherz des deutschen Kaisers berichtet: Als Kaiser Wilhelm vor Kurzem seine Nacht betrat, kam ihm ein Matrose Namens Jörg mit einem Humper Bier, den er gerade in eine Offizierskajüte tragen wollte, entgegen. Der Kaiser weidete sich an der Verlegenheit des armen Burschen, der vorerst nicht wußte, was er machen sollte, und dann dem Kaiser den Salut erwies, indem er das Bierglas krampfhaft an die Hofenath hielt. Der Kaiser trat auf den Matrosen zu und sprach ihm freundlich an: „Siehst Du, Jörg, das hast Du dumm gemacht. Ich wollte Dir zeigen, wie man sich in solcher Situation benimmt; geh' hinauf und denk' Dir, Du bist der Kaiser, und ich will der Matrose Jörg sein.“ Der arme Bursche wagte keinen Einwand, er mußte über die Kaisertrappe an Bord kommen und Kaiser Wilhelm trat ihm unten als Matrose mit dem Bierglas entgegen. Als er Jörg sah, markirte der Kaiser eine gewisse Verlegenheit, setzte jedoch dann das Glas an die Lippen, trank es vollkommen leer, stellte es auf die Bordwand und leistete sodann die Ehrenbezeugung. „Siehst Du, Jörg, so macht man's. Merk' Dir das!“ Und jetzt geh' hinunter und laß' Dir ein neues Glas geben und für Dich auch eines. Wenn sie Dich fragen, sag' nur, ich hab' es gesagt, und sie sollen nicht böse sein, denn es war ausgezeichnet frisch und hat mir sehr gut geschmeckt.“

(Chinesische Brandverbrennung.) Im „Asiatischen Lloyd“ lesen wir: „Wie bekannt, ihut der junge Chinese, der sich ins Ehejoch zu werfen gedenkt, nichts, um seine Zukünftige durch eigene Bemühungen zu gewinnen: Sein Vater und einer seiner Freunde leiten die Unterhandlungen ein. Folgendes ist ein authentischer

Brief von dem Vater eines jungen Mannes, der für den Sohn um die Hand der Tochter eines seiner Nachbarn bat: „Auf den Knien bitte ich Dich, nicht dieses kalte und gemeine Gesuch zu verachten, sondern auf das Wort des Heirathsvermittlers zu hören und Deine ehewürdige Tochter meinem kflavischen Sohn zu geben, damit das Paar mit Seidenfäden verbunden, in jedegleicher Freude vereinigt werden möge. Zu leuchtender Jubilingszeit will ich Hochzeitsgeschenke darbieten und ein Paar Gänse geben. Und laßt uns hoffen auf lauges andauerndes Glück und vorwärts schauen durch endlose Generationen auf die Vollendung des Maßes aufrechter Jungeigung. Mögen sie singen vom Einhorn und jede Glückseligkeit genießen. Auf den Knien bitte ich Dich, meinen Vorschlag gütig aufzunehmen und den spiegelhellen Glanz Deines Auges auf diese Zeilen zu werfen.“ Auf dies Schreiben erwiderte der Vater der Braut mit der Versicherung, daß er sich um die Aussteuer seiner „verarmten, grünstrigen (armen) Tochter kümmern werde und dieselbe nicht ohne Bettzeug, Katantkleider, Haarnadeln und Ohringe sein solle. So sei zu hoffen, daß dem Paar beständiges Glück zutheil werde.“

(Die Kälte in Spanien.) Aus Madrid schreibt man unterm 12. September: „Gestern früh herrschte in ganz Spanien eine furchtbare Kälte. In den Sierras (Bergketten) von Guadarrama und von Navacerrada war viel Schnee gefallen und bei Anbruch des Tages gab es eine Temperatur wie im November. Es wehte ein eisiger Wind, der manchmal mit Sturmesgewalt durch die Straßen brauste. Schließlich stellte sich noch ein furchtbarer Plagregen ein, der auch heute noch mit derselben Stärke andauert. Nach alter spanischer Gewohnheit ist an solchen Tagen der Telegraphendienst vollständig eingestellt, denn das Material befindet sich in einem so bejammernswerthen Zustande, daß es nur bei schönem Wetter zu brauchen ist und bei dem geringsten Windstoß versagt. Das Telegraphenamt theilte deshalb bereits am frühen Morgen mit, daß der Dienst mit Bilbao, San Sebastian, Santander und anderen Provinzen eine Verpätung von vierundzwanzig Stunden erleide, eine beschönigende Umschreibung der Mittheilung, daß die Telegramme mit der Post befördert wurden. Gestern war übrigens der Jahrestag einer schrecklichen Katastrophe, gestern vor drei Jahren suchte ein rafendes Unwetter die Ortschaft Conhuega heim: alle Häuser wurden von den Fluthen fortgerissen und Hunderte von Menschen fanden ihren Tod im Wasser. So schlimm ging es nun gestern nicht zu, aber immerhin schlimm genug. Der Wärmemesser zeigte in Sevilla 22 Grad Celsius, in Salamanca 8, in Avila 5 und in Loria gar nur 2. In einzelnen Landestheilen, besonders in der Provinz Alicante, hat das Unwetter schwere Schäden angerichtet. Am meisten heimgesucht wurde der Bezirk Gata; hier herrschte drei Tage lang ein gewaltiger Wirbelsurm und ein nicht endenwollender Plagregen. Der Fluß trat aus den Ufern, überfluthete die Fluren und vernichtete fast vollständig die Traubenernte. Die unglücklichen Bewohner des Landstrichs, die in Folge einer Geschäftskrisis ihre Erzeugnisse zu Spottpreisen verkaufen mußten, um nicht Hungers zu sterben, haben jetzt den Todesstreich erlitten. Der überfluthete Strom riß ganze Häuser mit sich, die Wasser trug die Feldbauern und die Möbel aus den Häusern davon. Hunderte von Familien befinden sich im größten Elend. Man fürchtet, daß bei dem Unwetter auch Menschenleben zugrunde gegangen sind. Besonders arg mitgenommen wurde der Flecken Javea. Der ganze in der Ebene liegende Theil der Stadt steht unter Wasser; die Ernte ist rettungslos verloren. Auf dem Meere herrscht ein furchtbarer Sturm! Die in der Bai von Gata vor Anker liegenden Schiffe können dem wilden Wogendruck nicht wider-

28.]

Gilda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

Drei Wochen später stand in den Zeitungen zu lesen, daß Kapitän Erlic sich zum transatlantischen Dienst gemeldet und nach Egypten eingeschifft worden sei.

Wie aber gestaltete sich Gilda von Setton's Leben? Tag um Tag, Woche um Woche grübelte sie darüber nach, ob sie auch klug gehandelt, indem sie Robert Erlic von sich geschickt? Der Gedanke, daß er ihre Beweggründe mißdeuten könne, erhöhte ihren eigenen Schmerz; was hatte sie dadurch erreicht? Nichts Anderes, als daß sie ihren einzigen Beschützer verloren und vollkommen allein auf Erden stand.

Bernhard, ihren kleinen Bruder, ihn konnte sie nicht verlassen; aber es schmerzte sie tief, daß eine Entfremdung zwischen ihm und ihr entstanden war. Tag um Tag mußte der kleine Junge eine Ausrufe, wenn sie ihn aufforderte, bei ihr zu bleiben, und ebenso weigerte er sich, seine Unterrichtsstunden wieder zu beginnen.

Gilda hatte die Empfindung, als ob sie sich umsonst geopfert. War es denkbar, daß Bino, bei dem sie treueste Mutterstelle vertreten, seit ihre eigene Mutter gestorben, daß das Kind, für welches sie seit ihrer eigenen Kindheit sich geopfert, für das sie gedarb, dem sie oft die letzte Brodrinde gegeben, aufgehört hatte, für sie zu fühlen? Ihr war es zu Muth wie einer Mutter, deren Kind die größte Undankbarkeit an den Tag gelegt; sie rief alle Bilder der Betrübnis wieder in ihrer Seele wach; sie

sah Bino, den kleinen, schwarzlockigen Jungen, welchen sie stundenlang in ihren Armen in den Schlaf gewiegt; sie sah ihn dann schon größer werdend vor sich, wie sie mit ihm gespielt, wie sie froh gewesen war, jeden Heller nach Hause bringen zu können, den sie mühevoll erworben. Er war durch neun Jahre, bis zu der Stunde, in welcher Robert Erlic gekommen, ihr erster und einziger Gedanke gewesen, und nun —

Eines Morgens ging Gilda mit der nun schon fast vergeblich gewordenen Hoffnung aus, ihren kleinen Bruder dazu überreden zu können, einen Spaziergang mit ihr zu unternehmen, denn es bot sich ihr jetzt ja fast nie Gelegenheit, ein paar Minuten lang unbeobachtet und harmlos mit ihm zu plaudern. Seit dem Tode des Großvaters hatte Bernhard auch nicht eine einzige Unterrichtsstunde mehr genommen, und vergeblich bat sie darum, daß er in das Institut zurückgeschickt werden möge, in welchem er früher eine Zeit lang den Unterricht genossen. Onkel Herbert hatte ihr dies lachend zugesagt, aber Woche um Woche verging und der Knabe that immer noch nichts, als spielen und die Zeit verändeln. Gilda hoffte stets nur, daß, wenn Bino selbst, den der Dheim wie ein lebendes Spielzeug zu lieben schien, ihn einmal um die Vortheile einer guten Erziehung bitten werde, Herbert von Lyndon sich veranlaßt sehen könne, nachgiebig zu sein, es galt folglich, Bino zu beeinflussen, damit er die rechten Worte finde, das aber war sehr schwer, nachdem sie nie Gelegenheit hatte, mit ihm allein zu reden; sie wollte, sobald es anging, den kleinen Jungen daran erinnern, wie groß er werde, sie wollte seine Freude daran wachrufen, daß er bald ein erwachsener Mann sein und auf eigenen Füßen stehen könne, um dessen aber fähig zu sein, müsse er tüchtig lernen: er könne dann ein

großes Vermögen erwerben und ein sehr bedeutender Mann werden.

Jetzt schon war er im Stande, mit ganz außerordentlicher Geschicklichkeit menschliche Gestalten und Pferde zu zeichnen; es sprach alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß er sich mit Fleiß und Eifer zum berühmten Maler heranbilden könne; er hatte auch ein ausgesprochenes musikalisches Talent, und wer konnte behaupten, ob er nicht auch ein berühmter Komponist zu werden im Stande sei.

Solche und ähnliche Worte sann Gilda, von der besten Absicht geleitet, sich aus, während sie langsam den Stallungen zuschritt; plötzlich aber drang ein ganz ungewohnter Lärm an ihr Ohr; sie zögerte, da sie aber deutlich die Stimme ihres kleinen Bruders zu erkennen glaubte, veranlaßte die Neugierde sie, näher heranzutreten, und was sie sah, ließ das Blut fast in ihren Adern gerinnen vor heller Enttäuschung.

Der Lieblingshund ihres Großvaters lag da hingestreckt auf dem Boden, während einer der jüngst aufgenommenen Reitknechte das Thier mit Fußtritten und Schlägen veranlassen wollte, aufzustehen; ein zweiter Bursche hatte einen Strick um den Hals des Thieres gelegt und zerrte an demselben den Hund nach vorwärts.

Onkel Herbert stand mit dem Hut auf dem Kopfe und mit den Händen in den Ärmeln seines Silets lachend daneben.

— Jagt ihn nur auf! rief er einmal um das andere. Habt Ihr den Steinack, den man ihm um den Hals bindet? Einem Helden gleich soll er seinem Grabe zuschreiten. Na, ha, geradezu köstlich ist die Geschichte.

Mit der vollen Gedankenlosigkeit eines Kindes oder vielleicht auch mit der sprichwörtlich gewordenen

Vom Manövergebiete.

Von unserem Spezialberichterstatter.)

Valassa-Gyarmat, 19. September.

Von der höchsten Zinne des stattlichen Komitatshauses zu Valassa-Gyarmat weht seit vorgestern die den Sitz des Hauptquartiers, die interimistische Residenz des obersten Kriegsherrn bezeichnende schwarz-gelbe Fahne mit dem Doppeladler. Und den ganzen Tag über ist das der Giebelinschrift zufolge vom Komitate Nógrád den öffentlichen Angelegenheiten gewidmete Haus von Tausenden hieherer Landleute umlagert, die aus Nah und Fern hiehergekömmt sind, um den König von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Und auch die Herren und Damen der Nógráder Gentry promeniren hier auf und ab, um des Herrschers ansichtig zu werden und in den brausenden Ruf „Eljen a király!“ miteinzustimmen. Mit allgemeiner freudiger Bewunderung wird die ausgezeichnete Fritsche konstatiert, mit welcher Se. Majestät der König die Manövertruppen erträgt, nebstbei mit gewöhnlichem Eifer Staatsagenden erledigt und seinen übrigen Herrscherpflichten obliegt. Heute um 5 Uhr Morgens sah der Monarch bereits an seinem Schreibtische, mit der Erledigung der durch die Hofcourtiere aus Wien überbrachten Einläufe beschäftigt. Eine Stunde später sah der an Mütigkeit die jüngsten Offiziere übertreffende Herrscher auch schon im Sattel. Se. Majestät ritt eine prächtige dunkelbraune Stute „Macheth“, und unter den stürmischen Geknurren der trotz der frühen Morgenstunde schon nach Tausenden zählenden, vor dem Komitatshause und auf der Straße harrenden Menge ritt der oberste Kriegsherr an der Spitze der durch die Suite gebildeten glänzenden Kavalkade nach dem Manöverfelde. Von sechs Uhr Morgens bis gegen ein Uhr Nachmittags blieb der Monarch, ohne jedes Zeichen von Ermüdung, im Sattel, Truppenaufstellungen inspizierend, Befehle ertheilend und jeden wichtigen Gesichtspunkt aufsuchend. Und als der Monarch gegen ein Uhr, wieder an der Spitze des Gefolges, mit dem Prinzen Arnulf von Baiern an der rechten und dem Generaladjutanten Grafen Paar an der linken Seite, durch die noch immer in voller Festtoilette prangenden Straßen Valassa-Gyarmats heimritt, da nahm sich die elegante, vom Volke tausendstimmig bejubelte Reiterfigur des Königs ebenso frisch und rüstig aus, wie sieben Stunden zuvor, beim Auszuge. In der Suite des Herrschers, unter den Erzherzogen, Generalen Attachs etc., ritt auch der Minister a latere, Graf Julius Andrássy, der in seiner Husaren-Lieutenantsuniform mit dem weißen Interims-Czákos sehr schmucl und als eleganter Reiter sich präsentirt.

Die markanteste, dem Manöver-Zuschauer auffälligste Figur ist, wie gewöhnlich, diejenige des greisen Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, dessen grünbesiedelter Generalshut — der einzige, der auf dem Manöverfelde sichtbar ist — bald hier, bald nur einige Minuten später, auf einem mehrere Kilometer weit liegenden Punkte des Manöverfeldes auftaucht, immer den momentan wichtigsten Punkt der Operation bezeichnend. Wirklich erstaunlich ist die Mütigkeit und Ausdauer des hochbetagten Siegers von Custozza, wie er auf seinem Knappen — seinen Stab auf mehrere Schritte Distanz hinter sich lassend — über Stoppelfelder und Sturzäcker dahinsauft, stundenlang ohne Raft und ohne über Ermüdung sich zu beklagen. Von Zeit zu Zeit steigt er dennoch vom Pferde, dann ist auch schon der zerlegbare Feldstuhl zur Stelle, auf welchem der greise Feldmarschall Platz nimmt, um mit bewaffnetem Auge Terrain und Truppenbewegungen zu rekonoszieren, wohl auch, um die hier besonders interessante und bezeichnenderweise stets die Nähe des Hauptquartiers aufsuchende Gruppe der männlichen und weiblichen Manöverbummler und ihre meist aus eleganten Biererzügen bestehende Wagenburg in Augenschein zu nehmen.

Besonders fesselnd war heute Früh das Bild auf dem Manöverfelde bei Süly. Dort sah Erzherzog Albrecht, der schon um halb 6 Uhr Morgens auf der Patvarger Straße zum Manöver hinausgeritten war, am Rande einer Walbeslichtung auf seinem Feldstuhle. Um ihn herum und in der Nähe der malerischen Gruppe standen Erzherzog Franz Salvator, Generalstabschef FML Bed, die Generale der Kavallerie Baron Fejérváry und Gränne, FML Jelenkfit, mehrere Generalmajore, die meisten ausländischen Attachs und viele Generalstabs-Offiziere. Einige Schritte weiter stand der aus achtzig Uchatius-Kanonen bestehende, von der Artillerie improvisierte riesige Geschützpark, bereit zur Eröffnung des Feuers, und im Hintergrunde hatten drei Infanterie-Regimenter, des Befehls zum Vordrücken harrend, Aufstellung genommen. Erzherzog Albrecht, der ebenso wie die in seiner Umgebung befindlichen Herrschaften die Generalstabskarte in der Hand hielt, erklärte mit lauter, auch den in der Nähe weilenden Zuschauern vernehmlicher Stimme die frappante Aehnlichkeit des Terrains zwischen Trázs und Trahi mit dem Schlachtfelde von Custozza.

Im Uebrigen bietet das Manöverfeld für den Zuschauer, namentlich für denjenigen, der im verflohenen Jahre die großartige Gúnyer Campagne mitgemacht, nur wenig Interessantes. Dort war auch der landschaftliche Theil des in ganzer Lebendigkeit sich ent-

rollenden Schlachtengemäldes schöner und abwechslungsreicher. Hier nur spärliche niedrige Aideaur, meist der nüchternen Horizont der Ebene, die mit ihren Sandflächen, den ausgetrockneten und zu Sandrinnen gewordenen Bächen einen schier melancholischen Eindruck macht. Von den Truppenbewegungen, den Auf- und Rückmärschen der Bataillone und Regimenter, deren Anblick auch bald monoton wirkt, versteht man ohnehin nichts, haben doch gewöhnlich die einzelnen Truppenkörper selber keine Ahnung davon, aus welchem Grunde sie nach dieser und jener Richtung hin debouchiren. Das Einzige, was hier von noch größerer äußerlicher Wirkung ist als in Gúns, ist der beim Geschütz- und Gewehrfeuer entstehende dicke Pulverqualm, da bei den Valassa-Gyarmater Manövern nicht mit rauchschwachen, sondern mit dem alten rauchstarken Pulver geschossen wird. In solcher Weise sollen nämlich die von letzterer Pulvergattung übriggebliebenen großen Quantitäten verschossen werden. In Gúns hörte man nur das Gefnatter der Geschütze und Gewehre, hier sieht man auch, woher es kommt.

Die Manövermannschaft befindet sich nicht nur in ausgezeichnetem Kondition, sie ist auch immer in fröhlichster Stimmung. Nur klagt ein Theil der Mannschaft über die Kälte in den Bivouaks und über den auf dem Manövergebiete herrschenden, faktisch sehr empfindlichen Wassermangel; letzterem ist es zuzuschreiben, daß die auf dem Manövergebiete liegende Ortschaft Marsány dieser Tage ein Raub der Flammen wurde. Trotzdem wurden aber die zum Manöver durchziehenden Truppen auch in der letztgenannten abgebrannten Ortschaft von der Bevölkerung aufs Herzlichste empfangen und nach Thunlichkeit bewirthet, wie denn überhaupt die Haltung des Volkes gegenüber den Truppen durchaus freundlich und zuvorkommend ist.

In der Stadt Valassa-Gyarmat ist wahrhaftig „Ruhe die erste Bürgerpflicht“. Punkt 10 Uhr Abends verstummt in den öffentlichen Lokalen die Zigeunermusik; Musik und Lärm werden von dieser Stunde an nirgends geduldet — für den ungestörten Schlaf der vornehmen Gäste ist bestens gesorgt. Auch die Sittenpolizei waltet streng ihres Amtes. Gestern wurden mehrere als „Manöver-Zuschauerinnen“ nach Valassa-Gyarmat gekommene Damen der Budapestter Halbwelt polizeilich ausgewiesen. Zumal man hier überdies auf Schritt und Tritt Budapestter Detektives begegnet, kann sich Jedermann ruhig und sicher fühlen. S-S.

Gerichtshalle.

Ein Arbeiter-Verbrechprozeß.

— Schwurgerichtsverhandlung. —

Budapest, 20. September. Der künstlicher Johann Procl, der sich eine Zeit lang durch seine agitatorische Thätigkeit bemerkbar gemacht und der Sicherheitsbehörde viel zu schaffen gegeben hat, ist vor Jahr und Tag bei seinen Arbeiterkollegen, die ihn als ihren Führer betrachteten, in Ungnade gefallen. Seither wird ihm alles Böse nachgesagt, besonders in den Arbeiterorganen. Procl aber läßt die aus kleinlichen Ursachen gegen ihn abgeschossenen Pfeile nicht unerwidert und strengt er gegen seine Verleumder der Reihe nach Prozeßprozesse an. Vor einigen Tagen wurde über einen seiner Widerlächer Namens Béla Schreier geurtheilt und heute stand Procl abermals vor den Geschwornen, um gegen den Schneidergesellen Johann Gion zu prozessiren, der als Rebakteur des „Arbeiter“ gegen ihn scharfe Ausfälle gerichtet hatte.

In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung führte Gerichtsrath Anton Brinkmann den Vorsitz. Der Angeklagte Johann Gion war nicht zugegen, denn er wurde — wie sein Verteidiger Jllés Polák meldete — wegen sozialistischer Umtriebe von der Sicherheitsbehörde aus der Hauptstadt ausgewiesen. Kläger Procl war anwesend, er meldete dem Advokaten Dr. Samuel Bleuer als seinen Anwalt an. Die Klage Procl's verlangt die Verurtheilung Gion's wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung. Sie inkrimirt mehrere Stellen eines im „Arbeiter“ erschienenen und „Agent provocateur“ betitelten Artikels, in welchem Procl als „ein Epigel“ und „anrüchiges Individuum“ bezeichnet wird, das sich „aus Versehen“ Striegelgeld angeeignet habe. Ferner wird erwähnt, daß, als Ende April 1892 in der Expedition des „Népközlöny“ ein Einbruch verübt wurde und aus der Hauskassette des Expeditors Procl 75 fl. fehlten, die amtschreibenden Polizeiorane ihre Ansicht dahin aussprachen, Procl hätte die Geschichte vom Einbruch fingirt.

Der Verteidiger Jllés Polák theilte vor Konstituierung der Jury mit, daß der Angeklagte Gion polizeilicherseits aus der Hauptstadt ausgewiesen und verhalten wurde, in seinem Geburtsorte Katalinálva zu verbleiben. Ob eine derartige „Internation“ zulässig sei, darüber will der Verteidiger keine Worte verlieren. Thatsache sei, daß Gion es nicht wagte, in die Hauptstadt zu kommen und sich persönlich zu verteidigen, weil er nicht mit der Polizei in Konflikt gerathen will. Der Verteidiger bittet schließlich um Vertagung der Verhandlung, bis es Gion gelungen sein wird, die Außerstrafsetzung der Ausweisungsbefehle zu erwirken. Der Gerichtshof beschloß, erst die gezielte zweifelhafte Wartezeit einzuhalten und dann über den Vertagungsantrag zu beschließen.

Unter Befolgung der gesetzlichen Formalitäten — ein Gerichtsdiener mußte nämlich im Korridor dreimal

mit lauter Stimme den Namen des Angeklagten aufrufen — wurde dann konstatiert, daß der Angeklagte nicht erschienen sei. Der Verhandlungsleiter ernunzt hierauf den Gerichtsbeschuß, laut welchem dem Vertagungsverlangen keine Folge gegeben wird, da Gion aus eigenem Verschulden fern geblieben ist und nichts unternommen hat, die Aufhebung des Ausweisungsbefehls zu erwirken. Der Gerichtsbeschuß verfügt außerdem, daß in Abwesenheit des Angeklagten auch eine Verteidigung nicht zugelassen werden könne. Erst jetzt kam es zur Auslosung der Geschwornen, welchen der Vorsitzende aus den Akten mittheilte, daß der Angeklagte im Laufe des Untersuchungsverfahrens die Autorität des inkrimirtten Artikels zugestanden habe. Gion will Procl bloß deshalb angegriffen haben, weil dieser durch seine Agitationen der Sache der Arbeiter geschadet habe.

Nach dieser Mittheilung erklärte der Verhandlungsleiter das Beweisverfahren für geschlossen, worauf Procl und dessen Vertreter an die Geschwornen die Bitte richtete, durch ein schuldigspredendes Verdikt dem in seiner Ehre verletzten Kläger Satisfaction zu bieten.

Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage mit 7 gegen 5 Stimmen, worauf auch der Gerichtshof ein Schuldkenntniß fällten und den Angeklagten wegen Verleumdung in contumacia zu drei Monaten Gefängniß und fünfzig Gulden Geldstrafe verurtheilte. Dieses Urtheil wird erst dann erlutierbar, wenn Gion vor den Geschwornen erscheint und nochmals verurtheilt wird.

(Die gekünderte Garderobe.)

Es ist bekannt, daß gelegentlich der zu Ehren der Mitglieder des hygienisch-demographischen Kongresses in der Industriehalle stattgehabten Soirée zahlreiche Uebersetzer abhanden kamen. Mehrere Besucher des Kongresses verlangten für ihre Röcke von der Hauptstadt Schadenersatz, doch erhielten sie vom Vizebürgermeister Gerlóczy eine Zuschrift, in welcher es heißt, daß die Handhabung der Garderobe bei jener Soirée sachkundigen Personen anvertraut war. Wenn damals mehrere Garderobestücke abhanden kamen, so sei hieran das Publikum selbst schuld, welches in die Garderobe eindrang und die nach Nummern geordneten Kleider auseinander warf. Da unter solchen Umständen Einzelne nicht durch die Nachlässigkeit der städtischen Organe zu Schaden gekommen sind, könne ihnen kein Schadenersatz geboten werden. Mit dieser amtlichen Auffklärung waren aber die Meisten nicht zufrieden und sie verlangen nun im Prozeßwege durch den Advokaten Dr. Arthur Schönfeld von der Hauptstadt Schadenersatz.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. September.

(Die Donauschiffahrtsfrage.) Den Verhandlungen der beiden Handelsminister über die Frage der Dampfschiffahrt auf der Donau wird die That unmittelbar auf dem Fuße folgen. Der Administration der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist bereits gestern ein Erlaß des österreichischen Handelsministeriums zugekommen, in welchem dieselbe eingeladen wird, Delegirte zu einer am 22. d. unter dem Vorsitz des Handelsministers Grafen Wurmbbrand stattfindenden Konferenz zu entsenden, an der auch ungarische Vertreter theilnehmen werden und in welcher die Regelung des Verhältnisses der beiden Unternehmungen in Verhandlung gezogen werden soll. Von Seite des ungarischen Handelsministeriums wird wahrscheinlich Ministerialrath Schöber an der Konferenz theilnehmen. Die beiden Handelsminister haben sich indes nicht auf die Verabredung ihrer Einflußnahme auf beide Gesellschaften beschränkt, sondern es sind auch die prinzipiellen Gesichtspunkte in Betreff des Verhältnisses der beiderseitigen Staatsverwaltungen zu den zwei Schiffahrts-Gesellschaften protokolllarisch festgestellt worden. Diesbezüglich ist in erster Linie die Vereinbarung hervorzuheben, derzufolge die Gesellschaften von den beiden Staatsverwaltungen vollkommen paritätisch behandelt werden sollen. Die zwischen den beiden Unternehmungen zu treffenden Abmachungen werden wohl keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, da in Bezug auf die durch dieselben zu lösenden Fragen bereits seit längerer Zeit Vorarbeiten vorliegen, deren Verwerthung nun möglich sein wird.

(Kroatische Kreditbank.) Unter dieser Firma wurde in Agram ein neues Bankinstitut mit einem Aktienkapital von einer Million Kronen gegründet; die konstituierende Generalversammlung wählte in den Direktionstath die Herren Dr. Milan Amrus (Präsident), Eduard Priker (Vizepräsident), Asd. Berger, Wilhelm Deutsch, Max Frankl (leitender Direktor), Moriz Friedfeld, Hermann Kramer, Ferdinand Rudovits, Dr. Max Steiner und Franz v. Tomay und in den Aufsichtsrath die Herren S. Benedik, Alexander Verdorfer, Alexander Fröhlich und M. E. Spitzer. Die Bank wird ihre Thätigkeit am 1. Oktober l. J. beginnen.

(Falkissement.) Der Status der falliten Firma Ernst Schleichar in Königshof weist an Passiven 340,031 fl. auf, die nach Abzug von Hypotheken sich auf 186,461 fl. reduzieren; die Aktiva betragen 62,730 fl. Die Firma bietet 35 Prozent.

(Budapester Elisabethstädter Darlehens-Gesellschaft.) Unter diesem Namen ist die Gründung einer Kreditgenossenschaft in Aussicht genommen, deren konstituierende Sitzung am 7. Oktober stattfinden wird.

(Wollauktionen.) Der zweite Tag der Wollauktion verlief unter dem Einflusse der aus London weiters ameldeten festen Tendenz in lebhafter Stimmung.

Kamm-, Mittel- und Zweifach-Wollen fanden flotten Absatz; auf Baumwolle wurde stürmisch geboten und holte insbesondere feine Merino-Baumwolle außergewöhnlich hohe Preise.

(Mojács-Fünfkirchner Eisenbahn.) Das Erträgnis vom 1. bis 31. August machte heuer 52,439 fl. aus, d. i. um 11,396 fl. weniger als im Vorjahre.

(Mühlertag in Wien.) Für den kommenden Monat wurde von den österreichischen Mühlenverbänden mit Rücksicht darauf, daß auch seitens der ungarischen Regierung die Abhaltung einer Spezial-Enquete zur Regelung der Mühlenfrage angekündigt wurde, die Entsendung von Deputationen an den Handelsminister und an den Ackerbauminister beschlossen, welche ein vorher auf einem Delegirten-Tage der österreichischen Müller festzustellendes Memorandum über den Einfluß des Zoll-restitutionsverkehrs bei Balkanweizen auf die österreichische Mühlenindustrie und die Landwirtschaft beider Reichshälften zur Vorlage bringen soll.

(Triester See- und Handelsbank.) Das Projekt der Gründung einer See- und Handelsbank in Triest ist über seine ersten Entwicklungsstadien bereits hinaus gediehen. Die Projektanten verfügen über Kapitalien in der Höhe von zehn Millionen Gulden, welche in dem Augenblicke liquid werden, als die Entschleunigung des österreichischen Handels- und des Finanzministeriums über das Projekt herabgelangt sein werden.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Der Ausweis dieser Gesellschaft über das Erträgnis vom 1. bis 31. August 1894 ergibt eine Summe von 1,019,086 fl., um 15,058 fl. mehr als im Vorjahre.

(Sächsisch-ungarischer Eisenbahn-Verband.) Am 1. Oktober l. J. werden im Verkehre zwischen den Stationen Baja, Budapest dunaparti tpu., Budapest Józsefváros, Budapest köv. közkirakarak, Budapest Lipótváros, Budapest nyugoti p. u., Budapest-Kelenföld, Budapest déli vasút és Ó-Buda flatorigát einerseits und den Stationen Dobitschen und Würzen der königl. sächsischen Staatsbahnen, sowie den sächsisch-preussischen Gemeinschaftsstationen Großschöcher, Leipzig (sämtliche Bahnhöfe) und Zeitz andererseits direkte Frachttarife für die Beförderung von getrockneten Malztreibern und getrockneten Schlempe in aller Art in ganzen Wagenladungen eingeführt.

(Wien, 20. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 10 kr. verkauft und schließt 15 fl. 10 kr. Geld, 15 fl. 20 kr. Brief; per November-Mai blieb 15 fl. 30 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. September.) [Privat-Telegramm.] Die bessere Kaufslust, welche auf dem Getreidemarkte bemerkbar ist, hat auch in Terminen eine festere Tendenz hervortreten lassen und den Einfluß der flauen Auslandsberichte vollständig paralysirt.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 20. September betrug 4859 Stück, und zwar: 978 Stück ungarische Ochsen, 653 Stück ungarische Kühe, 2921 Stück serbische Ochsen, 83 Stück serbische Kühe, 141 Stück Büffel, 113 Stück Stiere, 237 Stück Zugschweine.

mündere Qualität von 7 fl. bis 8 fl. — Stechviehmarkt vom 19. September. Zugeführt wurden 474 Stück lebende Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 38 fr. bis 40 fr., ausnahmsweise 42 fr. bis 44 fr., mindere von 30 fr. bis 35 fr. per Kilogramm unverkäuert.

(Steinbruch, 20. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherrhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war still. — Vorrath am 18. September 185,235 Stück, am 19. September wurden 2856 Stück zugetrieben und 4063 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. September ein Stand von 184,028. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alle schwere von 41 bis 41 1/2 fr., mittlere von 41 bis 41 1/2 fr., junge schwere von — fr. bis 42 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 45 1/2 fr. bis 47 1/2 fr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 20. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2714 Stück Kälber, 2035 Stück lebende Schweine, 805 Stück Weidner-Schweine, 527 Weidner-Schafe, 33 Stück Lämmer.

(Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektagung. 20. September. Die heutige Vorbörsen war sehr fest bei regen Umläufen. Namentlich beliebt und höher gezahlt waren Hypothekbank-Aktien, in welchem Papiere alltäglich große Variationen stattfinden.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kronenrente prompt zu 96.75, ungarische Kreditaktien zu 469 bis 469.75, Industriebank zu 124.50 bis 125.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 273.50 bis 275.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 284.80 bis 285.20, Rima-Murányer zu 264.25, Stadtbahn-Aktien zu 259 bis 260.75, österreichische Kredit-Aktien zu 372.75 bis 372.55, Südbahn-Aktien zu 117.50 bis 129.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 360 bis 361.10, Grundentlastungs-Obligationen zu 96.50, nord-ungarische Kohlen zu 318, Kommerzialbank-Aktien zu 1206.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Goldrente zu 122.40 und in 10,000-Gulden-Stücken zu 122.15, Fiumaner Kredit-Aktien zu 148 bis 150, Kommerzialbank zu 1205 bis 1208, Landes-Central-Sparkasse zu 870, Ziegel- und Cementfabrik zu 162 bis 162.50, nordungarische Kohle zu 310, Somodier zu 96, Drafscheische zu 691 bis 692, Salgó-Tarjánier Kohle zu 740 bis 742, Schidische zu 278 bis 280, Athenäum zu 520, bürgerliche Brauerei-Aktien zu 162.50, Straßenbahn-Aktien zu 606 bis 608.

An der Nachbörsen war die Tendenz schwach. Desterreichische Kreditaktien wurden zu 372.80 und 372, ungarische Kreditaktien zu 468.90 und 468, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 284 und 283.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 360.40 und 360, Lombarden zu 117 und 116.80, ungarische Hypothekbank Aktien zu 272.50 und 274.25 gemacht.

(Weizen Theiß. (neu): 600 Mztr. 82 R. zu fl. 6.65, 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.55, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.45, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.55, 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.55, 100 Mztr. 79.2 R. zu fl. 6.40, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.57 1/2, 200 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.48 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.55, 1500 Mztr. 80.4 R. zu fl. 6.50, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.35, Alles per drei Monate. — Vanater: 5160 Mztr. 80 R. zu fl. 6.47 1/2, 2500 Mztr. 80 R. zu fl. 6.47 1/2, 1500 Mztr. 80 R. zu fl. 6.55, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.27 1/2, Alles per drei Monate. — Bácsfäer: 150 Mztr. 80 R. zu fl. 6.35, 2500 Mztr. 78 R. zu fl. 6.40, 660 Mztr. 78 R. zu fl. 6.40, Alles per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.30, per drei Monate. — Weihenburger: 3100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.50, per drei Monate. — Bestererer: 3000 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.50, per drei Monate.

6.55, 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.55, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.27 1/2, 200 Mztr. 79.2 R. zu fl. 6.40, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.57 1/2, 200 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.48 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.55, 1500 Mztr. 80.4 R. zu fl. 6.50, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.35, Alles per drei Monate. — Vanater: 5160 Mztr. 80 R. zu fl. 6.47 1/2, 2500 Mztr. 80 R. zu fl. 6.47 1/2, 1500 Mztr. 80 R. zu fl. 6.55, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.27 1/2, Alles per drei Monate. — Bácsfäer: 150 Mztr. 80 R. zu fl. 6.35, 2500 Mztr. 78 R. zu fl. 6.40, 660 Mztr. 78 R. zu fl. 6.40, Alles per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.30, per drei Monate. — Weihenburger: 3100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.50, per drei Monate. — Bestererer: 3000 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.50, per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu fl. 6.25, 200 Mztr. zu fl. 6.22 1/2, 150 Mztr. zu fl. 6.22 1/2, 250 Mztr. zu fl. 6.20, Alles per Kaffe. Hafer: 100 Mztr. zu fl. 6.10, 200 Mztr. zu fl. 5.95, 300 Mztr. zu fl. 5.85, 200 Mztr. zu fl. 5.70, 500 Mztr. zu fl. 5.60, Alles per Kaffe.

Termin: Roggen amerikanischer Mäheheit waren Weizen und Roggen um einige Kreuzer höher; Mais unverändert, Hafer anfangs steigend, später abgeschwächt. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.78, fl. 6.83 und fl. 6.81, Weizen per Herbst zu fl. 6.33, fl. 6.37 und fl. 6.35, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.88 und fl. 5.91, Mais per September-Oktober zu fl. 6.25, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.03, fl. 6.08 und fl. 6.06, Hafer per Herbst zu fl. 5.70, fl. 5.73 und fl. 5.69, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.70 und fl. 5.75, Roggen per Herbst zu fl. 5.35 und fl. 5.40, Kohlraps per August-September zu fl. 10.25 und fl. 10.50, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.60 und fl. 11.80. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.81 und fl. 6.83, Weizen per Herbst zu fl. 6.35 und fl. 6.37, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.91 und fl. 5.92, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.08, Hafer per Herbst zu fl. 5.70, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.74 und fl. 5.76, Roggen per Herbst zu fl. 5.39 und fl. 5.40. — Abend schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.82 Geld und fl. 6.84 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.36 Geld und fl. 6.38 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.91 Geld und fl. 5.93 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 6.25 Geld und fl. 6.30 Waare, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.07 Geld und fl. 6.08 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.69 Geld und fl. 5.71 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.75 Geld und fl. 5.77 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.39 Geld und fl. 5.41 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.40 Geld und fl. 10.50 Waare, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.75 Geld, fl. 11.85 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 1000 Mztr. Weizen, 1000 Mztr. Roggen, 2000 Mztr. Hafer und 1500 Mztr. Roggen zur Uebernahme per 25. September.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftslos. Pflaumen ruhig; gehandelt wurden per Oktober-November böhmische 100stücker zu fl. 10.93. Pflaumenmehl.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen Qualität Vanater, neu:

Table with 2 columns: Quantity/Quality and Price. Includes entries for 78 R., 79, 80, 81, 82 fl. and Bester Boden, Weihenburger neu.

Table with 2 columns: Quantity/Quality and Price. Includes entries for Bácsfäer, 78 R., 79, 80, 81, 82 fl.

Table with 2 columns: Quantity/Quality and Price. Includes entries for Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kohlraps, Hirse.

Table with 2 columns: Quantity/Quality and Price. Includes entries for Weizen per Herbst, Roggen per Frühjahr, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1895, Hafer per Frühjahr, Hafer per Herbst, Kohlraps per August-September.

Budapest, 20. September. (Spiritus.) [Privat-Bericht.] Wir notiren fl. 15.25 Geld, fl. 15.50 Brief.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen C. F. Slavik, Kaufmann in Fogaras. Konkurskommissar Richter Karl Kovács, Masseverwalter Dr. Johann Rosenberger. Anmeldestermin 26. Oktober, Liquidationsverhandlung 12. November. (Kronstädter Gerichtshof.) — Gegen Eduard Mac, Spejereiwarenhändler in Groß-Kiskind. Konkurskommissar Richter Dr. Koloman Schick, Masseverwalter Madan Trifunac. Anmeldestermin 1. November, Liquidationsverhandlung 26. November.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Altkalmazást

Egy szép ház hely, VII. kerület, Cserhá-utca, eladó. Czum a kiadóhivatalban. 6071

## Restaurations, Bier- und Weinhaus,

altrenommiertes Lokal, auf schönstem und frequentestem Plage Budapests, nachweisbar 180 fl. Tageslohnung, ist sofort preiswürdig zu übergeben. Näheres: Váci-körut 40, 1. em. 18. 6084

## Junger Mann,

praktischer Landwirth, der deutschen und kroatischen Sprache mächtig, sucht Stelle bei größerer Landwirthschaft. Anträge unter „Landwirth 10“ an die Exp. 6067

## Reisender

mit fixem Gehalt wird gesucht für ein Goldarbeiter- und Uhrengeschäft. Goldarbeiter oder Uhrmacher bevorzugt.Adr. in der Exp. 6062

## 1-2 Stunden

wünscht ein Universitätslehrer mit vorzüglichen Zeugnissen gegen mäßiges Honorar zu geben. Adr. in der Exp. 18760

## Ein deutsches Fräulein

mit perfectem Französisch, wird zu zwei Mädchen für Nachmittags gesucht. Zu sprechen von 10-12 Uhr Vormittags. Adresse in der Exp. 6061

## Vasuti tanfolyamot

végzett, főreáliskolai érettség telt 31 éves keresz-tény, nős, gyermektelen egyen, ki a vasuti szállítási és áruforgalmazás terén önállóan működni képes, a magyar és német nyelvet szóban és írásban teljesen bírja, ajánlkozik gyárakba, iparvállalatokhoz, szállitókhoz, ismeretlethez mért állás betöltésére. Czum a kiadóhivatalban. 6057

## Deutsche,

von guter Familie, sehr musikalisch, in Sprachen geprüft, sucht Stelle als Erziehlerin oder Gesellschafterin. War mehrere Jahre in Frankreich. Gest. Offerte unter „A. H.“ poste restante Budapest erbeten. 6058

## Guter Eis, 2. Stock, im Tempel Bohany-utca für 180 fl. zu verkaufen.

Adresse in der Expedition. 6051

## Tüchtiger Schlosser,

welcher Gasinstallationen selbstständig ausführen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung in der Gasanstalt Miskolc. 18762

## Gebrachte Brückenwaage,

2500-3000 Kilo tragfähig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter Preisangabe an die Grundherrschafft Törökbálint. 18764

## Ein solider Mann

mit gut gehender Fabrik-geschäfte, 38 Jahre alt, katholisch, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft ein Mädchen oder kinderlose Witwe von 28 bis 35 Jahren mit einem Baarvermögen von 2000 fl. zu ehelichen. Anträge mit voller Adresse nebst Photographie unter „Solidität“ an die Exp. 6078

## Egy gyakornok és egy levelező

felvételtnek egy bornagykereskedésben. Ajánlatok „Jóvá“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 6074

## Anständige Witwe

sucht Stellung als Gesellschafterin und Pflegerin zu einer alten Dame oder Herrn. Selbe sieht weniger auf hohe Bezahlung als auf gute Behandlung. Nähere Adresse in der Exp. 6066

## Praktikant (15-17 Jahre alt) wird

gesucht für eine Wechselstube. Deutsche und ungarische Offerte unter „Wechselstube“ an die Exp. 6063

## Tempelische.

Ein Herren- und ein Frauenstisch im Rombachtempel eigenthumsrechtlich billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6073

## Gouvernante

gesucht, Französin, welche auch deutsch spricht, zu 2 Knaben, täglich von 4 bis 8 Uhr Abends Unterricht. Adresse in der Expedition. 6059

## Repräsentationsfähiger junger Mann,

tüchtig in allen Komptoirarbeiten, sucht per sofort Anstellung. Adr. in der Exp. 6072

## Bormérésbe

árvaleányt felvezek felirónének, ki egy vagy két polgáriszkolai osztályt végezt. Czum a kiadóhivatalban. 6075

## Geld!!!

sucht ein gut angestellter Privatbeamter aufzunehmen. Gest. Anträge unter „Sicher 1000“ an die Exp. 6046

## Lehrling

aus gutem Hause wird aufgenommen bei Stern Jozsef, Kalvin-tér 1. szám 6064

## Ein Kompagnon

wird für ein höchst rentables Geschäfts-Unternehmen gesucht. Briefe erbeten unter „Fahrad 5000“ an die Exp. 6081

## „Kotter“

liegt kein Brief. 6098

## Praktikant

mit schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Deutsche Sprache unbedingt erforderlich. Offerte unter Chiffre „J. S. u. Co.“ an die Exp. 6083

## Gesucht

per 1. Oktober ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang im 5. oder 6. Bezirk für eine Dame (Lehrerin). Offerte unter „Reinlich“ an die Exp. 6052

## Eine Kindergärtnerin

(Israelitin) wird zu einem 6-jährigen Mädchen gesucht. Offerte sammt Zeugnissen sind zu richten an Sándor Schlegler, Nagy-Zablaty bei Trencsén. 18765

## Kleine Effigfabrik,

in gutem Betriebe, ist sofort billigt zu übergeben. Zu erfragen bei János Schwarz, Privojige. 18768

## Lehrbursche

aus anständigen Hause findet Aufnahme in einem Manufaktur-Engros-Geschäfte. Adresse in der Exp. 6076

## Tüchtiger Buchbinder

findet sofort dauernde Stellung bei Nyitrai u. Komp., Vésza. 18770

# Kein Organ von Banken!

Gänzlich unabhängig! Unparteilich!

# „Ungar. Börsen-Journal“.

Mit 1. Januar 1895 beginnt der Herausgeber den

## XVI. Jahrgang

seiner im In- und Auslande anerkannten finanz-publizistischen Thätigkeit. — Informationen, Besprechung aller Effektenmärkte in anerkannt konziser, durchaus selbstständiger, origineller Weise, insbesondere der weitverbreiteten Titres von

# UNGARN und OESTERREICH.

Es stellt u. A. die nicht gekannte Bedeutung der massgebenden Budapester Börse, die wirklichen Einflüsse für die Kursbewegung ins rechte Licht und ist, besonders heute, für jeden Effektenbesitzer sonach ein

# unbestechliches, unentbehrliches Organ,

dessen Lektüre vieltausendfachen Nutzen bringt.

Ganzjährlich nur fl. 1 ö. W. Probenummern, „Festgabe“ (inhaltsreiches Handbüchlein) und Informationen gratis.

Die Bank-Abtheilung des „Ungarischen Börsen-Journal“, Budapest (Wainnergasse Nr. 18, Ausgang alte Postgasse), bietet seinen neu eintretenden Kommittenten ungewöhnliche Vortheile.

# Informationsblattes für Private

machen wir besonders aufmerksam. (Exemplare gratis.) — Dieses

# einziges Börsen-Organ Ungarns

hat sich bereits in vielen hundert Fällen auf das Glänzendste bewährt!

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäntze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 5994

**Konkurs.**  
Es wird ein lediger dipl. Lehrer zu 10-12 Kindern aufgenommen. Selber muß den Unterricht in den vier Elementarlassen, in der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache leiten. Das Jahresgehalt beträgt 150 fl., eventuell 200 fl. u. freie Station. Reflektanten wollen gefl. ihre Original-Zeugnisse sammt eigenhändig geschriebenen deutschen Offerten bis längstens 1. Oktober an die Exped. unter „Gewissenhaft Nr. 500“ einfinden. 18752

**Egy intelligens leány**  
őhajtana egy szonid elegáns űzlethen penziárnoknői állást elfogadni, ki már öt évig egy helyt alkalmazva volt, eselleg 1000 frt kautióval is rendelkezik. Czím „Arankához“, király-utca 7. szám, 3. em., 31. ajtó. 6015

**Automobil,**  
20-22 Pferdekraft, in gutem, vollkommen betriebsfähigem Zustande, wenn möglich mit Treppenrost, zu kaufen gesucht. Offerte unter Chiffre „A. 3. 100“ an die Expedition. 5987

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 18754

**Schreibkrampf-**  
leidende werden ohne Medikamente, ohne Elektrifiziren in kurzer Zeit zum ruhigen Schreiben gebracht. A. Kirchner, Spezialarzt aus Wien, Karlsring Nr. 19, 2. Stock 17. 6003

**Váltóüzleti**  
teendőkben jártas egyen azonnal felvételek egy váltóüzlethen. Czím a kiadóivatal an. 5995

**Für ein hiesiges Engros-Geschäft**  
wird ein junger Praktikant aufgenommen gesucht. Offerte unter „A. B. 1“ an die Exped. 6038

**Stunden-Buchhalter**  
sucht für die Vormittagsstunden Beschäftigung. Anträge unter „Große Praxis“ an die Expedition. 5996

**Dampfanlage,**  
3-4 Rühr., in gebrauchtem, jedoch gut erhaltenem und betriebsfähigem Zustande zu kaufen gesucht. Dieselbe muß konzeptionsfrei aufstellbar sein. Ausführliche Offerte richte man unter „M. M.“ an die Exped. d. Bl. 6032

**Photographie.**  
Ein photographisches Atelier ersten Ranges in Budapest, sehr gut gehend, ist zu verkaufen oder mit einem tüchtigen Photographen in Kompagnie weiterzuführen. Adr. in der Exp. 6022

**Ein lediger Bursche,**  
der auch Pferdewarung versteht wird als Gemüldbdiener aufgenommen. Adr. in der Exp. 5926

**Gouvernante**  
francaise pouvant enseigner la musique cherche des leçons pour l'avant-midi, entrerait aussi tout à fait dans une famille d'ingé. Ecire à „J. L.“ exp. du Journal. 18758

**Butter! Geflügel!**  
Hochprima Grastafelbutter, täglich frisch, netto 9 Pfund per fl. 3.70. Fette große junge lebende Brathühner 9-10 Stück per fl. 2.80. Versende Alles franco gegen Nachnahme. E. Kempler, Slovina (Galizien). 6036

**Komptoirist**  
(Christ), der ungarisch und deutsch flott korrespondirt, wird für Maschinenfabrik ersten Ranges gesucht. Handelsakademie-Abjolvirte werden bevorzugt. Offerte unter „S. G.“ an die Exp. 6026

**Gesucht**  
5-600 Liter Milch von Prima-Albnehmer per November ab österr. Staatsbahn. Adr. in der Exped. 6000

**Kereskedelmi esti tanfolyam.**  
A budapesti Kereskedő Ifjak Társulatában, Gizeia-tér 2, a XIV. évi szaktanfolyam f. é. október hó 1-én veszi kezdetét. Előadni fognak Zachar Gyula, közepkereskedelmi iskolai tanár igazgatója mellett: az egyszerű és kettős könyvvitel, kereskedelmi számtan, levelezés és váltóisme. Beiratkozások elfogadlatnak naponta esti 8-10 óra között. Tandij a tagsági járulékokkal együtt 24 frt 10 kr., mely a beirataskor lefizetendő. 18750

**Praktikant,**  
perfekt in der ung. Schrift, absolvirter Handelschüler, wird gegen Anfangs-Salar acceptirt. Offerte an Könyvkiadóhivatal, Erzsébet-körút 32. 5842

**Finanzirungen**  
jeder Art werden rasch besorgt. Adresse: Kanizser, Szobi-utca 4. 18698

**Geldkredite**  
jeder Art besorgt behördlich konzeption. Komptoir-Agentur, Fűrdő-utca 4. sz. 18478

**Szép telek**  
eladó, külső kerepesi uton, a zoldikevel szemben, gyárnak is alkalmas, 600 négyszögöles, 6 parcellák melyeket egészen vagy részben meglehet venni Bövebbet Léptai Lajosnál, 7. kerület, Erzsébet-körút, 17. sz. 5964

**Une demoiselle**  
francaise parlant aussi bien la langue anglaise desire donner des leçons. S'adresser à l'expédition de ce journal sous les Chiffres A. R. 5961

**Erzieherinen**  
mit oder ohne fremden Sprachen und Musikkenntnissen werden für ausgezeichnete Stellen dringend gesucht. Hohes Gehalt. Louise S. Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28. 18528

**Ein geschnitztes Schlafzimmer Möbel,**  
zwei Rohhaarmatrasen, ein hoher Teppichdwan, eine Nischenkredenz, ein Trumeau mit Spiegel, Auszugstisch, 6 Sessel, Nähmaschine etc. sind im Ganzen oder theilweise unter der Hand zu verkaufen. 8. Bez., Szentkirályi-utca 16, Hoftraft, 1. Stock 11. 6096

**Ein Erzieher,**  
der den hebräischen, deutschen und ungarischen Unterricht in Wort u. Schrift leiten kann, wird oder theilweise unter der Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6097

**Thenerer Melanie!**  
Ich wartete Sie, Sie kamen aber nicht. Wann könnte ich Sie sprechen? Béla. 6095

**Komptoirist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in Buchhaltung und Korrespondenz verfert, wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche und Angabe bisheriger Thätigkeit unter „B. K. 1000“ an die Exp. 6058

**Szondhagasse 37/h,**  
Ede Herzengasse, ist ein größeres Parterre-Lokal, besonders für Tischler, Schlosser oder Spengler geeignet, vom 1. November zu aermiethen. Näheres in der Expedition. 5511

**Eine Partie**  
große Teppiche 7 fl. Kleiderstoffe 35 fr., Vorhänge, Teppiche 15 fr. Verschiedene Herbfarntel zu billigen Preisen. Joseph Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 5885

**Große Demolirung**  
der 2- und Stockhöhen Häuser Ferencz József-rakpart 27, 28, 30, Kalap-utca 2, Hal-ter 1, 3, 4, Torony-utca 1. 2 Millionen Ziegel, 10,000 Fuhren Steine, Dachstühle, Dippelböden, Parquetten, Gangplatten, Träger, Ganggitter, Thüren u. Fenster, Marmor u. Stein-tufen. Näheres Demolirungs-Kanzlei, Ferencz József-rakpart 30. 18688

**English**  
courses for beginners by a lady only for ladies or children 4 fl. the month. Kerepesi-ut 50, B. lépcső, 59. ajtó. 5916

**Für 13 Gulden ein Eisen-Rasten-Bett**  
mit 3theiliger Matrasen, guter Gradstoff. Einzig und allein in dieser Art nur zu bekommen bei der Firma Pollak u. Molnár, Budapest, Váci-körút 5, im Hofe. 18632

**Gassen- und Hof-Wohnungen**  
per November zu vermieten: 2 Gassenzimmer, Alfen, Hofzimmer, Dienstboten-Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Bad, Kloset etc. 470 Gulden. Ferner 2 Hofzimmer, Küche, Speis, Kloset 230 Gulden. Elegantes Haus am Bahnhofplatz, Csömörersstraße Nr. 2, vis-à-vis vom Hotel Central. 18736

**Ein tüchtiger Kommiss**  
für ein Kurz- und Modewaren-Detailgeschäft wird sofort acceptirt. Dasselbst wird auch 1 Lehrling gegen Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exped. 6087

**Ein geschnitztes Schlafzimmer**  
Möbel, 2 Rohhaarmatrasen, 1 Teppich, Speisewan, 1 Nischenkredenz, 1 Trumeau mit Spiegel, Auszugstisch, 6 Sessel, Nähmaschine sind im Ganzen oder theilweise unter der Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6097

**Thenerer Melanie!**  
Ich wartete Sie, Sie kamen aber nicht. Wann könnte ich Sie sprechen? Béla. 6095

**Komptoirist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in Buchhaltung und Korrespondenz verfert, wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche und Angabe bisheriger Thätigkeit unter „B. K. 1000“ an die Exp. 6058

**In Kelenföld**  
an der Station sind zwei Hausgründe billig zu haben, hohe Lage, zusammen 3000 Klaster. Einige Minuten vom Hausbauverein am Bergenberg ein Grund zur Ausnützung feinen Mehljandes und Schotters, 3200 Klaster, oder für Villa sehr geeignet. Näheres bei Weiß Gyula, Kleine Nyhámgasse 15. 18744

**Barock-Zeichner**  
(Architekt) findet Nebenverdienst. Adr. in der Exp. 5963

**Ein gutes Spezereigeschäft**  
mit Traif, Wein- und Branntweinschank ist wegen Abreise sofort zu vergeben. Füller Ferencz, I., Szil-János-utca 35. 5947

**Gefängs- und Klaviermeisterin,**  
im Wiener Konservatorium ausgebildet, ertheilt gründlichen Unterricht in Pest u. Ofen. Gefl. Zuschriften unter „A. M. 25“ an die Exp. 5923

**Kundmachung.**  
Wegen Raummangel meines großen Möbels-Vorrathes verlaufe bis 30. September zum Erzeugungspreise. Beck Sándor, butortelep, Wainnerstraße 14, vor dem Josephsplatz 13. 18474

**Wohnungen**  
aus edl. französischen Tapeten werden zu streng soliden Preisen durch die Tapezierer und Dekorateur Sarkány u. Schütz, Möbelniederlage, 7. Bezirk, Csibaberging 12, Ede Tabakgasse, unter Garantie tapeirt. Reiche Musterkollektion vorrätzig. 18654

**Großes Kellerlokal,**  
hell, mit Gas- und Wasserleitung, nahe zum Wainnerboulevard, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 6086

**Zwei komplette Auer-Wallons,**  
so auch zwei Nickel-Luster und eine Siemenslampe ist sofort billigt zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 6085

**Ein tüchtiger Kommiss**  
für ein Kurz- und Modewaren-Detailgeschäft wird sofort acceptirt. Dasselbst wird auch 1 Lehrling gegen Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exped. 6087

**Ein geschnitztes Schlafzimmer**  
Möbel, 2 Rohhaarmatrasen, 1 Teppich, Speisewan, 1 Nischenkredenz, 1 Trumeau mit Spiegel, Auszugstisch, 6 Sessel, Nähmaschine sind im Ganzen oder theilweise unter der Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6097

**Thenerer Melanie!**  
Ich wartete Sie, Sie kamen aber nicht. Wann könnte ich Sie sprechen? Béla. 6095

**Komptoirist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in Buchhaltung und Korrespondenz verfert, wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche und Angabe bisheriger Thätigkeit unter „B. K. 1000“ an die Exp. 6058

**Ein tüchtiger Kommiss**  
für ein Kurz- und Modewaren-Detailgeschäft wird sofort acceptirt. Dasselbst wird auch 1 Lehrling gegen Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exped. 6087

**Ein geschnitztes Schlafzimmer**  
Möbel, 2 Rohhaarmatrasen, 1 Teppich, Speisewan, 1 Nischenkredenz, 1 Trumeau mit Spiegel, Auszugstisch, 6 Sessel, Nähmaschine sind im Ganzen oder theilweise unter der Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6097

**Thenerer Melanie!**  
Ich wartete Sie, Sie kamen aber nicht. Wann könnte ich Sie sprechen? Béla. 6095

**Komptoirist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in Buchhaltung und Korrespondenz verfert, wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche und Angabe bisheriger Thätigkeit unter „B. K. 1000“ an die Exp. 6058

**V-a!**  
Hidegen fogadott de még hidegbebben hocsátott el; kiutasított lakásából. Miért büntet oly kegyetlenül? Véképen ősz akarta zúzni már amugy is megsebzett szívevel? Oh nem. edes egyetlen imádott anygom, ha lakásból ki is űzött, nem űzheti ki semmi módon tört szíveimből, iránta való hűség-észinte szerelmemet soha, de soha. Szeretem, ma jobban mint valaha, szeretem szívem legforróbb hevével. — Szeretni, imádni, hálványozni fogom végkimerülés-ig. Torni, szenvedni fogok még élek. Oh, miért volt oly szivtelen? Miért hocsátott oly kegyellenül el? Hiába tudatnam, mily éjszakát töltöttem, ugy sem hisz Komédiásnak nevez. Csak annyit űviden mondhatok, a mióta birtokomban van, a fő vágyam elűtem drágább az életemnél, tud boldognak érzem magam. Mintha újja születtem volna! Új életet, új erőt hozott. könnyebben szenvedek, kedvvel dolgozom. Igen s, nálam van, a leghevesesebb, legkedvesebb e földön, a kit imádoz; megcsókolom, megölelem, a hányszor csak nekem tetszik, vele alszom, vele és róla álmodom, vele kelek, ve járrok, vele eszem, vele dolgozom, egy szóval mindig velem van. — Oh, mily holdog-ság! Nem képzeli, mily jól éretem magam kedves Övéimél, ugy véltem, mintha kegyed köztünk lett volna, — tulboldog voltam folyton kegyedről beszélgethetni, folyton arcképeim néztem, gyönyörű barátságos szemét, miutha csak a holdog időkben reám nézett. — Oh, mily kellemes emlékek fűznek kegyedhez. Miért változott meg? Hisz nem hántottam meg soha, könyörüljön e szerencsétlen holdogtalan emberen. Isten vele! 18761

**Öle 5 frt ház-telek,**  
6 kerület, anyagioldi körvasut pályaudvara és az építő upesti villamos vasut mellett, 7750 □öl telektömb egyben vagy husz 389 □oles tel krészekre, osztható mennyiségben, teljeszattalan állapotban, lefizetésre eladó Telekbirtokot megmutatja Virágh Dániel, Podmaniczky-utca 51. 6080

**Gesucht**  
ein Beamter oder Pensionist für die Nachmittagsstunden zur Mitwirkung an einem deutschen

**journalistischen Unternehmen.**  
Nur solche Reflektanten werden berücksichtigt, welche für diesen Zweck vollkommene Qualifikation besitzen. Offerte mit Chiffre „Fleißig“ an die Expedition. 18766

**Ein Bücher-Austräger,**  
zugleich Zirkulant, der 100 fl. Kaution leisten kann, wird mit 35 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 6093

**Am 19. d.**  
Nachmittags 5 Uhr, wurde in der Wainnergasse eine goldene Damenuhr sammt Kette gefunden. Abzuholen Große Kronengasse Nr. 32, Thür 7. 6091

**Prima-Hen,**  
gepreßt, kauft und verkauft ab allen Stationen Joseph Fuchs, 5. Bezirk, Badgasse 4, Budapest. Fouragedepot am Josephstädter Bahnhof. 5954

**Als Korrespondent**  
sucht eine junge unabhängige Dame Stelle, die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, schöne Handschrift, spricht auch slavisch und französisch. Adr. in der Exp. 6068

**Française,**  
Instituteur diplômée, dispose encore de quelques heures. Ecire à „E. D.“ expédition du journal. 18757

**Suche deutsche Erzieherin,**  
welche 4 Bürgerklassen unterrichtet, eventuell auch französisch und hübsche Handarbeiten kann. Klavierkenntniß bedingt. Näheres Köntzgasse 39, 2. Stock, Th. 7. 6055

**Witwe,**  
38 Jahre alt, die deutsch und ungarisch spricht, die Erziehung von Kindern und Haushaltung gründlich versteht, sucht Anstellung. Adresse Witwe Auguste, Andrássystraße 89, Th. 2. 6054

**Reisender,**  
der in Ungarn und Kroatien bei Fabriken, Mühlen, Detonomen, eventuell bei Spezereihändlern, Gärbern etc. durch Jahre sehr gut eingeführt ist, wird von allem, bedeutendem Hauwe zu günstigen Konditionen engagirt. Nur Herren mit langesprober, nachweisbarer Leistungsfähigkeit wollen sich bemühen, sonst schade um die Zeit. Anträge unter „Dauernde Stellung“ an Heinrich Schalek, Annoncen-Expedition Wien. 18759

**Tüchtiger Verkäufer**  
im Manufaktur- u. Damenmodische, 24-25 Jahre alt, ledig, der deutschen u. serbo-kroatischen Sprache mächtig, findet in einem feinen Provinzgeschäft Aufnahme. Nur Solche, die in feinen Geschäften konditionirt und auch im Auslagearrangiren tüchtig sind, wollen ihre Offerte unter „Selbstständig 2000“ an die Expedition richten. 18770

**Parterre-Lokal**  
mit 4-5 Räumlichkeiten, zusammen circa 250-300 Meter Fläche, mit Waferteilung, eventuell auch Brunnen, wird zu kleineren Industriezwecken gesucht. Dampftraft in Miethe erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerte unter „Dampfkeil“ an die Exped. 6090

**Buchhalter**  
wird sofort mit einem jährlichen Gehalte von 360 fl. und freier Station zu einer landwirtschaftlichen Industrie acceptirt. Israelit wird bevorzugt, der in ähnlicher Stellung gewesen. Offerte sind zu richten an Joseph Müller, Galantha-Balozs. 6069

**On cherche**  
une demoiselle française chez enfants, il faut qu'elle a des bons certificats. Ecire sous Chiffre „B. K.“ à l'expéd. 6088

**Eine anhängige junge Witwe**  
sucht eine Filiale welcher Branche immer. Kautionsfähig. Adresse in der Exp. 5938

**Ein 4pferdtr. Gasmotor,**  
komplet montirt, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 5560

Einige haben die Anker eingebüßt und laufen großer Gefahr, andere sind auf's Meer hinausgefahren, um nicht an den Felsen zerhackt zu werden. Ebenso würde Berichte laufen aus Agafiras ein. Dort gab es außer dem Regen und dem Sturme noch Donner und Blitz, und der letztere besonders richtete große Verheerungen an.

(Professor Sacharjin und der Kaiser von Rußland.) Dem Kopenhagener Blatt „Politiken“ wird aus Petersburg geschrieben: Als der Zustand des Kaisers bedenklich wurde, erhielt der Gouverneur von Moskau telegraphische Ordre, Professor Sacharjin zu veranlassen, sich sofort nach Petersburg zum Kaiser zu begeben. Der beauftragte Adjutant traf den Professor in seiner Klinik und bat um Verschleunigung der Reise; der Gehilfe gehe in wenig Stunden. — „Der Gehilfe? Sie wissen wohl nicht, was Sie sagen, Hochverehrtester! Wie? Der Kaiser von Rußland krank und Sie reden vom Gehilfe. Wollen Sie die Güte haben, mir einen Sonderzug zu verschaffen, welcher in einer halben Stunde parat steht.“ — Sacharjin kommt nach Petersburg und fährt nach dem Schloß. Ein Adjutant empfängt ihn: „Se. Majestät erwartet Sie, Herr Professor; wenn Sie dieser Treppe folgen, werden Sie in Ihrem Zimmer Alles in Ordnung finden zur Toilette nach der Reise.“ — „Toilette? Was meinen Sie?“ — entgegnet Sacharjin. „Se. Majestät ist krank und wünscht meinen Rath, nicht aber, mich in Toilette zu sehen. Führen Sie mich augenblicklich zu ihm.“ — Der Kaiser zu Bett in einem großen Raum; alle Fenster waren geschlossen, alle Gardinen niedergedrückt. Die Kaiserin saß in einem Lehnstuhl am Bett. Zwei, drei Leibärzte standen am Fußende. Sacharjin tritt ein, verbeugt sich vor dem Kaiserpaar, nimmt nicht die geringste Notiz von seinen Kollegen, schnappt ein paar Mal und ruft: „Auch, welche Atmosphäre! Die reine Pestluft. Und in dieser Atmosphäre läßt man Rußlands kranken Kaiser liegen. Schnell! Alle Gardinen zur Seite, alle Fenster auf!“ — Die Kaiserin hat sich erhoben, um den Eintretenden zu begrüßen. Er sagt kein Wort, sondern beginnt eine langsame und umfassende Untersuchung des hohen Patienten. Dann setzt er sich ohneweiters auf den Lehnstuhl der Kaiserin, stützt den Arm gegen die Lehne, den Kopf gegen die Hand und beginnt nachzusinnen. Voller zehn Minuten ist er da, ohne ein Wort zu verlieren. Als die Ärzte, denen dieses Auftreten scheinbar mißfällt, leise mit einander zu reden beginnen, klopft er mit seiner Bleifeder auf die Tischplatte, sagt heftig: „Still! und sinnt auf's Neue. Darauf befiehlt er dem anwesenden Kammerdiener, hinaus zu gehen und seinen Adjunkten herein zu holen.“ — „Nichtet Alles her zu einem Aderlaß!“ — Aber nun fragt die Kaiserin: „Ist dieses ungewöhnliche Mittel auch absolut notwendig?“ — „Ihre Majestät! Wenn es nicht notwendig wäre, würde ich es nicht verordnen.“ — „Aber ist es notwendig, den Aderlaß jetzt vorzunehmen, sofort?“ — „Wollen Eure Majestät die Verantwortung für einen Aderlaß übernehmen? Ich will es nicht. Ich stehe ein für Wirksamkeit und Nutzen des Mittels.“ — Der Aderlaß wird vorgenommen unter dem Kopfschütteln der Ärzte. — „Und jetzt“, sagt Sacharjin, „verlassen Sie gefälligst Alle das Schlaggemach; Seine Majestät bedarf der Ruhe und wird gleich einschlafen.“ — Man führt Sacharjin nach seinem Zimmer, und da der Professor am nächsten Tage nach Moskau zurückkehren will, fragt man nach seinem Honorar. — „Honorar?! Geld will ich nicht, Geld habe ich genug. Der Kaiser mag mir ein Andenken geben, gleichviel was!“ Eine Stunde später wurde ihm ein hoher Orden gebracht. — „Was ist das? Ein Orden. Das habe ich eigentlich nicht gemeint. Orden habe ich auch genug. Nun gut! Wollen Sie, ehe ich reise, die Ärzte des Kaisers bitten, zu mir zu kommen!“ — Diese kamen, in der Meinung, daß Sacharjin vor der Abreise eine Konsultation mit ihnen abhalten will. Aber nichts weniger als das. Ohne sie um ihre Meinung zu fragen, hielt er einen langen Vortrag darüber, wie der hohe Patient zu behandeln ist, welche Fehler gemacht worden sind und nicht wiederholt werden dürfen, und verabschiedete sich dann mit der

Wendung: „Nun wissen Sie, was Sie zu thun haben!“ — Er reiste ab, wurde aber bekanntlich wieder zurückgerufen und begleitete dann den Kaiser nach Bielowitz.

(Wenn die di Dio singt.) In New York singt zur Zeit Marietta di Dio, und sie ist bereits die Heldin einer Sensationsgeschichte geworden: ihr Direktor hat sie ausgepiffen und ein Herr aus dem Publikum hat ihn dafür tüchtig verhalten. Der Fall liegt, wie der New Yorker Korrespondent des „Paris“ berichtet, folgendermaßen: Vorlesten Dienstag Abends sang die schöne Marietta im Roster and Vial's Music Hall in New York. Zahlreiches Publikum füllte den Saal und hörte plötzlich zu seinem größten Erstaunen, wie nach dem Vortrage in einer Loge heftig geäußert wurde. In der Loge saß der Mitdirektor des Unternehmens, Herr Hammerstein, ganz allein, und er war Derjenige, der riefte. Das Publikum applaudirte umso lebhafter, während der Herr Direktor sein Pfeifkonzert unermüdlich fortsetzte. Ein Herr im Publikum, ein reicher Weinhandeler, der gegenwärtig zu den „Freunden“ der brillantesten Brettl-Diva gehört, erhob sich und begab sich in die Loge des Direktors. Der Worte waren nun bald genug gewechselt, und die beiden Herren traten aus der engen Loge in die weiten Korridore, wo Herr Hammerstein gründlich verhalten wurde. Die Konstabler eilten herbei und führten die beiden Gegner auf's nächste Polizeibureau, von wo sie nur gegen Bürgschaftsleistung entlassen wurden. Tags darauf wurden sie vor den Friedensrichter geladen, der sie nach einer scharfen Verwarnung entließ. — Wenn nicht Alles kauft, so ist der ganze Spektakel eine abgetartete Sache, um für die Schantantängerin eine, allerdings sehr amerikanische, Reklame herauszuschlagen.

(Die selbst für australische Erfahrungen fast unerhörte reichen Goldfunde) in Westaustralien fahren begreiflicherweise fort, das allgemeine Interesse im höchsten Maße in Anspruch zu nehmen. Die von den beiden aus Hillgrove in Neu-Süd-Wales stammenden Brüdern Dunn entdeckten Goldfelder liegen im Norden von Coolgardie zwischen dieser Oryzifield und dem Barry-See, doch wird der genaue Fundort von den Entdeckern natürlich verschwiegen. Da bekannt war, daß die Duns, nachdem sie ihre ersten Funde bei der Bank deponirt hatten, alsbald an Ort und Stelle zurückkehren würden, wurde jede ihrer Bewegungen von der aufgeregten Bevölkerung überwacht. Im August wurde im Grubenamt ein weiteres Gesuch mit der Unterschrift von Dunn, wie vorgegeschrieben, angeschlagen, das deutlich erkennen läßt, daß sich die Fundorte im Norden befinden müssen. Dunn verlangt nämlich eine sogenannte „Protection Lease“ auf 34 Acker vierzig Meilen nördlich von Coolgardie. Eine halbe Stunde nach Veröffentlichung des Gesuchs ritt er bereits auf seinem Kammele zur Ortsgasse hinaus. Der Sicherheit wegen und um unbefugte Eingriffe zu verhindern, war ihm polizeiliche Bedeckung beigegeben. Das Geheimniß dürfte aber trotzdem nicht länger zu wahren sein, denn in ganz Coolgardie standen die Pferde schon seit Stunden fertig gesattelt, und noch bis in die tiefe Nacht hinein konnte man hören, wie die Nachzügler dahin jagten. Bis jetzt haben die Gebrüder Dunn nur zwei Proben nach Coolgardie gebracht: das eine Stück, „Hones John“, nach dem Vornamen des Finders getauft, wiegt 152 Pfund, besteht zur Hälfte aus reinem Golde, wiegt schätzungsweise 1600—1800 Unzen und hat einen Werth von 140,000 Mark. Dabei haben die beiden einen 4 Hundredwicht schweren zweiten Block, der ebenfalls zur guten Hälfte reines Gold ist, seiner Schwere wegen liegen lassen müssen. Daneben ist der Boden mit Gold in Stücken von 1/2—1 Unze Gewicht, über das sich eine dichte Moerschicht ausgebreitet hat, wie besät. Die Duns sind übrigens Theilhaber eines Syndikats, an dessen Spitze der frühere Minister Alexander Forrest steht. Auch der gegenwärtige Minister für Bergbau und Kronländerien, Marmon, ist an dem Syndikat, das bereits seit etwa zwei Jahren besteht, hervorragend betheilig. Den Werth der Fundstätte schätzt man oberflächlich auf circa 20 Millionen Mark. Thatsache ist jedenfalls, daß ein Melbourne's Konfession für einen einzigen Antheilschein 1,000,000

Mark geboten hat, ohne daß die Offerte indessen Aussicht auf Annahme zu haben scheint. Bemerkte sei noch, daß Herr Forrest vor zwei Tagen, bald nach Eintreffen der Nachricht von den ersten Funden, in Perth öffentlich erklärt hat, Dunn werde alsbald nach der Fundstätte, die inzwischen den Namen „Wealth of Nations“ erhalten hat, zurückkehren und dann binnen wenigen Tagen eine weitere Sendung im Werthe von 400,000 Mark bei der Bank in Coolgardie deponiren. Inzwischen dürften auch in nächster Nähe der Fundstätte Schürfarbeiten vorgenommen worden sein, da bereits an 600 Goldsücker sich dort eingefunden haben sollen. Ebenfalls sehr reiche Funde werden übrigens aus Kurmalpi, das ungefähr 65 Meilen von Coolgardie nach Nordosten hin liegt, gemeldet. Für Coolgardie selbst ist es natürlich von großer Bedeutung, daß sämtliche drei Fundstätten — Londonderry, „Wealth of Nations“ und jetzt auch Kurmalpi — sich zusammenschließen in nächster Nachbarschaft befinden. Der Bodenwerth ist denn auch bereits fabelhaft im Preise gestiegen, und unter 600 Mark per Quadratfuß ist selbst in abgelegenen Hinterstrassen kein Terrain mehr zu haben. Für ein Eckgrundstück, das kurz von seinem derzeitigen Besitzer für 4000 Mark erstanden wurde, werden heute 40,000 Mark vergebens geboten. Dagegen sollen Nahrungsmittel, seitdem die Kommunikation verbessert worden sind, im Preise gefallen sein.

(Ein amerikanischer Arzt) beabsichtigt, seine K 6 h i n zu heirathen, beabsichtigte jedoch, damit Anstoß zu erregen. Da hört er, daß in Chicago eine „Salutät“ existirt, die in sechs Monaten einen Doktor für und fertig liefert. Er sandte die Köchin dorthin, führte sie nach sechs Monaten als „Doktorin“ heim und praktizirt jetzt mit ihr gemeinsam. „Glückliches Amerika!“

(Eine hübsche Episode) vom Barmer Wallfahrtstage sei erwähnt. Freiherr v. Tiedeman-Bomst überreichte dem Fürsten Bismarck eine Flasche Rothwein vomter Auslese, der auf dem Gut des verstorbenen Herrn v. Unruhe-Bomst gewachsen ist. Dieser habe ihn Lacrimas Petri getauft, das heißt, was davon trank, der ging hinaus und meinte bitterlich. Es gebe besseren Wein, aber keinen reineren. Der Fürst nahm ihn lächelnd entgegen und meinte: „Ich werde ihn im Andenken an meinen lieben verstorbenen Freund Unruhe-Bomst in Ergebenheit trinken.“

(Ein elektrisch wirkender Fliegenfänger) ist das Neueste, was ein erfindungsreicher Franzose erdacht und zur Ausführung gebracht hat. Es brauchen sich die Fliegen nur auf eine Fläche des Apparates niederzulassen, worauf ein elektrischer Schlag ihrem Leber ein Ziel setzt und sie die jährige Fläche herunter in ein Sammelgefäß fallen. Jedenfalls dürfte die elektrische Falle die wirksamste sein und nicht den unangenehmen Anblick gewähren, wie die Leinruthen oder gläsernen Fliegenfänger.

(Unfreiwillige Komik.) In dem Roman „Beschrieben“ findet sich folgender hübscher Vergleich: „Und wie die Jahnemondfliege ihre Fangarme ausstreckt und ihr Opfer, die Tarantel, die unvorsichtig genug ist, ihr Netz zu verlassen, in ihre Gewalt zwingt, indem sie durch einen einzigen Giftpfeil sie lähmt, um sie, machtlos, hierauf in ihren Bau zu schleppen und sie dem suchtbaren Verhängnis, zur Bruchstücke ihrer eigenen, der Feindin Nachkommenschaft zu werden, zu überantworten — wie ein unerforschliches Naturgesetz es vorschreibt —, so hatte auch Tobias Küster sein unglückliches Opfer in Fesseln geschlagen, die jenen nun auf immerdar wie einen Galeerensträfling fest an ihn gefettet hielten.“ — In dem Roman „Am Rhein“, den ein köstliches Blatt veröffentlicht, erzählt der Autor: „Ein Sturm von Küffen raste nieder, auf Haar, Augen, Stirne und Mund. Unfähig sich zu bewegen, lag Adèle in Pauls Armen. Ihre Knie zitterten; der Schreck hatte sie vollständig gelähmt. Angstvoll jührten ihre Augen umher. „Am Gotteswillen, lassen Sie mich!“ Eine neue Sturmwelle von Küffen brauste über sie hin.“ — Paul muß ein wahrer Wütherich im Küffen sein!

italienischen Grausamkeit gegen Thiere, welche er von der Mutter ererbt haben mochte, stand Bino daneben und lachte und jubelte über die ungeschickten Bewegungen des hilflosen Thieres.

— Zurück, Bernhard, fort Ihr Leute! rief Gilda näher tretend in heller Entrüstung. Dann, in ihrer muthigen Vertheidigung des Wehrlosen, der Folgen nicht gedenkend, welche für sie daraus entstehen konnten, wandte sie sich in verachtungsvoller Entrüstung an den Dheim:

— Schande vor Allem über Dich, Onkel Herbert, daß Du ein so unwürdiges, gemeines Vorgehen gut geheizen! Sieh' her, wie der alte Nero mir zu Füßen kriecht, wie er dankbar zu mir emporblickt, er wußte, daß Ihr die Absicht hattet, ihn zu ertränken; wenn Du diesen Lieblingshund Deines Vaters zu tödten die Herzlosigkeit besizest, jetzt, wo Großpapa kaum zwei Monate im Grabe ruht, hättest Du wenigstens nicht so schamlos zu sein gebraucht, daraus ein Schauspiel zu machen, hättest Du überdies das arme Thier in irgend einer schmerzlosen Weise aus der Welt befördern können. Welches Unglück wäre es überdies gewesen, den treuen Hund, welchen Dein Vater so gerne leiden mochte, ungestört weiter leben zu lassen?

— Danke, erwiderte der Dheim in ironischem Tone, während er mit einer spöttischen Verbeugung den Hut lästete. Wieviel unnützes menschliches und thierisches Geliichter soll ich wohl noch behalten, welches das Brod wegstrißt, ohne dafür irgend etwas zu leisten. Fort mit Dir, junge Dame! Um Deinetwillen soll Nero uns noch eine kleine Abschiedsvorstellung geben, das sei der Lohn, weil Du Dich so unberufen eingemengt, ohne daß Mensch oder Thier nach Deinem Beistande verlangt hätte.

— Wenn Du nie nach Hause gekommen

wärst! rief Gilda außer sich vor Zorn und gerechtfertigter Entrüstung, so weißt Du ganz gut, daß der Hund das Gradenbrod gefressen haben würde, so lange er am Leben geblieben; daß man ihn verwöhnt und geliebt hätte, schon aus Pietät für den Großvater!

— Wenn ich nie nach Hause zurückgekehrt, so würdest Du jetzt auch eine reiche Erbin sein, mein Kind; es war also die höchste Zeit, daß ich wieder aufgetaucht bin! fügte Herbert von Lyndon mit einem hämischen, gehässigen Blicke hinzu. Was Gilda in jenem Moment durch den Sinn fuhr, woher sie den Muth nahm, sie würde später nimmer im Stande gewesen sein, es anzugeben; impulsiv, wie sie aber stets gewesen, rief sie plötzlich mit lauter Stimme das unter die Leute heraus, was ihr gerade durch den Sinn fuhr.

— Ich glaube gar nicht, daß Du mein Dheim Herbert von Lyndon bist! Welcher Sohn, der vorgibt, um seinen Vater zu weinen, wäre im Stande, sich so zu benehmen, wie Du es thust! Wenn mir Jemand sagen würde, Du seist ein Verrüger, so fände er mich sofort geneigt, seine Worte, seine Behauptung für baare Münze zu nehmen!

Die Grooms und andere Stallleute standen mit offenem Munde da, als das junge Mädchen so muthig und unerschrocken aussprach, was es dachte; sie staunten, woher die Kleine die Kraft nehme, dem Herrn die Stirne zu bieten, vor dem zu zittern sie Alle schon gelernt hatten.

Man erzählte sich die verschiedenartigsten Schauerdinge über seine Grausamkeit, über die Gräueltthaten, welche er in fernen Landen begangen haben sollte, und nun stand dieses kleine Mädchen ihm kalt und ruhig gegenüber, rief seinen Zorn wach und fürchtete denselben offenbar nicht. Die Leute

triumphirten im Stillen, der kleine Bernhard aber stand wie zu Stein erstarrt da; seine Kinderseele, welcher man den Vorwurf der Feigheit nicht ersparen konnte, erhebt bis in's Innerste.

Graf Lyndon war allerdings blaffer geworden denn gewöhnlich. Ein paar Sekunden lang stand er da, als sei auch er durch die bodenlose Kühnheit seiner Nichte zu Stein erstarrt, als habe er einen so unerhörten Anfall nicht erwartet und sei durch denselben bis zur Sprachlosigkeit verblüfft. Dann endlich antwortete er mit erzwungener Ruhe und finster gerunzelter Stirne:

— Ich möchte wohl wissen, Gilda von Setton, was Du als das richtige Benehmen für meines Vaters Sohn ansehen würdest; vermuthlich wärst Du sehr erbaut, wenn ich Dir diesen abscheulichen alten Hund schenken wollte, damit er an Deiner Seite umhertrallen könnte, bis er blind und zahlos ist.

— Allerdings würde ich das ein anerkennenswerthes Vorgehen finden, erwiderte Gilda, noch immer von der gleichen seltsamen Empfindung gequält. — Nun, so nimm ihn denn! erwiderte Graf Lyndon mit kurzem rohen Aufschlachen, dann fügte er zu den Umstehenden gewandt hinzu:

— Frauen sind schwer zufrieden zu stellen, sie glauben nicht einmal dem Vater, welcher nach einundzwanzigjähriger Abwesenheit den Sohn auf den ersten Blick erkannte. Vielleicht wird Dich das nun doch überzeugen!

Ein Murmeln der Befriedigung ging durch die Reihen der Dienerschaft, aber daselbe war hauptsächlich durch die Begnadigung des Hundes hervorgerufen, welcher nach der Meinung Aller ein besseres Los verdient hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 16

ephon.)

ndent  
nabhan-  
die der  
arischen  
in nach-  
chrift,  
ch und  
der Exp.  
6068

ee, dis-  
quelques  
E. D.  
urnal.  
18757

ten un-  
ll auch  
übliche  
n. Na-  
39. 2.  
6055

deutsch  
nt, die  
Kindern  
ündlich  
tellung.  
luguste,  
Jh. 2.  
6054

Acoc-  
Nühlen,  
tell bei  
berbern  
gr gut  
ed von  
Haufe  
ditionen  
erren  
nach-  
fähig-  
mühen,  
te Zeit.  
urnde  
Schad-  
edition  
18759

äuser  
Damen-  
Jahre  
rutschen  
Sprache  
einem  
häfte  
che, die  
fondit-  
h im  
nichtig  
Offerte  
2000-  
richten.  
18770

al  
hkeiten,  
0—300  
t Waf-  
l auch  
einere  
gesucht.  
he er-  
be un-  
Offerte  
an die  
6090

m jährl-  
360 fl.  
u zu  
fülichen  
Israelit  
er in  
ewesen.  
ten an  
lantha-  
6069

ne  
angaise  
qu'elle  
icats.  
B. K.  
6088

unge  
welcher  
utions-  
der Exp.  
5988

or,  
preis-  
ufen.  
dition.  
5560

# BRAUNDEZSÓ

**BUDAPEST,**  
V., Marokkoi-utca 2.

Damen-Kostüme, Schafwollstoffe in allen Farben. Herren-Kleider, Stoffe in geschmackvollen Dessins. Kinderkleider, Stoffe zu sehr billigen Preisen. Dekorations-Tücher in allen möglichen Farben u. Qual. Samstag

**Reste-Verkauf.**

## Kolossale Erfolge

hat meine Klientel in letzter Zeit auf allgemeiner Rathschäge an der Börse erzielt. Auch jetzt bin ich im Besitze vorzüglicher Informationen über einzelne Effekten, welche in kürzester Zeit einer bedeutenden Kurssteigerung entgegengehen dürften. Gegen einen entsprechenden Antheil am Reingewinne ertheile ich Rathschläge, wie man sein Vermögen mit Leichtigkeit verdoppeln kann. Anfragen unter „Kolossale Erfolge“ Hauptpost restante Budapest.

## Santal-Perlen von Clertan.

Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Extrakt in einer vortheilhaften Mischung und besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Katarrh, Blenorrhöe und Ausfluss der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.

**Der Clertan'sche Santal** hat Culebra und Copalva ganz verdrängt und heilt die oben genannten Krankheiten ohne Injektion.

**SANTAL CLERTAN**

fl. 1.60. Proving gegen Vorans-Einsendung von fl. 1.50 franco. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef von Török.

## Ich bin befreit

von dempeinigenden Schmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 kr. Depot: Josef v. Török, Königsgasse, in Budapest.

## Norddeutsches Fräulein

mit Französisch, wird zu Kindern für Halbtag-Engagement dringend gesucht. Anträge unter „Dringend“ an die Exp. 5754

## Wegen Demolirung

des Hauses **Kossuth Lajos-utca 22** (Ede Károly Körut) bin ich bemüht, mein kolossales Lager in fertigen Herrenkleidern um jeden Preis zu verkaufen. Ueber 2000 Anzüge in eleganter Ausstattung, sowie Leberzieher, Wintermäntel, Stadtpelze, Herbst- und Winterhosen, Fracks, Salonmäntel, Jagdmäntel und Franz Josephsbröcke sind zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben.

## Wolf Jakob,

Budapest, **Kossuth Lajos-utca 22**, im Gebäude Károlykörut. Provinzaufträge sowie Bestellungen nach Maß werden wie früher in meiner eigenen Werkstätte entgegengenommen und auf das prompteste effectuirt.

# THE CRESHAM

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.**

Filiale für Oesterreich: **Wien, 1, Gisellastrasse 1,** im Hause der Gesellschaft. Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1893 23,942.149.—

Filiale für Ungarn: **Budapest, Fr.-Josefsplatz 5 u. 6,** im Hause der Gesellschaft. Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1893 287,452.809.—

Während des Jahres 1893 wurden von der Gesellschaft 9633 Polissen über ein Kapital von 73,023.675.— ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polissen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

## Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft.

# HERBST-FAHRPLAN

der Passagierschiffe, gültig vom 26. September bis auf Weiteres, längstens bis Ende November 1894.

### Auf der Donau:

Die täglichen Postschiffahrten zwischen Wien und Budapest werden laut Sommerfahrplan bis 28. September, resp. bis 30. September l. J. unterhalten. Die letzte Bergfahrt von Budapest findet am 28. September, die letzte Thalfahrt von Wien am 30. September l. J. statt.

**Thalfahrt.**  
Von Wien-Welssgärber nach Pressburg: täglich 4 Uhr Nachmittags. (Letzte Fahrt am 21. Oktober.)

Párkány-Nagy-Maros-Szt.-Endre-Budapest.		
(Bis auf Weiteres gemischter Dienst durch den Szt.-Endreer Arm.)		
Täglich Thalfahrt	Stationen	Täglich Bergfahrt
4:00	ab Párkány.....an	3:35
4:40	ab Szobos.....an	7:45
5:00	ab Dömös.....an	7:10
5:15	ab Gr.-Maros.....an	6:45
5:25	ab Bijebrád.....an	6:35
5:40	ab Bogdány.....an	6:10
6:05	ab Tahi.....an	5:40
6:15	ab Tótfalu.....an	5:30
6:25	ab Leányfalu.....an	5:15
6:45	ab Szent-Endre.....an	4:45
7:30	ab Mt.-Ofen.....an	3:35
8:00	an Budapest.....ab	3:00

Letzte Bergfahrt am 19. Oktober. Letzte Thalfahrt am 20. Oktober.

Budapest-Mohács.		
Täglich Thalfahrt	Stationen	Täglich Bergfahrt
10:00	ab Budapest.....an	12:20
10:30	ab Budafok.....an	11:30
10:50	ab Tétény.....an	11:00
11:30	ab Cseréi.....an	10:00
12:15	ab Udony.....an	8:50
12:40	ab Rák-Úrmás.....an	8:20
12:55	ab Tais.....an	8:05
1:15	ab Szalk.....an	7:45
1:45	ab Apollag.....an	7:20
2:20	ab Földvár.....an	6:30
2:55	ab Harta.....an	5:45
3:40	ab Ordas.....an	5:00
3:40	ab Paks.....an	4:00
5:10	ab Kaloösa (Uőöd).....an	4:00
6:00	ab Tolna (Dombori).....an	2:50
6:50	ab Szegvár.....an	1:20
8:50	ab Baja.....an	12:00
9:15	ab Szekes.....an	10:45
10:00	an Mohács.....ab	10:00

## Bergfahrt.

Von Pressburg nach Wien Welssgärber: täglich 6 Uhr Früh. (Letzte Fahrt am 22. Oktober.)

Budapest-Belgrad-Orsova.					
Thalfahrt	Stationen	Bergfahrt	Thalfahrt	Stationen	Bergfahrt
10:00	ab Budapest.....an	12:20	12:05	an Kaloösa u. Cséb.....ab	1:55
10:30	ab Budafok.....an	11:30	12:5	an Cseredics.....ab	12:30
10:50	ab Tétény.....an	11:00	12:5	an Futtaf.....ab	12:45
11:30	ab Cseréi.....an	10:00	1:50	an Kamenis.....ab	11:45
12:15	ab Udony.....an	8:50	2:00	an Neufaj.....ab	11:30
12:40	ab Rák-Úrmás.....an	8:20	3:35	ab Karlovic.....an	10:15
12:55	ab Tais.....an	8:05	4:00	ab Titel (Banken).....ab	9:00
1:15	ab Szalk.....an	7:45	6:20	an (Anschl.-Schiff).....an	7:00
1:45	ab Apollag.....an	7:20	7:20	ab Semlin.....an	6:00
2:20	ab Földvár.....an	6:30	7:40	an Belgrad.....ab	5:45
2:55	ab Harta.....an	5:45	8:00	ab Belgrad.....an	7:30
3:40	ab Ordas.....an	5:00	8:15	ab Pancsova (Vorkontumaz).....an	6:50
3:40	ab Paks.....an	4:00	8:30	an Semendria.....an	5:50
5:10	ab Kaloösa (Uőöd).....an	4:00	8:45	ab Rubin.....an	3:30
6:00	ab Tolna (Dombori).....an	2:50	9:40	ab Dubrovica.....an	2:30
6:50	ab Szegvár.....an	1:20	10:20	ab Vázias.....an	1:30
8:50	ab Baja.....an	12:00	10:50	ab Gradiste.....an	12:30
9:15	ab Szekes.....an	10:45	11:20	ab Moldova.....an	11:30
10:00	an Mohács.....ab	10:00	11:30	ab Golubac.....an	10:30
5:00	ab Mohács.....an	11:15	1:00	ab Drenkova.....an	8:50
6:20	ab Vezdan.....an	9:45	1:10	ab Dobra Kluc.....an	8:30
7:20	ab Kpatin.....an	7:45	2:40	ab Milanovac.....an	7:20
8:20	ab Drauec.....an	6:45	4:15	an Orsova.....ab	5:00
6:00	ab Gfegg (in gemischtem Dienst).....ab	8:15			
9:00	an Gombos.....ab	5:50			
9:40	an Vázias.....ab	5:15			
10:25	an Duvovar.....ab	4:10			

Die Budapest-Orsovaer und Mohács-Passagierschiffe landen thalwärts bis auf Weiteres auch in Erd und Bata. Sämtliche zwischen Budapest-Mohács-Orsova verkehrenden Passagierschiffe fahren vom Steg bei der griechischen Kirche ab.

Von Turn-Severin nach Braila-Galaz: Freitag, Dienstag und Sonntag 5 Uhr Früh. (Erste Thalfahrt am 28. September.)  
Von Corabia nach Braila-Galaz: Samstag, Mittwoch und Montag 5 Uhr Früh.  
Von Giurgevo nach Braila-Galaz: Samstag, Mittwoch und Montag 12 Uhr Mittags.  
In Braila-Galaz: Sonntag, Donnerstag und Dienstag 4 Uhr Nachmittags.  
Von Galaz Braila nach Turn-Severin: Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Uhr Vormittags. (Erste Bergfahrt am 26. September.)  
Von Giurgevo nach Turn-Severin: Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Uhr 45 Minuten Vormittags.  
In Turn-Severin: Mittwoch, Freitag und Sonntag 1 Uhr 30 Minuten Nachm.  
Lokal-Passagier-Fahrten Widdin-Silistria, hiefür gelten nur die lokalen Publikationen.

**Giltig bis auf Weiteres:**  
Abfahrt von Widdin: Mittwoch 4 Uhr Früh, Samstag 4 Uhr Früh.  
Ankunft in Silistria: Donnerstag 9.50 Uhr Vormittag, Sonntag 9.50 Uhr Vorm.  
Abfahrt von Silistria: Donnerstag 12 Uhr Mittags, Sonntag 12 Uhr Mittags.  
Ankunft in Widdin: Freitag 3 Uhr Früh, Montag 3 Uhr Früh.  
Ankunft in Widdin: Freitag 10.30 Uhr Nachts, Montag 10.30 Uhr Nachts.  
Galaz-Orsova (Verbindung durch Lloyd-Dampfer jeden zweiten Donnerstag.) Galaz-Batum (monatlich ein- bis zweimal.) Hiefür erfolgen separate Publikationen.  
Von Galaz nach Tulcea: bis auf Weiteres täglich mit Ausnahme von Samstag um 7 Uhr Früh.  
Von Tulcea nach Galaz: bis auf Weiteres täglich mit Ausnahme von Samstag um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags.  
Es wird an dieser Stelle aufmerksam gemacht, daß mit Beginn des Herbstfahrplanes in der Thalfahrt keine direkten Karren über Orsova, in der Bergfahrt keine Karren über Turn-Severin ausgegeben werden dürfen.

**Auf der Theiß im gemischten Dienste bis auf Weiteres bei günstigem Wasserstande:**  
Von Szegedin nach Semlin: Sonntag und Donnerstag 6 Uhr Früh. (Erste Fahrt am 27. September.)  
Von Szolnok nach Szegedin: Mittwoch und Sonntag 5 Uhr Früh. (Erste Fahrt am 26. September.)  
Von Semlin nach Szegedin: Montag und Freitag 12 Uhr Mittags. (Erste Fahrt am 28. September.)  
Von Titel nach Szegedin: Montag und Freitag 4 Uhr Nachmittags, bezw. nach erfolgter Güter-Manipulation in Titel.  
Von T. Weese nach Szegedin: Dienstag und Samstag 5 Uhr Früh.  
Von Szegedin nach Szolnok: Dienstag und Freitag 5 Uhr Früh. (Erste Fahrt am 25. September.)

Für diese Fahrten sind nur die lokalen Verlautbarungen maßgebend.  
**Auf der Save im gemischten Dienste bei günstigem Wasserstande bis auf Weiteres:**  
Von Schabatz nach Belgrad täglich 7 Uhr Früh.  
Von Belgrad nach Schabatz täglich 6 1/2 Uhr Früh.  
Die Kahnstation Uka wird thalwärts Sonntag, Dienstag und Donnerstag bergwärts Montag, Mittwoch und Freitag berührt.  
Für diese Fahrten sind nur die lokalen Publikationen maßgebend.

**Längs dem serbischen Ufer:**  
Von Belgrad nach Orsova: Montag und Donnerstag 5.30 Uhr Früh. (Postschiff mit Berührung der Stationen: Pancsova-Vorkontumaz, Semendria, Rubin, Dubrovica, Vázias, Gradiste, Moldova, Golubac-Drenkova, Dobra Kluc und Milanovac.)  
Von Belgrad nach Dubrovica: Dienstag und Freitag 5.30 Uhr Früh. (Im gemischten Dienste.)  
Von Belgrad nach Gradiste-Golubac: Mittwoch und Samstag 5.30 Uhr Früh. (Im gemischten Dienste.)  
Von Orsova nach Belgrad: Mittwoch und Samstag 5 Uhr Früh. (Postschiff mit Berührung der Stationen: Milanovac, Dobra-Kluc, Drenkova, Golubac, Moldova, Gradiste, Vázias, Dubrovica, Rubin, Semendria, Pancsova-Vorkontumaz.)  
Von Dubrovica nach Belgrad: Dienstag und Freitag 11 Uhr Vorm. (Im gemischten Dienste.)  
Von Golubac-Gradiste nach Belgrad: Donnerstag und Sonntag 5 Uhr Früh (Im gemischten Dienste.)  
Die Kahnstation Groska wird nur im Bedarfsfalle von den im gemischten Dienste fahrenden Personenschiffen berührt. Für die internen serbischen Fahrten gelten nur die lokalen Verlautbarungen.  
Außerdem werden täglich Lokalfahrten im Budapester Rayon, zwischen Semlin-Belgrad-Pancsova und Braila-Galaz unterhalten, wofür die lokalen Publikationen maßgebend sind. — Fahrplan-Exemplare versendet die gefertigte Direktion auf Verlangen kostenfrei.  
B u d a p e s t, im September 1894.

Die Verkehrsdirektion für Ungarn.